Franke, Rudolf Otto
Geschichte und Kritik
der einheimischen Pali-
Grammatik und -Lexicographie

PK
1021
F7

GESCHICHTE UND KRITIK
DER EINHEIMISCHEN
PĀLI-GRAMMATIK UND -LEXICOGRAPHIE

VON

DR. R. OTTO FRANKE
A. O. PROFESSOR DER SANSKRITWISSENSCHAFT
AN DER UNIVERSITÄT KÖNIGSBERG I. PR.

STRASSBURG

VERLAG VON KARL J. TRÜBNER.

1902.

VERLAG VON KARL J. TRÜBNER IN STRASSBURG.

Unter der Presse befindet sich:

PALI UND SANSKRIT

VON

DR. R. OTTO FRANKE

A. O. PROFESSOR DER SANSKRITWISSENSCHAFT
AN DER UNIVERSITÄT KÖNIGSBERG I. PR.

8^o — ca. 10 Bogen

GESCHICHTE UND KRITIK

DER EINHEIMISCHEN

PĀLI-GRAMMATIK UND -LEXICOGRAPHIE

VON

DR. R. OTTO FRANKE

A. O. PROFESSOR DER SANSKRITWISSENSCHAFT
AN DER UNIVERSITÄT KÖNIGSBERG I. PR.

STRASSBURG

VERLAG VON KARL J. TRÜBNER

1902.

Vorwort.

Dieses Werkchen enthält die erste von zwei, vielleicht drei, selbstständig und in möglichst schneller Folge erscheinenden Vorarbeiten zu meiner später im Gr. i. Ph. zu veröffentlichenden Pāli-Grammatik. Dieselben waren eigentlich als Teile dieser Grammatik gedacht und abgefasst. Das übermässige Anwachsen des Stoffes machte es indessen notwendig, sie abzuspalten. Da jede von ihnen eine in sich geschlossene Untersuchung darstellt, liess sich die Lostrennung glatt und ohne Schwierigkeit oder Schädigung des Inhaltes bewerkstelligen. Eine Reminiscenz an die ursprüngliche Bestimmung ist aber geblieben: Die condensirte Darstellung, die das Studium der vorliegenden Schrift in ästhetischer Beziehung wahrscheinlich zu einem wenig genussreichen machen wird.

Das Verhältniss des Titels zum Inhalt ist ebenfalls dem ursprünglichen Daseinszwecke entsprechend zu beurtheilen. Nicht ein abstraktes Interesse an der Entwicklungsgeschichte der einheimischen Pāli-Philologie war der Beweggrund für die Abfassung, sondern der praktische Gesichtspunkt, festeren Boden für einen wissenschaftlichen Aufbau der Pāli-Grammatik zu gewinnen. Vom ersteren Gesichtspunkte beurteilt wäre das Wort „Geschichte“ im Titel unberechtigt, denn mein Schriftchen ist weit davon entfernt, eine erschöpfende Geschichte der ceylonesisch-barmanischen Pāli Grammatik bis herab auf die Gegenwart zu sein. Da noch so viele beträchtlich wichtigere Aufgaben der Lösung harren, hätte ich es für einen Raub an der Zeit des Verfassers wie der Leser gehalten, das Thema in jener buchstäblichen Weise aufzufassen. Wie in Cap. 15 ausgesprochen ist, hat sogar die älteste vorhandene einheimische Pāli Grammatik und -Lexicographie, die von den südbuddhistischen Völkern selbst als

Grundlage der späteren Werke und als der wertvollste Teil ihrer philologischen Literatur geschätzt wird, nur einen sehr bedingten Wert. Ueber den Kreis jener Fundamental-Werke und der unmittelbar daran angeschlossenen Tractate mit der *Détail*-Untersuchung allzuweit hinauszugehen wäre also etwas sehr Zweckloses gewesen. Dass ich dagegen die Grundwerke mit ausreichender Genauigkeit studirt und verarbeitet habe, wird keinem Leser verborgen bleiben. — Auf der anderen Seite durfte „Geschichte“ in der Aufschrift des Buches nicht fehlen, weil dasselbe doch positive geschichtliche Angaben enthält, die hinter dem ausschliesslichen Titel „Kritik“ Niemand vermuten würde.

Das Wort „Kritik“ dagegen bedarf keiner besonderen Motivirung oder Einschränkung. Es hat vielmehr doppelte Berechtigung, einmal im direkten Sinne und zweitens als *Correetiv* des Wortes „Geschichte“. Die Kritik der indischen Pāli Philologie besteht z. T. eben darin, von der Darstellung ihrer Geschichte das Wertlose auszuseiden.

Mit dem ursprünglichen Zweck dieser Schrift hängt es auch zusammen, dass ich zweier Männer dankbar zu gedenken habe. Bühler haben die hier gegebenen Untersuchungen schon z. gr. T. vorgelegen, und auf seine Wünsche und Anregungen geht die möglichst knappe Darstellung zurück, ausserdem die eine und andere in den Anmerkungen verzeichnete Auskunft (s. S. 10, Ann. 26; auch die brieflichen Mittheilungen Wickremasinghe's, die ich erwähne, stammen aus einem Briefe W's an Bühler).

Dann hat Kielhorn vor 3–4 Jahren das Ms. dieser Arbeit als Teil meines Beitrages zum *Gr. i. Ph.* geprüft. Da dieselbe nunmehr besonders erscheint, ist die Mühe, der er sich so liebenswürdig unterzogen hat, in gewissem Sinne umsonst gewesen, und darum empfinde ich um so lebhafter die Verpflichtung, ihm herzlich zu danken. Sein Rath ist besonders für Einiges in der Formulirung von Cap. 3, b, S. 9–10 massgebend gewesen.

Seitdem sind nur noch Zusätze eingetragen, die sich aus meinen weiteren Studien ergaben.

Ein Problem (das auf S. 75 berührte, betreffend das

Verhältnis zwischen Buddhaghosa und einem vielleicht anzunehmenden verlorenen homonymischen Ur-Kośa des Pāli bedauere ich ununtersucht vorlegen zu müssen. Ich wurde erst während des Druckes darauf aufmerksam. In nächster Zeit hoffe ich die Untersuchung nachholen zu können und ihre eventuellen Ergebnisse dann in einer Zeitschrift zu veröffentlichen.

Betreffs des Registers I habe ich noch zu bemerken, dass dasselbe leider nur in unvollkommener Weise herzustellen war. Ich habe vorwiegend nur diejenigen Pāli- und Sanskritworte aufnehmen können, die um ihrer selbst willen an den betreffenden Stellen erscheinen und an sich von Bedeutung sind (beispielsweise von S. 72, Z. 14 nur *kakudha*, nicht *ajjana*). Alle Worte von citirten Regeln und namentlich von solchen Regeln anzuführen, die ich nicht ihrer selbst wegen, sondern nur zum Beweise der Abhängigkeit eines Autors von einem anderen vorgebracht habe, erschien mir zu zwecklos, um den dadurch bedingten unverhältnismässig grossen Raumverbrauch zu rechtfertigen. Auf ein Sachregister habe ich aus Raumrücksichten ganz verzichtet, weil doch die Anlage des Buches eine leidlich durchsichtige ist und die Uebersichtlichkeit ja auch schon durch dessen geringen Umfang gewährleistet wird.

Mittelhufen bei Königsberg i. Pr.

5. April 1902.

O. Franke.

I. Die rein grammatischen Werke.

Capitel 1.

Orientirung: Zahl und Schulen der Pāligrammatiken.

Die aus der Heimat des Süd-Buddhismus, also namentlich aus Ceylon und Barma, stammenden Werke über Pāli-Grammatik sind ausserordentlich zahlreich. Spence Hardy stellte auf Ceylon eine Liste von 35 zusammen. J. d'Alwis¹ bezifferte sie auf mehr als 40. Subhūti's Nāmamālā², nach Morris³ das beste der auf Ceylon erschienenen Bücher über Pāli-Grammatik, soll (wohl im singhalesischen Teil, da es in der englischen Preface nicht der Fall ist) über 64 derartige Traktate berichten⁴. Nach Childers⁵ giebt es sogar 60—70 und nach Grimblot⁶ über 80. Diese letzte Zahl dürfte der Wahrheit am nächsten kommen, da schon de Zoysa⁷ allein über Handschriften von 72 in Ceylon wirklich existirenden pāligrammatischen Schriften berichtet und seine Liste hie und da aus den barmanischen und europäischen Catalogen von Pāli-Handschriften⁸ noch ergänzt werden kann.

1) Intr. S. II. — 2) Nāmamālā, or a Work on Pāli Grammar, Colombo 1876. — 3) TPhS. 1880/81, S. 163. — 4) 64 auch in einer kurzen aus der Ac. entnommenen Notiz über Subhūti's Nāmamālā IA. VI, S. 308. — 5) Dict. of the Pāli Lang. Pref. S. XI. — 6) Brief von Grimblot, IS. V (1862), S. 450. — 7) Cat. S. 21 ff. — 8) Forchhammer, Report on the literary work performed on behalf of Government during the year 1879—80, Rangoon. Eine Liste grammatischer Mss. in den Klöstern Barmas auch von Fryer, Proc ASB. 1882, S. 123—4. Westergaard, Codices Indici Bibliothecae Regiae Havniensis, Havniae 1846, und Ergänzungen dazu von V. Fausböll — Rhys Davids JPTS. 1883, S. 147—9. Stockholmer Pāli Mss. JPTS. 1883, S. 150—1. Frankfurter, Franke, Paligrammatiker etc.

Alle diese Werke, von denen die meisten keine selbstständige Bedeutung haben, vielmehr Commentare und Subcommentare zu den wenigen grammatischen Hauptwerken oder secundäre, tertiäre etc. Elementarcompendien u. dergl. darstellen und daher sich nicht zur ausführlichen Besprechung eignen, verteilen sich auf zwei oder drei grammatische Schulen (je nachdem man die *Saddanāṭi* als Vertreterin einer besonderen Schule gelten lassen will oder nicht), nach d'Alwis⁹ auf die drei Schulen des *Kaccāyana*, des *Moggallāna* und der *Saddanāṭi*, von denen *Kacc.* am ältesten, die *Saddan.* wahrscheinlich am jüngsten ist, nach Fryer¹⁰ und Turnour¹¹ auf die zwei erstgenannten. Dazu kommt noch ein ältestes päligrammatisches System, von dessen Terminologie uns die Pāli-Commentare fragmentarische Kenntnis geben. Dasselbe mag identisch gewesen sein entweder mit dem System der Grammatik des *Bodhisatta* oder des *Sabbagūṇākara*, die nach der ceylonesischen, wahrscheinlich schon dem *Rāhula*, dem Verf. des *Pañcikapradīpa* (1456 nach Chr., vgl. Cap. 5, b, 1) bekannten¹², Tradition ehemals existirt haben und die erstere von *Kaccāyana*, die zweite von *Moggallāna* benutzt sein sollen. Erhalten ist uns von beiden nur das 1. Sutta, das im *Bodhisattavāyākaraṇa* "*Naracavaracānopākāraṇi cattalisakkarāṇi*" und im *Sabbagūṇākaraṇavāyākaraṇa* "*Siddhahikkamādudayo raṇṇakkharā titaḷṣa*" gelautet haben soll¹³.

List of Pāli Mss. in the Bodleian Library, Oxford. ebda 1882, S. 30 f. II. Oldenberg. Catalogue of the Pāli Mss. in the India Office Library, JPPTS. 1882, S. 59–128. Feer, List of Pāli Mss. in the Bibliothèque Nationale, Paris, ebda, S. 32–37. Rhys Davids, List of Pāli Mss. in the Cambridge University Library ebda 1883, S. 145 f. V. Fausbøll Catalogue of the Mandalay Mss. in the India Office Library, ebda 1896, S. 1–52. Vgl. auch List of Sinhalese, Pāli, and Sanskrit Books in the Oriental Library, Kandy, ebda 1882, S. 38–45, und List of Pāli, Sinhalese, and Sanskrit Manuscripts in the Colombo Museum, ebda S. 46–58.

9) Intr. S. VI. Sumangala Balavatāra-Ausg. von 1892, Introd. S. V. — 10) Proc ASB. 1882, S. 117. — 11) Mahāwanso S. XXVII. — 12) Devamitta's Ausg. des Moggallāna Vyākaraṇa Colombo 1890, p. II (nach Wickremasinghe's Angabe). — 13) Devamitta a. a. O. und Dharmārāma, Moggallāna Pañcika Pradīpa, Colombo 1896, Pref. S. XII (nach Wickremasinghe's Angabe). Wenigstens die Namen der beiden Grammatiker, aber ohne irgend welche nähere Notiz, erwähnt auch Sumangala a. a. O. Von *Sabbagūṇākaramaḥasthāvira* wird auch eine *Māgadhiḥkasadda-kalika* im *Pañcikapradīpa* citirt, s. Dharmārāma's Ausg. S. XX.

Capitel 2.

Das älteste pāli-grammatische System.

Schon d'Alwis¹ machte auf eine Anzahl grammatischer Termini in *Buddhaghosa's* Schriften und in den *Ṭīkā's* zu *Buddhaghosa's Atthakathā* aufmerksam, die von denen der übrigen Pāli-Grammatik verschieden sind. Die Durchsicht von *Buddhaghosa's* Commentar zu den *Jātaka's*² bestätigt das, und die von *Dhammapala's* Commentaren zu den *Theragāthā's* und zum *Petavatthu* ergiebt, dass auch dieser dieselben Ausdrücke kannte und gebrauchte. Es mögen von seiner und *Buddh's* Terminologie hier erwähnt werden: *sandhi*³ = Wohllautgesetz, *kāra*⁴ = Laut und Silbe, *vyañjana* = Consonant⁵, *anunāsikā*⁶, *rassa* = Vocalkürze, *lopa* = Schwund, *ādesa* = Substitution⁷, *vipallāsa*⁸ = Vertauschung (von Numerus oder Geschlecht), *vipariṇāma*⁹ = Vertauschung (von Casus), *līṅga* = Geschlecht¹⁰, *vi-bhatti* = Endung¹¹, *vacana* = Numerus, *bahuvacana*¹² = Plural, *amēḍitaṃ* (*amreḍita*) = Wortwiederholung¹³, *veracana*¹⁴ = Synonym, *upasagga* = Praeposition¹⁵, *nipāta*¹⁶ = Partikel, und die interessanten Bezeichnungen der Casusbegriffe¹⁷ (vereinzelte

1) Cat. S. 67 ff. — 2) Nach *Gandharaṃsa*, JPTS. 1886, S. 59 u. 68 die *Jātakassa Atthakathā* von *Buddhaghosa*. — 3) Z. B. C. zu *J. I*, 403, Z. 5 v. u., und zu *J. III*, S. 241, Z. 18. — 4) Z. B. *a-kāra*, *ā-kāra*, *du-kāra*, *ni-kāra* (die Praepos. *ni*). — 5) Z. B. C. zu *J. III*, 241, Z. 17. — 6) Z. B. C. zu *J. III*, 15, Z. 5. — 7) Casus der Substitution ist der Genitiv, z. B. *takā-rassa dakāro* C. zu *J. I*, 207, Z. 8 v. u. — 8) *vacanavipallāso* C. zu *J. VI*, 121, Z. 22, *līṅgavipallāso* C. zu *J. I*, 249, Z. 6; V, 435, Z. 26; *Buddhaghosa's* C. zum *Dhp.* S. 286, Z. 18. — 9) C. zu *J. III*, 136, Z. 7. — 10) Z. B. C. zu *J. IV*, 248, Z. 4; V, 435, Z. 26. — 11) Z. B. C. zu *J. III*, 136, Z. 7. — 12) C. zu *J. IV*, 173, Z. 8. — 13) C. zu *J. IV*, 183, Z. 14. — 14) Z. B. C. zu *J. II*, 432, Z. 21; III, 38, Z. 15; 320, Z. 26. — 15) Z. B. C. zu *J. III*, 121, Z. 3; *Manorathapūraṇī* ed. Dharmārāma S. 2, Z. 3—2 v. u. — 16) Auch *Buddhaghosa*, C. zum *Dhp.*, 286, Z. 17; *Manorathapūraṇī* S. 1, Z. 4 v. u.; C. zu *J. IV*, 173, Z. 7. — 17) a) *paccatha* C. zu *Thīg.* 112, S. 191, Z. 4 v. u., *paccatta* z. B. C. zu *J. V*, 6, Z. 26; VI, 210, Z. 27; C. zu *PV. II*, 11, 4; b) z. B. C. zu *J. III*, 98, Z. 17 f.; 473, Z. 10; IV, 173, Z. 8; V, 6, Z. 26; 214, Z. 22 f.; 498, Z. 5; VI, 210, Z. 27; C. zu *PV. III*, 1, 2, S. 89; c) z. B. C. zu *J. II*, 198, Z. 20; V, 42, Z. 3; d) z. B. C. zu *J. II*, 448, Z. 23; III, 98, Z. 18; V, 214, Z. 23; e) z. B. C. zu *J. II*, 198, Z. 20; V, 498, Z. 5; C. zu *PV. II*, 11, 4; f) an *sra-srāmi-saṃbandhādīḥ seṣas tatra ṣaṣṭhi* der *Kāś.* zu *Pāṇ.* 11, 3, 50 crimmerud, häufig im C. zu *J.* z. B. *sāmicavanam* III, 98, Z. 18; IV, 473, Z. 10; V, 42, Z. 3; g) z. B. C. zu *J. II*, 179, Z. 7; III, 320, Z. 28; IV, 339, Z. 2; C. zu *Thīg.* 112, S. 191, Z. 4 v. u.

auch der Casus selbst, so C. zu J. V, 214, Z. 23; 498, Z. 5): a) *paccattha*, öfter *paccatta* = Nom., b) *upayoga* = Acc., c) *karaṇa* = Instr., d) *sampadāna* = Dat. oder dativischer Gen., e) *nissakka* = Abl., f) *sāmi* (*svāmin*) = Gen., g) *bhumma* = Loc., aus denen die Namen der Casus selbst, resp. der Casusendungen, durch Anfügung von *vacanaṃ* (z. B. *upayogavacanaṃ*, *sāmiyacanaṃ*) gebildet werden. — Manche dieser Ausdrücke finden sich zwar ebenso in *Paṇini*'s Schule und bei den "Aindra" oder bei letzteren allein wieder, aber einige, nämlich *vipallāsa*, *vipariṇāma*, *veracana* und die meisten der Namen für die Casusbegriffe, sind aus keiner Sanskritgrammatik und, von *sāmi* und dem zwar noch nicht genannten, aber, wie später dargelegt wird, hierhergehörigen *alapana* = Vocativbedeutung abgesehen, ebensowenig aus dem *Kaccāyana* *āryākaraṇa* bekannt. Also kann weder eine uns bekannte Sanskritgrammatik noch die Grammatik des *Kaccāyana* die Quelle dieser Termini sein, sondern es hat wahrscheinlich zur Zeit des *Buddhaghosa* und *Dhammapāla*, im 5. oder im 5. und 6. Jahrh.¹⁸, eine alte, offenbar zu der Richtung der "Aindra's" hinneigende, Pāli-Grammatik existiert, aus der sie schöpften und die später verloren gegangen ist. Nur ein Fragment von ihr, falls sie metrisch war, oder ein Stück, das doch irgendwie mit ihrem Inhalt in Beziehung stand, scheint uns erhalten zu sein in einer im *Suttaniddesa* und in *Vanaratana*'s *Payogasiddhi* überlieferten *Karika*¹⁹, in der die Casusbegriffe genau in derselben Weise wie von den beiden Commentatoren bezeichnet sind und ausserdem auch der im Vorstehenden noch nicht belegte Name für die Vocativbedeutung *alapana* mit gegeben wird: *Paccattam upayogaṇ ca karaṇaṃ sampadāṇiyaṃ, nissakka-sāmiyacanaṃ bhummam alapan' atthamaṃ*. Wie in Cap. I erwähnt, kann diese verlorene Pāli-Gramm. vielleicht eine der beiden Grammatiken gewesen sein, von denen wir abgesehen vom 1. Sutta nur die dort angeführten Namen kennen. Ob sie in Ceylon oder auf dem indischen Festlande heimisch war, ist nicht zu entscheiden, denn da sowohl *Buddhaghosa* wie *Dhammapāla* vom Festlande nach Ceylon kam²⁰, so können beide die

18) Steinthal *Udāna* S. VII Anm. setzt *Dhammapāla* ins 6. Jahrh., Hardy ZDMG. LI 127 ins 5te. — 19) d'Alwis, Cat. S. 68; Trenckner PM. S. 60 Anm. 12. Der hier gegebene Text beruht auf d'Alwis, mit Correctur einiger Fehler. — 20) Hardy a. a. O. S. 111 fg., 126 hält das

Kenntnis ihres grammatischen Systems schon nach Ceylon mitgebracht haben. Sicher scheint, dass dann auch *Kaccāyana* direkt oder indirekt aus derselben Quelle mit geschöpft hat, weil auch er *sāmi*=Gen. und *ālapana*=Voc. gebraucht. Zweifelhaft ist die Abhängigkeit des Grammatikers *Moggallāna* von dieser Grammatik, da er zwar den Terminus *vipallāsa* (I, 3, 25) kennt, aber im Sinne von "Metathese". Dagegen hat es den Anschein, als ob sein Namensvetter *Mogg.*, der Verf. der *Abhidhānappadīpikā*, Beziehungen zu derselben gehabt hätte, da er zweimal *āmantraṇa* des AK. durch *ālapana* ersetzt. Auch *Buddhappiya*, der Verf. der *Rūpasiddhi*, hat noch eine Kenntnis dieses Systems besessen (s. Cap. 5, b, 2).

Capitel 3.

Der Grammatiker *Kaccāyana*.

a) Falsche Traditionen und Ansichten über ihn.

1) Die ceylonesische Tradition. Vom Comm. der *Rūpasiddhi* an (?)¹ bis in die neueste Zeit hat die Tradition bestanden und vereinzelt Glauben gefunden, das *Kaccāyanaryākarāṇa* sei von einem der Jünger des Buddha, *Mahākaccāyana Sāriputta*, verfasst. Zur Fortexistenz in der Gegenwart verhalf dieser Ansicht Turnour², von dem sie d'Alwis übernahm³, trotz des aus metrischen Gründen erfolgenden Widerspruchs seines Paṇḍit's⁴; auch Grimblot⁵ hegte sie und Barth. Saint-Hilaire⁶ hielt sie noch für zulässig. Weber⁷ war der Erste, der sie nicht teilte, und Kuhn widerlegte sie, obwohl er sie der

Tamilgebiet für *Dhammapāla*'s Heimat. Im *Gandhavarāṃsa*. JPTS. 1886. S. 67, wird dieser zwar „unter den *Laṅkāḍīpikācariyā* genannt aber auch unter den *Jambudīpikā*, was doch wohl bedeuten soll, dass *Dh.* auf dem Festlande zu Hause war, aber auf Ceylon wirkte.

1) S. Turnour The Mahāwanso S. XXVI fg. (Auch bei Spiegel in Hofer's Z. I, S. 230/1); d'Alwis Intr. S. XXVII—XXVIII; Cat. S. 43 ff. Nach Subhūti Nāmaṃālā Pref. S. 11 dann auch in *Suttaniddesa*, *Kaccāyanavaraṇṇanā*, *Aṅguttaraṭṭhikā* etc. In der Colombo-Ausg. der *Rūpas.* steht aber die Stelle nicht — 2) a. a. O. — 3) Intr. S. XVIII—LXX, bes. S. LXX, auch Cat. S. 44 ff.; auf S. 54 ff. aber lässt er sie, auf Weber's Einspruch hin, fallen. — 4) d'Alwis Introd. S. XXIII. — 5) IS. V (1862), S. 451. — 6) JS. 1866, S. 110. — 7) ZDMG. XIX. 666. —

Widerlegung kaum für wert erklärte⁸. Jetzt ist sie sogar in Ceylon z. T. aufgegeben⁹.

Offenbar mit dieser Tradition zusammen hängt die Angabe des *Gandharaṃsa*¹⁰ über die Heimat des Grammatikers, dass derselbe in *Ujjeni*, der Hauptstadt von *Avanti*, Purohita des Königs *Caṇḍapaccota* (wohl desselben, von dem es im *Dhp.*-Comm., Fausböll's Ausg. S. 157 Z. 30/1 heisst: *Ujjeniyam hi Caṇḍapajjoto nāma rājā ahoṣi*) gewesen, dann aber buddhistischer Mönch geworden sei und als solcher seine Bücher verfasst habe. Vgl. auch S. 7 Anm. 14. Die Wertlosigkeit der auf den *Rūpasiddhi*-Commentar (?) zurückgehenden Ueberlieferung wird schon durch das eine weder von einem der Verteidiger noch der Gegner derselben bemerkte Faktum erwiesen, dass es unter Buddha's Jüngern gar keinen *Mahākaccāyana Sāriputta* gegeben hat; *Mahākaccāyana* heisst im Pāli-Canon nie *Sāriputta* und *Sāriputta* nie *Mahākaccāyana*, ja in einigen Aufzählungen (so A. Part I, S. 23 [I, XIV, 1] und Part III, S. 299, § 2; *Ud.* I, 5, KV. Bd. I, S. 89 und 269) erscheinen beide sogar neben einander als verschiedene Personen, was übrigens ebenso in dem nordbuddhistischen Wörterbuch *Mahāvṃyutpatti* (*Gaṇa* 47, Nr. 3 und Nr. 5) der Fall ist. Was den genannten Commentator vielleicht zu dieser falschen Nachricht veranlasst hat, darüber s. S. 7 Anm. 13; Fryer's¹¹ Versuch, für den Grammatiker *Kaccāyana* auch den Namen *Sāriputta* zu erweisen, würde also, wenn er geglückt wäre, gerade für die Nicht-Identität der beiden *Kaccāyana*'s gesprochen haben. Es ist aber, wie Hoernle¹² gegen ihn hervorgehoben hat, in der Ueberlieferung auch gar kein Anhalt dafür vorhanden. — Das Einfachste und Wahrscheinlichste ist anzunehmen, dass der Verfasser der *Kacc.*-Gr. sich den Namen *Kaccāyana* beigelegt hat oder ihn beigelegt erhalten hat, weil derselbe in der Buddhistenwelt berühmt war. Namen späterer buddhistischer Schriftsteller wie *Moggallāna*, *Sāriputta*, *Ananda*, *Rahula* etc. beweisen eine

8) *Kacc. Spec.* S. 16—22. — 9) *De Zoysa Cat.* S. 23. — 10) *JPTS.* 1886, S. 66. Vgl. auch Lassen *IAlt.* II¹, S. 481/2 (*Pradyota*). Dass nach der ceylonesischen Ansicht das continentale Indien die Heimat der *Kacc.*-Gramm. sei, betont auch Hoernle *ProcASB.* 1882, S. 125—7. Den *Himavanta* als Ort der Abfassung erwähnt d'Alwis *Intr.* S. XXIX; Fryer *ProcASB.* 1882, S. 119 nach dem *Suttaniddesa*. — 11) a. a. O. 118 ff.; 122. — 12) *Ebda* S. 125—7.

grosse Vorliebe für die Namen persönlicher Jünger Buddha's in späterer Zeit. Den speziellen Anlass des Grammatikers *Kaccāyana* zur Wahl dieses Namens konnte der Ausspruch Buddha's (A. I, S. 23) *Etadaggaṃ bhikkhave mama sāvakānaṃ bhikkhūnaṃ . . . saṅkhittena bhāsītassa vitthārena atthaṃ vibhajantānaṃ yad idaṃ Mahākaccāno*¹³ bilden, indem dieser missverständlich, statt auf die inhaltliche, auf die grammatische Auslegung bezogen wurde. Der Grammatiker *Kacc.* kann aber auch gar nicht zu Buddha's Zeit gelebt haben, weil er, wie schon Weber hervorhob, die Sanskritgrammatik, und zwar eine sehr vorge-schrittene Sanskritgrammatik, benutzt hat.

Mit der Widerlegung dieser Tradition ist aber auch die Ansicht als unbegründet erwiesen, *Kacc.*'s Heimat sei das indische Festland, speziell *Avanti*, gewesen, denn sie geht offenbar auf den Umstand zurück, dass Buddha's Jünger *Mahākaccāyana* nach Angaben des Pāli-Canons¹⁴ wirklich in *Avanti* lebte.

2) Europäische Identificationen *Kaccāyana*'s.

Lassen¹⁵ und Cowell¹⁶ haben unseren *Kaccāyana* mit *Kātyāyana*, dem etwa im 3. Jahrhundert vor Chr. lebenden Verfasser der *Vārttika*'s zu *Pāṇini*'s Grammatik, gleichgesetzt, resp. auch mit einem nach Lassen und Cowell vielleicht mit dem *Vārttikakāra* identischen von Hiuen Tshang erwähnten *Kia to yen na*, der im 3. Jahrh. nach Buddha's Nirvāṇa in dem von *Aśoka* gegründeten Kloster *Tamo su fa na* südöstlich von *Cinaputi* im Zweistromlande der *Irāvati* und *Vipāsā* gelebt

13) Vgl. auch d'Alwis Cat. S. 43 ff. — Der *Rūpasiddhi-Comm.*(?) ist zu seiner Confusion der beiden Jünger *Mahākaccāyana* und *Sāriputta* vielleicht in Folge davon gekommen, dass eine ganz ähnlich klingende aber in anderem Zusammenhange gebrauchte) Wendung einige Male in Verbindung mit *Sāriputta*'s Namen vorkommt: so A. Part III, S. 424 f (LXIX, § 3): *sādhu kho tvaṃ Sāriputta imassa mayā saṅkhittena bhāsītassa evaṃ vitthārena atthaṃ ājānāsi*; und S. Bd. II, S. 47 (XII, 31. 2) *Imassa kho Sāriputta saṅkhittena bhāsītassa kathaṃ vitthārena atthaṃ dāṭṭhabbo ti?* Dass aber die von Buddha dem *Mahākaccāna* erteilte Censur auf *Sāriputta* gar nicht passt, beweist die Fortsetzung an dieser Stelle: *Evaṃ rutte āyasmā Sāriputto taphī aho si.* — 14) *MF.* V, 13, 1: S. XXII, 3; XXXV, 130; 132; *Ud.* V, 6. S. auch *Buddhaghosa* zum *Madhura-sutta* des *MN.*, JRS. 1894 S. 358: . . . *Mahā-Kaccāno ti gihikāle Ujjenakaraṇṇo purohitaputto . . .* Vgl. d'Alwis Cat. S. 50. — 15) *IAlt.* II, 481 ff. (1852) und II², 485.

hätte und ein Lehrer der *Śāstra*'s gewesen sei¹⁷. Cowell¹⁶ u. a. (s. Cunningham, *Bhilsa Topes* S. 50) haben weiter die Ansicht gehegt (der schon vor ihm Lassen¹⁸ nicht abgeneigt war, während er sie später aufgegeben hat¹⁹), dass auch der Prākṛitgrammatiker *Vararuci*, Verf. des *Prākṛitaprakāśa*, mit dem *Vārttikakāra Kātyāyana* (und also mit *Kaccāyana*) identisch sei, weil *Somadeva*²⁰ die Namen *Vararuci* und *Kātyāyana* einem und demselben "*Aindra*"-Grammatiker beilegt.

Diese Identificationen schweben aber vollständig in der Luft, denn sie gründen sich (abgesehen von der ganz allgemeinen Uebereinstimmung, dass *Somadeva*'s *Vararuci-Kātyāyana* sowohl wie *Kaccāyana* "*Aindra*"-Grammatiker war) auf nichts als auf Namensübereinstimmungen (z. T. sogar precärer Art); solche aber können ohne weitere Anhaltspunkte nie, ganz besonders nicht in der indischen Literaturgeschichte, Personalidentität beweisen²¹. Es lagen ausserdem ganz falsche, jetzt beseitigte Voraussetzungen zu Grunde, wie die, dass *Vikrama*, an dessen Hofe *Vararuci* gelebt haben soll, vor Chr. geherrscht habe. Kuhn hat aber auch schon direkte Beweisgründe gegen die Annahme von der Einheitlichkeit *Kaccāyana*'s und des *Vārttikakātyāyana* vorgebracht. *Kacc.* spricht in seiner Pāli-Grammatik auch dem bescheidensten wissenschaftlichen Sinne Hohn, der *Pāṇini*-Kritiker *Kātyāyana* dagegen war ein sehr respectabler Gelehrter. Dazu bilden *Kacc.*'s Regel III, 21 (*yen' aṅgaravikaro*), in der er ohne irgend welche Scrupel *Pāṇini*'s Regel II, 3, 20 *yenāṅgaravikaraḥ* copirt hat, und auf der anderen Seite *Kātyāyana*'s ablehnende Kritik gegen die Formulierung¹ dieser Regel

16) The Prākṛta-Prakāśa or the Prākṛit Grammar of Vararuci (1854), Pref. S. VI f. Vgl. auch noch Pischel GrPrSpr. § 32. — 17) d'Alwis Introd. S. XXI nach Mémoires sur les Contrées Occidentales par Hiouen Tchang. S. 200. Vgl. auch St. Julien, Histoire de la Vie de Hiouen Tchang. trad. du Chinois. S. 102—15. — 18) Institutiones Linguae Praeriticae (1837), S. 5, und mehr noch S. 65 der Excuse. — 19) IAlt. II¹, S. 482, II², S. 484. — 20) In der 2. Aufl. fügt Cowell auch den *Mādhava* hinzu. Pischel De Grammaticis Praeriticis S. 9 ff. erbrachte dafür, dass *Vararuci* auch *Kātyāyana* hiess, einen Beweis aus der *Prākṛitamāñjarī*, einem Comm. zu *Vararuci*'s *Prākṛitaprakāśa*. Ueber Pischel's nur indirekt hierhergehörige Identification des *Kāty.* und *Var.* vgl. auch a. a. O. S. 12, ZDMG. XXXIX, 98 und Pischel's GrPrSpr. § 32. Die Identification von *Vararuci* und *Kaccāyana* aber hat Pischel abgelehnt De Gramm. Pr. S. 9. — 21) So schon Weber IS. V (1862) S. 94—5 und d'Alwis Intr. S. XXXVIII. —

Pāṇini's einen vollkommenen Widerspruch, der die Annahme der Personalidentität strikte verbietet ²².

b) Das Wahrscheinlichste über Alter und Heimat
des *Kaccāyana*.

Für die Zeitbestimmung des *Kacc.* haben wir einige innere und einige literaturgeschichtliche Anhaltspunkte. Die inneren sind folgende: Er schöpfte nicht mehr aus der lebenden Sprache des Volkes, sondern aus dem Pāli-Canon. Vgl. Cap. 4, b. Der Termin des Absterbens oder der Umwandlung der Pāli-Sprache in andere Dialekte ist freilich nur annähernd zu bestimmen. Jedenfalls aber ergibt sich von diesem Gesichtspunkt aus das als ganz sicher, dass *Kacc.* nicht in den nächsten Jahrhunderten nach Buddha gelebt haben kann.

Ein zweiter Grund für eine ungefähre Orientirung über *Kacc.*'s Alter, d. h. für eine nicht allzu frühe, und auf der anderen Seite eine nicht unter das 11./12. Jh. herabgehende Datirung, ist dem Terminus *adhohīta* in *Kacc.*'s Sutta I, 1, 10 *pubbam adhohītaṃ assaraṃ sarena viyojaye* zu entnehmen, weil dasselbe, was zunächst die jenseitige Zeitgrenze betrifft, den Schriftgebrauch und dessen Eigentümlichkeiten als etwas ganz Selbstverständliches und Geläufiges voraussetzt. Die Regel bedeutet ²³ "den vorangehenden Buchstaben, der unter der Linie steht" ²⁴ (d. h., wie unten ersichtlich, den Endconsonanten des Wortes) hat man vocallos ²⁵ vom (Anfangs vocal (des folgenden

²²) Die Versuche, die drei genannten Persönlichkeiten zusammenzuwerfen, sind denn auch von verschiedenen Gelehrten ausdrücklich abgelehnt worden, so von Weber ZDMG. VIII, 854 f. = IStr. II, S. 58–9; IS. V, 94; 95; Westergaard, Ueber den ältesten Zeitraum der Ind. Gesch., S. 86 f.; d'Alwis Intr. S. XXX ff.; Kuhn, *Kacc. Spec.* S. 16–17; Barth. Saint-Hilaire, JS. 1866, S. 110; Bloch, KZ. XXXIII, S. 321–66. — ²³) So auch wohl der Comm. *Tattha sandhiṃ kattukāmo pubbabyañjanaṃ adhohītaṃ assaraṃ katvā saraṃ ca upari katvā sarena viyojaye* zu verstehen. — ²⁴) Vgl. auch *adhah* = 'der letzte Consonant einer Consonantengruppe' (weil ja in einer Consonantenligatur der letzte Conson. ebenfalls unter der Linie stehen kann) in *Vararuci's Prākṛtaprakāśa* III, 2, vom Comm. erklärt mit *yuktasyādhahsthītānām*, und VII, 7; und *upari* = 'der vorausgehende Conson. einer Consonantengruppe' (weil der ja auf der Linie selbst steht) in *uparilopaḥ* ebda III, 1. — ²⁵) So construirt auch die *Rūpasiddhi*. Senart's Angabe, dieselbe erkläre *adhohīta* mit *antika*, beruht scheinbar auf Verlesung von *anatikkaṃanto*.

Wortes) zu trennen (wenn man aus der ohne Worttrennung fortlaufenden Schrift die einzelnen Worte herauslösen will)²⁶. Die Erwähnung der Schreibweise, den vocallosen Endconsonanten unter die Linie zu setzen, statt wie es später geschieht, die Vocallosigkeit durch Virāma zu bezeichnen, entspricht einem thatsächlichen aus den Inschriften des indischen Festlandes vom Anf. des 2. Jh. n. Chr. bis zum Ende des 1. Jahrtausends nach Chr. in immer abnehmender Häufigkeit²⁶, aus den ceylonesischen Inschriften, wohl nur zufällig, wenigstens etwa für die ersten 4 Jahrhunderte nach Chr. nachweisbaren²⁷ gleichen Schriftgebrauch.

Diese Schlüsse empfangen eine sicherere Unterlage und präcisere Formulirung durch die literaturgeschichtlichen Argumente. *Kacc.* muss nach der Periode gelebt haben, in der das aus *Buddhaghosa* und *Dhammapala* nachgewiesene pāli-grammatische System Geltung hatte, also nach dem 5. Jahrh. nach Chr., weil die Annahme nicht die geringste Wahrscheinlichkeit für

26) *Uṣaradāta*-I. Nasik V, Anf. des 2. Jahrhunderts nach Chr., ARWL IV, S. 99 und Pl LH. Z. 1 *siddham*; *Rudradāman*-I. von Junagadh. Z. 7. Vgl. auch Hoernle IA. XII, 31. Auch auf Bühler's Schrifttafeln Beispiele dafür vom 1₂ (d. h., da er das Beispiel von Nāsik V meint, wohl vom Anf. des 2. Jh. n. Chr. an Taf. III, Nr. 41, Col. VIII u. ferner Col. XX) bis an's E. des 6. Jh. Vgl. z. B. auch Z. 1, 12, 13, 16 des von Kielhorn El. VI, 12 ff. ed. Kadamba Grant und s. ebda S. 13. Nach einer privaten Auskunft Bühler's stehen die vocallosen Endconsonanten auch im 7. und 8. Jh. durchgehend unter der Linie — was aber durch einen privaten Hinweis Kielhorn's auf *vikṣepāt* des, freilich von Kielh. selbst El. V, App., S. 50 als „spurious“ bezeichneten, Hāo Grant von Dadda II., Śaka 417, IA. XIII, 116, Z. 1, eingeschränkt wird, im 8. Jahrh. fangen sie an auf die Linie zu rücken, und das wird später immer häufiger, vom 11. Jahrh. an die Regel. —

27) In den von E. Müller herausgegebenen *Ancient Inscriptions in Ceylon*, 1883, habe ich zwei derartige Fälle gefunden: *siddham* in der Kaikawa wihara-Inschrift, die, wie es scheint, etwa dem E. des 1. Jahrh. oder dem 2. Jahrh. nach Chr. angehört, Nr. 13, S. 28 und 74, und in der Kirinda-I., die unter den „Inscriptions of the first four centuries, the exact date of which cannot be ascertained“ mit genannt ist, Nr. 57, S. 40. Es ist Grund zu vermuten, dass sich noch mehr Beispiele finden würden, wenn die Reproduktionen dieser ceylonesischen Inschriften nicht z. T. Handcopieen wären. Die Bezeichnung der Vocallosigkeit eines Consonanten durch Virāma ist, nach Müller's Inschriften zu schliessen, auf Ceylon zuerst im 10. Jahrh. epigraphisch nachzuweisen, z. B. in Nr. 110.

sich haben würde, dass eine Grammatik, die im 5. oder 6. Jahrh. trotz ihres Vorhandenseins Nichts galt und ignoriert wurde, 7 folgende Jahrhunderte im Verborgenen fortexistiert habe und, wie die erste nachweisbare Benutzung derselben, durch *Moggallāna*, beweisen würde, erst dann plötzlich zu beherrschender Stellung emporgehoben worden sei. — Dasselbe wird bewiesen auf der einen Seite durch *Kacc.*'s in Cap. 4 dargelegte deutliche Abhängigkeit von einer späteren Sanskrit-Grammatik, dem *Katantra*, und von der im 7. Jahrh. nach Chr. entstandenen *Kāśikā*, und auf der andern dadurch, dass der im 12. Jahrh. lebende *Moggallāna* nicht nur *Kacc.*'s Grammatik, sondern auch anscheinend schon die zweite von den drei angenommenen Commentarschichten dazu benutzt hat. Darüber später. Die Gründe, aus denen Fryer den *Kacc.* in's 12. Jh., und die, aus denen d'Alwis von seiner ersten Ansicht bekehrt, ihn in die Zeit zwischen *Buddhaghosa* und die *Ṭika*'s zur *Aṭṭhakatha* setzen wollte, sind nicht stichhaltig ²⁸.

Als *Kacc.*'s Heimat ist, wenn beim Fehlen aller vertrauenswürdigen direkten Nachrichten darüber ein Urteil überhaupt angebracht erscheint, am wahrscheinlichsten doch Ceylon zu betrachten, da seine Grammatik uns nur in Ceylon und Barma erhalten worden ist ²⁹ und die Grundlage aller dort entstandenen Pāli-Grammatiken abgegeben hat, und da in der offenbar ziemlich späten Zeit, in der sie verfasst sein muss, päliphilologische Interessen nur in den Ländern des südlichen Buddhismus gepflegt wurden, Barma aber deshalb nicht ernstlich in Frage kommt, weil die Barmanen selbst bekennen, sie von Ceylon erhalten zu haben ³⁰. Für die ceylonesische Provenienz des von Senart mit herausgegebenen Comm. oder bestimmter Partien desselben lässt sich noch das Beispiel zu II, 5, 5 *keva gato si tvaṃ Devānampiyatissa* vorbringen ³¹.

28) Zur Abfassungszeit des *Katantra* vgl. Bhandarkar, Early History of the Dekkan, Sect. VII = Gazetteer of the Bombay Presid. Vol. I, P. II, S. 170 f. — Fryer Proc. ASB. 1882 S. 122. d'Alwis Cat. S. 69. — 29) d'Alwis Intr. S. XIV. — 30) Fryer a. a. O. Vgl. jedoch auch Trenckner PM. S. 71. — 31) Vgl. d'Alwis Cat. S. 57.

Capitel 4.

Kaccāyana's Grammatik und ihre Quellen.

Vorbemerkung.

Ausser der Grammatik trägt noch ein Wurzelverzeichnis, die *Kaccāyanadhatumañjusa*, *Kacc.*'s Namen, was nicht notwendig den Glauben an *Kacc.*'s Autorschaft zu beweisen braucht, und ein anderes, der *Dhatupāṭha*, ist ihm noch von Weber¹ direkt zugeschrieben worden. Dass keins von beiden in Wirklichkeit von ihm stammt, wird in Cap. 11 dargelegt werden². Es steht hier also nur das *Kaccāyanavyākaraṇa* zur Erörterung³.

a) Zahl und Einteilung der Suttas⁴.

Kacc.'s Gramm. enthält 8 Capitel mit zusammen 675 Regeln⁵: 1) *Sandhikappa* (Erklärung von Termini und Lautregeln) 5 Abschnitte umfassend, 2) *Nāmakappa* (Declination, aber auch die Lehre von den Femininsuffixen Abschn. 4, 27 ff., von den Declinations-Hilfssuffixen 5, 1 ff. und von der sogenannten un-

1) IS. V, 94. — 2) d'Alwis Intr. S. 105 ff. schreibt ihm noch das *Netti Pakaraṇa* zu, was aber nur aus seiner Verwechslung unseres *Kacc.* mit dem alten *Mahākaccāyana* resultirt. Vgl. vielmehr Oldenberg's Catalogue. JP TS. 1882, S. 61. *Dhammapāla* hat ja auch schon eine *Nettipakaraṇaṭṭhakathā* verfasst. — 3) Entdeckt von J. d'Alwis (Intr. ersch. 1863) und Grimblot IS. V. 450, 1862 in Ceylon. von Mason in Barma. — Ausgaben: a) in Europa: E. Senart, *Kaccāyana et la Littérature grammaticale du Pālie. Ière Partie*, Paris 1871 (=JA. VI. Sér. T. XVII S. 193—544) (Eine IIème Partie ist nicht erschienen); E. Kuhn, *Kaccāyanappakaraṇae Specimen*, Halle 1869 (*Kāraka's*), *Specimen alterum* Halle 1871 (*Nāmakappa* mit Comm.). — b) in Indien: F. Mason, *Text Tungu* 1870, Uebersetzung und europäische Anordnung der Regeln mit Chrestomathie und Vocabular Tungu 1868, Bibl. Ind., N. S. 123. 4. untauglich. Vgl. Kuhn Spec. II S. VI; d'Alwis Cap. VI in Intr. to *Kacc.'s Grammar* Colombo 1863 (vgl. darüber Weber, ZDMG. XIX, 649 ff., IStr. II, 316 ff.: ausserdem einheimische Ausgaben des gewöhnlichen Schilages Rangoon 1877, Mandalay 1880 usw. — 4) Eine Inhaltsangabe von Barthélemy Saint-Hilaire JS. 1877 S. 115 ff. — Ueber die Capitelteilung, die Einrichtung der Grammatik und die dreifache Weise des *Adhikāra*-Gebrauchs *sīhagatika*, *maṇḍukagatika*, *gathānupubbika*) Fryer Proc. ASB. 1882, S. 118—9. Ueber die *Kacc.-Gr.* vgl. auch Burnell Aindra-School S. 60 ff. — 5) „Nicht mehr als 687“ Regeln d'Alwis Intr. S. XVI und Cat. S. 39—40.

regelmässigen Comparison 5, 16 ff.) 5 Abschnitte, 3) *Kārakakappa* (Casuslehre), 4) *Samāsakappa* (Composition), 5) *Taddhitakappa* (*Taddhita*-Bildungen, 30 ff. auch Bildung der Ordinalien und andere Zahlbildungen), die 3 letzten ohne Teilung in Abschnitte, 6) *Ākhyātakappa* (Abschn. 1 Verbalendungen, 2—4 Bildung der Wurzelstämme) 4 Abschnitte, 7) *Kitakappa* (*Kṛt*-Bildungen) 5 Abschnitte, 8) *Uṇādikappa* (*Uṇādi*-Bildungen) ohne Teilung in Abschnitte. Das *Uṇādi*-Cap. ist ganz verunglückt, die *Uṇādi*-Regeln sind meist zweckwidrige Künsteleien, z. T. auch einfache Wiederholungen von Regeln aus anderen Capiteln, namentlich dem *Kṛt*-Capitel, was *Kacc.* selbst sehr naiv gleich mit dem 1. *Uṇādi*-Sutta verrät, das nicht von 'uṇ etc.' spricht, sondern *kattari kit* lautet.

b) Charakter der Grammatik.

Die Quelle *Kacc.*'s für die Abfassung seines Lehrbuchs des Pāli war nicht eine lebendige Volkssprache, sondern der buddhistische Pāli-Canon. Das letztere wird ausdrücklich hervorgehoben sowohl im Text (II, 1, 1 *Jinavacanayuttamhi*) wie im Commentar, dessen Beispiele ausserdem dem Kenner der canonischen Pāli-Schriften meist gute Bekannte sind. Aber auch das Studium der Grammatik selbst bringt den bestimmten Eindruck hervor, dass *Kacc.* das Pāli nur aus den buddhistischen Schriften kannte. Man braucht, um dessen ganz sicher zu sein, nur zu beachten, wie ganz andersartig die von *Pāṇini* gelehrtten Sprachelemente anmuten, der nicht nur aus der Sprache älterer Texte, sondern auch aus der lebenden Sanskrit-*Bhaṣā* schöpfte. Dass *Kacc.* die Pāli-Literatur excerpirte, lässt sich durch einzelne, vereinzelt sogar auf guter Beobachtung beruhende Regeln seiner Grammatik beweisen. Der Gen. Pl. von *tri tiṇṇaṇaṃ* (II, 1, 36) wird belegt durch *Mahāvamsa* Cap. XV, V. 48; belegt sind auch: das Praeter. *alutthaṃ* von *labh* (VI, 4, 16), die als neue Verbalstämme verwerteten Optativstämme *dajja*, *vajja* (VI, 4, 18. 19) und die Verba mit dem Themavocal *e* statt *a*, welche auffälligen Erscheinungen ich BB. XXII, S. 216, 214—5, 213—4 besprochen habe; belegt ist ferner der Gen. etc. Fem. *eṭṭissa* (II, 1, 12 ff.), der Voc. auf *e* von *brahman* etc. (II, 3, 33), der Acc. auf *-yaṃ* von Fem. auf *-i* (II, 4, 13) und der Gen. Plur. Masc. von Pronomina auch auf *-esanaṃ* (II, 3, 8) etc. Aber *Kacc.*'s Excerpte aus den Pāli-Schriften sind doch

nichts weniger als erschöpfend und gründlich — es sei als Beispiel nur erwähnt, dass er nicht mehr als 6 Conjugationsklassen lehrt und die 2., 3. und 6. Sanskritklasse trotz ihrer Belegbarkeit aus dem Pāli ignoriert — und seine grammatische Auffassung ist im Ganzen durchaus unwissenschaftlich, ja sogar mit dem elementaren Massstabe gemessen verkehrt: auf der einen Seite zu einseitig beschränkt, weil *Kacc.* die sprachlichen Erscheinungen ganz allein vom Standpunkte des Pāli aus erklärt, die genetische Verbindung mit dem Sanskrit aber ignoriert und so zu absurden Angaben gelangt (Beispiele: *g* in *puṭhag* [= Skt. *prthak*] und in *paṭhava* [aus Skt. *prāk* oder vielleicht *praga*] soll ein eingeschobener Laut, *āgama*, sein nach I, 5, 1 und 2; *aggiṇi* für *agni* wird in II, 1, 44 durch Verwandlung aus *aggi* erklärt; Bildungen wie die vom Comm. zu V, 14 angegebenen *dhāmayitattaṇ* etc., die doch Abstracta zum Part. Perf. Pass. von Denominativen sind, sollen nach *Kacc.*'s eigener Regel mit dem Suff. *ayitatta* gebildet sein; die Desiderativa *titikkhati*, *jijuecchati*, *vinanāsi* sind angeblich mit den verschiedenen Suffixen *kha*, *cha* und *sa* zusammengesetzt [VI, 2, 2]; *gaṇhāti* = *grhṇāti* soll entstanden sein durch Antritt von *ṇha* [VI, 2, 19], vor dem das *h* von *gah* (*grh*) ausgefallen sei [VI, 4, 9]; das Desid. von *jī*, *jigimsati*, wird als Desid. von *har* erklärt [VI, 3, 17], trotz der richtigen Erklärung von *jigīṣati* in *Kacc.*'s Vorlage *Kāt.* III, 6, 31; *dhamma* soll mit Suff. *ramma* von *dhar* [VII, 1, 8], *kiecca* mit Suff. *ricca* von *kar* [VII, 1, 19], *kiriya* mit Suff. *riya* von derselben Wurzel [VII, 2, 5], *paṭisallāṇa* mit Suff. *lāṇa* von *sal* [VIII, 10] gebildet sein; etc.)⁶,

auf der anderen Seite zu weitherzig, weil er nicht ausschliesslich die Sprachthatsachen des *Pāli* verzeichnet, sondern daneben auch einfach die Sanskritgrammatik in grossem Stile ausgeschrieben, und zwar nicht nur deren Technik sich angeeignet, sondern auch viele von deren sachlichen Regeln gewaltsam auf das Pāli übertragen hat.

c) *Kaccagāna*'s grammatische Quellen.

1) Unter den ausgebeuteten Sanskritgrammatiken steht das *Katantra* (auch *Kalapaka*, *Kalapasutra* oder *Kumāra-*

⁶) Im Hinblick auf diese Thatsachen ist das günstige Urteil Weber's, der ZDMG. XIX, S. 656 und IStr. II, S. 327 den *Kacc.* sogar über *Pāṇini* stellt, nicht am Platze.

vyākaraṇa) des *Śarvavarman* obenan, sodass das *Kaccāyana-vyākaraṇa* sich in der Hauptsache der "Aindra"-Schule angliedert. Einer Hinweisung der *Mahāsaddanīti*, auf die schon d'Alwis⁷ wenigstens die Aufmerksamkeit gelenkt hatte, folgend hat bereits Kuhn⁸ diese Abhängigkeit nachgewiesen. Den von ihm angeführten Beweisstücken dafür sei hier eine kleine Auswahl anderer Parallelen hinzugefügt, und zwar von den Congruenzen in der Technik die folgenden: Obwohl die Capitel-Teilung in beiden Werken verschieden und der Inhalt des *Kāt.* viel reicher ist, so laufen die Regeln durch beide Grammatiken im Grossen und Ganzen doch nach demselben Grundplane, und auch im Einzelnen finden sich in der Reihenfolge sehr bezeichnende Uebereinstimmungen. Vgl. *Kacc.* IV, 1—3 und 4—6 : *Kāt.* II, 5, 1—3 und 14—17; *Kacc.* IV, 9—14 : *Kāt.* II, 5, 5—11; *Kacc.* IV, 16—21 : *Kāt.* II, 5, 18—25; *Kacc.* VI, 1, 1—7 : *Kāt.* III, 1, 1—7; *Kacc.* VIII, 1—3 : *Kāt.* IV, 6, 46—48; *Kacc.* VIII, 27—32 : *Kāt.* IV, 4, 67 ff. Trotz der verschiedenen Capitelteilung liegt doch wiederholt genau an demselben Punkte des Stoffes in beiden Werken eine Capitelgrenze. Vgl. die Grenze von *Kacc.* VI, 1 und VI, 2 und von *Kāt.* III, 1 und III, 2: *Kacc.* VI, 2 und VI, 3 : *Kāt.* III, 2 und III, 3: *Kacc.* II beginnt ferner genau mit demselben Thema wie *Kāt.* II. Beide verzichten auf *Pratyāhāra*'s. Beide gebrauchen den Acc. mit Auslassung des regierenden Verbs (*pappoti*, resp. *āpadyate*, das die respectiven Commentare ergänzen) zur Bezeichnung dessen, das an Stelle von etwas Anderem eintritt. Vgl. *Kacc.* I, 2, 1 *sarā sare lopam* : *Kāt.* I, 2, 1 *samānaḥ sararṇe dīrghābharati paraś ca lopam*. S. auch *Kāt.* I, 4, 1. — *Kacc.* beruhigt sein Gewissen wegen des von ihm Ausgelassenen durch den Kunstgriff, für das Nichterwähnte, *anupadiṭṭha*, auf den Gebrauch (natürlich in der heiligen Literatur) zu verweisen: I, 5, 10 *anupadiṭṭhānam vuttayogato*; dasselbe thut das *Kāt.* mit demselben Worte *anupadiṣṭa* in I, 3, 4 *anupadiṣṭas ca*. — Es entsprechen sich ferner in beiden Grammatiken nicht wenige Termini, nicht nur solche, die sich auch noch in dritten Werken finden, sondern auch ihnen beiden allein oder vorläufig allein eigentümliche⁹. Es seien als Beispiele genannt: *karita* = "Causativsuffix" *Kacc.* VI, 2, 7 und *Kāt.* III, 6, 44;

7) Intr. S. XL. — 8) *Kacc. Spec.* S. 19 ff. — 9) Vgl. Böhlingk ZDMG. XLI, S. 661. Kuhn a. a. O.

III, 2, 9; *du* = "Consonantengruppe" *Kacc.* VII, 4, 13 (*dumhi garu*) = *drīh* *Kāt.* III, 8, 10. Vgl. im Uebrigen Kuhn a. a. O. Die Bezeichnungsweise der Endungsserien der Tempora und Modi ist bei *Kacc.* und im *Kāt.* vollständig dieselbe: *vattamānā* = *cartamānā* "Endung des Praes. Ind.", *pañcamī* "Endung des Imper.", *sattamī* = *saptamī* "Endung des Opt.", *hīyattanī* = *hyastanī* und *ajjatanī* = *adyatanī* "Praeteritalendungen", *pa-rokkhā* = *parokṣā* "Perfectendung", *bhavissanti* = *bhaviṣyanti* "Futureendung", diese kommen aber z. T. auch in anderen Werken vor¹⁰. Die zahlreichen wörtlichen und fast wörtlichen Uebereinstimmungen ganzer Regeln aufzuzählen würde viel zu weit führen. — *Kacc.*'s Abhängigkeit zeigt sich ausser in ihnen aber ganz besonders noch in der Herübernahme von Sanskritformen aus dem *Kāt.*, die im Pāli gar nicht vorkommen, so der Form *ādatte* in III, 1 *yasmād apeti, bhayaṃ, ādatte vā, tad apādānaṃ* = *Kāt.* II, 4, 8 *yato 'paiti, bhayaṃ, ādatte vā, tad apādānam*. In IV, 9 *dvipade tulyadhikaraṇe kammadharayo* = "Zwei (componirte) Worte, die einander coordinirt sind, heissen *Karmadharaya*" hat *Kacc.* scrupellos den Dual von *Kāt.* II, 5, 5 *pade tulyadhikaraṇe vijñeṇaḥ karmadharayaḥ* mit abgeschrieben, obgleich im Pāli der Dual von wenigen Ueberbleibseln abgesehen gar nicht mehr lebendig ist. Selbst da, wo sich *Kacc.* emancipiren will, verrät er manchmal seine Quelle. Während z. B. *Kāt.* II, 1, 9 die Femininensuffixe *ī* und *ū* mit dem Terminus *nadī* zusammenfasst (*id id sṛṣṭikhyau nadī*), führt abweichend davon *Kacc.* II, 1, 8 für die Femininendungen *ī, ī, u* und *u* die Bezeichnung *pa* ein (*ī icarṇṇ'—ucarṇṇa jha—lā, 8 te itthikhyā po*) und giebt trotzdem IV, 23 die Regel *nadinhā ca* = "an Feminina auf *-ī* und *-ū* tritt (am E. eines Compos.) auch (das Samāsānta-Suff. *ka*)" (so auch erklärt in *Rūpas.* 341).

Um Hoernle zu widerlegen, der diese engen Beziehungen des *Kacc.* und *Kāt.* aus der gemeinsamen Benutzung eines dritten Werkes der "*Aindra*"-Schule durch die Beiden erklären möchte¹¹,

10) Vgl. Weber 1Str. II, 324 Anm. 2; 325 Anm. 1; d'Alwis Intr. S. XL; Böthlingk a. a. O. S. 660 fg.; Zachariae BB. V, 298. — 11) Proc. ASB. 1882, S. 125—6. Wenn Hoernle ferner darauf hinweist, dass auch *Caṇḍa*'s *Prakṛtalaṅkāra* dieselbe Terminologie habe und ebenfalls der "*Aindra*"-Schule angehöre, so ist zu bemerken, dass abgesehen von der annähernden Gemeinsamkeit des Terminus *līṅgaṃ* keine Verwandtschaft zwischen *Kacc.*'s und *Caṇḍa*'s Gramm. zu entdecken ist

braucht nur noch auf einen Punkt hingewiesen zu werden. Das *Kāt.* ist aus Prosa und eingestreuten Versen gemischt. Wenn sich in der durchgehenden Prosa des *Kacc.* ebenfalls eine metrische Spur nachweisen lässt, dann spricht doch Alles dafür, dass eben das *Kāt.* das Werk der "Aindra"-Schule war, das *Kacc.* vor sich hatte. Nun endet *Kacc.* IV, 15 *mahataṃ mahā tulyādhi-karaṇe pade* mit einem offenbaren Versschlusse und beweist dadurch, dass *Kāt.* II, 4, 21 *ākāro mahataḥ kāryas tulyādhikaraṇe pade* die Vorlage dafür war.

Das Verhältnis *Kacc.*'s zum *Kātantra*-Commentator *Durgasiṃha* dagegen ist, so lange man dessen Eigentum noch nicht sicher gegen das des *Śaṛvavarman* abgrenzen kann, nicht zu bestimmen ¹².

2) Neben dem *Kātantra* haben, aber nur für einzelne Regeln, die Werke *Pāṇini*'s und der *Pāṇinīya*'s dem *Kacc.* als Quelle gedient. Die hauptsächlichsten Congruenzen, von denen schon Weber ¹³, d'Alwis ¹⁴, Burnell ¹⁵ und Kuhn ¹⁶ einige angeführt haben, sind etwa folgende. *Kacc.* III, 4 *yeṇa vādassanaṃ* entspricht wohl *Pāṇ.* I, 4, 28 *antardhau yeṇādarśanaṃ icchatī*, hat aber keine Entsprechung im *Kāt.*; *Kacc.* III, 21 *yeṇ' aṅgavikaro* ist = *Pāṇ.* II, 3, 20 *yeṇāṅgavikāraḥ* (vgl. Cap. 3, a, 2), nicht = *Kāt.* II, 4, 31 *kutsite 'ṅge*; *Kacc.* III, 25 *apadāne pañcamī* ist wörtlich = *Pāṇ.* II, 3, 28, während *Kāt.* II, 4, 19 nur dem Sinne, nicht dem Wortlaut nach, entspricht; *Kacc.* III, 27 *kammattthe dutiyā* steht in gleicher Weise *Pāṇ.* II, 3, 2 *karmaṇi dṛitīyā* näher als *Kāt.* II, 4, 19; für *Kacc.* III, 28 *kāladdhānaṃ accantasamyoge* hat nur *Pāṇ.* II, 3, 5 *kāladhānaṃ atyantasaṃyoge* eine Analogie; auch zu *Kacc.* III, 30 *gati-buddhi-bhujā-paṭha-harakara-sayādīnaṃ kārīte vā* zeigt nur *Pāṇ.* I, 4, 52 *gati-buddhi-pratyayasānārtha-śabdakarmā-karmakāṇām a-ṇi-kartā saṇau* und 53 *hṛ-kror anyatarasyaṃ* Verwandtschaft. Dass *Kacc.* in der letzten Parallele *pratyayasāna* durch *bhujā*, *śabdakarma* durch *paṭha* und *akarmaka* durch *sayadī* ersetzt hat, ist offenbar veranlasst durch die zugehörigen Beispiele der *Kaśikā*:

12) Vgl. Böhtlingk a. a. O. Kuhn Spec. S. 20 scheint die Ansicht andeuten zu wollen, dass *Durgasiṃha* den *Kacc.* erwähnte, während umgekehrt Senart zu *Kacc.* III, 1 zur Annahme geneigt scheint, dass *Kacc.* nicht allein den Text des *Kāt.*, sondern auch den Comm. des *Durgasiṃha* benutzte — 13) IStr. II, 319 fg. — 14) Cat. S. 43. — 15) Aindra School S. 61. — 16) Kacc. Spec. S. 17 ff.; Spec. II S. IV.

bhojayati māṇavakam odanam, pāṭhayati māṇavakam vedam und *śāyayati deradattam*, sodass also, da mit der Vorlage der *Kāś.*, der *Candra*-Grammatik, *Kacc.* nicht das Geringste zu thun hat, auch die Benutzung der *Kaśīka* durch *Kacc.* erwiesen scheint. *Kacc.* III, 33 *sāmissarādhipatidāyādasakhippatibhūpasūta-kusalehi ca* ist wohl nicht zu *Kat.* II, 4, 35 *śvāmīśvarādhipatidāyādasakṣipratibhūprasūtaiḥ śaṣṭhi ca*, sondern zu *Pāṇ.* II, 3, 39 *śvāmīśvarādhipatidāyādasakṣipratibhūprasūtaiś ca* zu ziehen, weil bei *Pāṇ.* in 40 *aguktakuśalābhyāṃ cāseṇāyām* auch noch *kuśala* folgt, das im *Kat.* fehlt, und weil ferner das Fehlen der Entsprechung für *śaṣṭhi* bei *Kacc.* beweist, dass die Regel im Original in demselben Zusammenhange mit vorhergehenden Regeln gestanden haben muss wie die des *Pāṇ.* Die Abhängigkeit des *Kacc.* von einer Sanskritquelle, welche die angeführte Regel genau in derselben Verkettung enthielt wie *Pāṇ.*, wird auch dadurch bewiesen, dass sich bei *Kacc.* "Genitiv oder Loc." aus den vorhergehenden Regeln gar nicht ergänzen lässt, sondern nur entweder "Gen." oder "Loc.", während in *Pāṇ.* II, 3, 39 beide Casus ergänzt werden müssen. *Kacc.* III, 35 *anādare ca* (se., aus 31, *chaṭṭhi*) = *Pāṇ.* II, 3, 38 *śaṣṭhi cānādare*, bei *Pāṇ.* in Zusammenhang mit dem vorhergehenden Sūtra, bei *Kacc.* ohne solchen. *Kacc.* III, 44 *up'-ādhy adhik'-issaravacane* (se. *sattamī*) zusammengesetzt aus *Pāṇ.* I, 4, 87 *upo 'dhike ca*, 97 *adhīr īścāre* und II, 3, 9 *gasmād adhikam yasya cēśvaravacanam tatra saptamī*. *Kacc.* VI, 2, 26 *bhucadāyo dhātavo* ist = *Pāṇ.* I, 3, 1; *Kacc.* VIII, 1 *kattari kit* = *Pāṇ.* III, 4, 67 *kartari kṛt* : *Kat.* IV, 6, 46 *kartari kṛtaḥ*. Der Aufzählung in *Kacc.*'s Regel III, 7 *śilagha-hanu-ṭṭhā-sapa dhara-piḥa-kudha-dah'-issa-'sugya-radh'-ikkho-paccasūṇa-anupatigiṇa-pubbakattā-rocanattha*¹⁷ - *tadattha-tumattha-'lamattha-maññ'-anādara-appāṇiṇi gatgatthakammaṇi asimsattha* entsprechen der Reihe nach folgende Regeln *Pāṇ.*'s, resp. der *Pāṇiniya*'s : *Pāṇ.* I, 4, 34 *ślagha-hanu-sṭhā-sapaṇ jūpsyamanah*, 35 *dharer uttamraṇah*, 36 *sprher īpsitah*, 37 *kradha-drah'-erṣy'-āsūyārthānam*, *yaṃ prati kopah*, 39 *radh'-ikṣyor yasya viprasṇah*, 40 *praty-anbhyāṇ śrucaḥ paccasya karta*, 41 *anu pratigrṇas ca*, 33 *rucyarthanam priyamanah*, Vartt. 1 zu *Pāṇ.* II, 3, 13 *catur-*

17) Diese Auffassung wegen des Parallelismus zu *Pāṇ.*'s *rucyarthānam* wohl dem *ārocanattha* (= sagen des Comm. und Senart's vorzuziehen.

thīvidhane tādārthya upasaṃkhyānam oder *Pāṇ. II, 1, 36 caturthī tadārthārtha°*, wenn da auch diese Worte in anderem Zusammenhang stehen, *Pāṇ. II, 3, 15 tumarthac ca bhāvacanāt*, 16 °*svadhā-lam-vaṣaḍ-yogāc ca* oder wegen des Zusatzes *attha* zu *alam* bei *Kacc.* wohl vielmehr *Kāś. zu II, 3, 16*, resp. auch *Patañjali* zu *Vārtt. 2*, *Pāṇ. II, 3, 17 maṇya-karmaṇy anādare vibhāṣā 'praṇiṣu*, *Pāṇ. II, 3, 12 gatgartha-karmaṇi deitīyācaturthyau ceṣṭāyām anudheani*, und *Pāṇ. II, 3, 73 caturthī c'āśiṣy°*¹⁸. Kuhn hat schon darauf hingewiesen, dass *addhakālanimmāna-tvālopa* und *pañhakathana* von *Kacc. III, 5* eng zusammenhängen mit *Vārtt. 1, 3* und *4* zu *Pāṇ. II, 3, 28* (1. *pañcamīvidhane lyablope karmaṇy upasaṃkhyānam*, 3. *praśnākhyānayoś ca*, 4. *yataś c'adhakālanīrmāṇam*) und dass ferner *Kacc. III, 40 kammakaraṇa-nimittatthesu sattamī* die *Vārttika's* 1. *saptamīvidhane ktasyonviṣayasya karmaṇy upasaṃkhyānam* und 6. *nimittāt karmasaṃyoge* zu *Pāṇ. II, 3, 36* wiederzugeben scheint.

Die Regeln *Kacc. II, 2, 28 padato dutiyācatutthichatthīsu vo no*, 29 *te me 'karacane* und 32 *bahuvacanesu*¹⁹ *vo no* aber gehen nicht, wie Kuhn meint, allein auf *Pāṇ. VIII, 1, 17 padat*, 20 *yuṣmad-asmadoḥ ṣaṣṭhicaturthīdeitīyasthayor vāṇ-nāvau*, 21 *bahuvacanasya vas-nasau*, 22 *te-mayā vekacacanasya*, sondern auf eine complicirte Benutzung dieser Sūtra's *Pāṇini's* und von *Kāt. II, 3, 1 yuṣmad-asmadoḥ padam padat ṣaṣṭhicaturthī-dvītiyāsu vas-nasau* zurück.

So sicher aber eine Mithbenutzung *Pāṇ.*'s und der *Pāṇinīyas* von Seiten *Kacc.*'s erwiesen ist, eben so sicher wird sie durch die weit überwiegenden Differenzen auf beiden Seiten, namentlich in principiellen Dingen, gegenüber dem Abhängigkeitsverhältnis zwischen *Kātantra* und *Kacc.* als nebensächlich dargethan.

3) Von den sämtlichen übrigen Sanskritgrammatiken, die der Zeit nach überhaupt in Frage kommen können, und unter

18) Auf Burnell's Ansicht, die mit *Pāṇ.* übereinstimmenden Suttas des *Kacc.* stammten vielmehr aus einer gemeinsamen älteren Quelle, einzugehen liegt kein Grund vor, und die Meinung von Kuhn Spec. S. 21 und Weber IStr. II, S. 325 Anm. 1, sie könnten dem *Kacc.* durch die *Kātantrika's* vermittelt sein, wird durch die That-sachen sogar direkt widerlegt. — 19) Dieser Plural, den Senart als unerklärlich bespricht, bezieht sich offenbar auf die verschiedenen Casus von II, 2, 28 und spiegelt den Plural dieser Regel wieder.

denen die des *Candra* und des Pseudo-*Sakaṭāyana* als die besonders in Betracht kommenden speziell hervorgehoben werden mögen, und von den Prākṛitgrammatikern zeigt keine eine nennenswerte Verwandtschaft der Art mit *Kacc.*, dass sie als dessen Quelle gelten könnte. Nur die älteste zu *Buddhaghosa's* und *Dhammapāla's* Zeit vorhandene Pāli-Grammatik ist als dritte grammatische Vorlage durch zwei Einzelheiten nachzuweisen, die augenscheinlich aus ihr in das *Kaccāyanavyākaraṇa* übergegangen sind, die Termini *alapana* = Vocativbegriff (II, 1, 6. III, 15) und *sāmi* = Genitivbegriff (III, 31); und, für den Fall, das jenes alte pāligrammatische System auch in der Grammatik des *Bodhisatta* niedergelegt gewesen ist, drittens dadurch, dass *Kacc.* das 1. Sutta des *Bodhisattavyākaraṇa* verwertet hat. Vgl. Cap. 1.

4) Es bleibt nur noch ein kleiner Rest von Termini, deren Ursprung noch nicht aufzuklären ist, die aber eventuell gleichfalls aus der erwähnten ältesten Pāli-Grammatik stammen: *niggahitaṃ* = Anusvāra (I, 1, 8). *ga* = Endung des Voc. Sing. (II, 1, 6), *jha* = *i* und *ī*, *la* = *u* und *ū* (II, 1, 7), *pa* = die Femininsuffixe *i*, *ī*, *u*, *ū* (II, 1, 8), *gha* = Femininsuffix *ā* (II, 1, 9)²⁰, viell. Abkürzung von *dirgha* wie im *Sāmatantra*?²¹, *kalatipatti* = Conditionalendung (VI, 1, 17. 25. 4, 38).

Capitel 5.

Kaccāyana's Schule.

a) Commentare zum *Kaccāyanavyākaraṇa*.

1a) Der Comm. in Senart's Ausgabe. — Senart bemerkt in seiner *Kacc.*-Ausgabe Nichts über den Autor des mitabgedruckten Commentar's, von dem ein Stück auch schon durch Kuhn mit veröffentlicht war, und giebt in freundlicher brieflicher Anskunft als Erklärung dafür an, dass die von ihm benutzten Mss. vom Namen des Verfassers nichts erwähnen. So lässt sich nur aus inneren Gründen folgendes Wenige feststellen.

20) Da derartige Termini ganz besonders an *Yopadeva's* Art erinnern, so sei gleich hinzugefügt, dass der *Mugdhabodha* trotzdem keinen von ihnen hat. — 21) s. Burnell, *Ārṣeya Brahmana* S. XXIV.

Von *Kacc.* selbst kann dieser Comm. nicht verfasst sein, weil Widersprüche zwischen dem Text und dem Comm. vorhanden sind: Im Text von III, 7 steht *rocanattha* entsprechend *Paṇ.* I, 4, 33 *rucyarthāṇām*, während der Comm. (und mit ihm Senart) jener Stelle ein *ārocanattha* entnimmt; *tudaṃ*, das der Comm. in IV, 24 gesehen hat und aus dem er das ungeheuerliche Compos. *tudampati* statt *daṃpati* (vgl. *Moggallāna* III, 70 und Comm.) = "Frau und Mann" construiert, war von *Kacc.* offenbar als *tu daṃ* gemeint; der Comm. hat wohl auch nicht das Richtige getroffen, wenn er *Kacc.*'s Regel VIII, 10 *yāṇa-lāṇā* (sc. *kala-salehi*) nicht *yathākkamaṃ* auffasst, sondern auch *paṭisalyāṇa* bildet; im Text von VIII, 20 fehlt *buddhi*, das der Comm. aus *Paṇ.* III, 2, 188 oder wohl *Kat.* IV, 4, 66 ergänzt; *Kacc.* II, 2, 28 lehrt die enclitischen Pronominalformen *vo* und *no* nur für den Acc., Dat. und Gen. Pl., nicht für den Nom., der Comm. zu II, 2, 32 aber auch für den Nom. Es kommen wohl die vielen Fälle hinzu, wo der Comm. auf die spitzfindigste Weise durch prägnante Deutung von *ca* etc. noch Dinge mit in den Rahmen einer Regel hineinschmuggelt, die *Kacc.* nicht mit gemeint zu haben scheint¹. — Aber der Commentar, in allen seinen Schichten, falls solche von Verschiedenen herrührende Schichten wirklich vorliegen sollten (vgl. unten 1 β), ist doch ziemlich alt, denn er (oder mindestens die beiden ersten der angeblichen drei Schichten) scheint schon von *Moggallāna* in der 2. Hälfte des 12. Jahrh. mit benutzt zu sein, und ist mit Sicherheit in seiner ganzen Ausdehnung von dem wohl noch ein wenig später als *Mogg.* schreibenden, aber immer noch dem 12. Jahrh. angehörigen *Aggavaṃsa* für die *Saddanīti* mit benutzt worden. Vgl. Cap. 9, d, I.

1 β) Kuhn² schreibt diesen Commentar den drei Verfassern *Saṅghanandin*, *Brahmadatta* und *Vimalabuddhi* zu. Ob er Recht hat, was an sich möglich wäre, lässt sich nach Lage der Sache nicht erweisen. Seine Angabe geht zurück auf die gleichlautende von d'Alwis, die dieser aus einem in *Ariya-vaṃsa's Kaccāyanubhedatīka* (1439 nach Chr.) citirten Verse geschöpft hat³. Danach verfasste *Kaccāyana* die Regeln der

1) Vgl. auch Senart zu V, 54. — 2) Spec. I, S. 5; 6. — 3) Intr., S. XVIII; 104; 105; Fryer, ProcASB. 1882, S. 126; Subhūti Namamālā Pref. S. 12.

Grammatik, *Saṅghanandin* die *Vutti*, *Brahmadatta* den *Payoga*, d. h. nach den Genannten die Beispiele ⁴, und *Vimalabuddhi* den *Nyāsa*, worunter Kuhn die weiteren nicht zur Worterklärung gehörigen Ausführungen über die Regeln versteht. Ueber die beiden Ersten ist Nichts weiter bekannt. Nun bemerkt aber die jenem Verse vorangehende Prosa der *Kaccāyanabhedaṭṭika* ⁵, *Kacc.* und *Saṅghanandin*, Verf. der *Vutti*, seien ein und dieselbe Person; ja wenn eine briefliche Angabe von Wickremasinghe richtig ist, dann führt diese *Ṭīkā* auch die Beispiele auf *Kacc.* selbst zurück ⁶. Verschiedene moderne Paṇḍits auf Ceylon sind, zufolge Wickremasinghe, gleichfalls der Ansicht, dass ausser den Sutta's auch die *Vutti* und der *Payoga* von *Kacc.* selbst herrühre. Aber eins von beiden Dingen erscheint nur möglich: Entweder ist der Comm. in Senart's Ausgabe der jenen drei Scholiasten zugeschriebene — dann ist *Kacc.* nicht mit *Saṅghanandin* und also wohl erst recht nicht mit *Brahmadatta* identisch, oder Senart's Comm. ist ein anderer als der von den Drei verfasste. Wenigstens für den *Nyāsa* oder *Ñasa* ⁷ oder, wie er auch heisst, die *Mukhamattadīpanī* ⁸ des *Vimalabuddhi* dürfte die letztere Eventualität allein zulässig sein so-

4) So auch de Zoysa Cat. S. 23. — 5) d'Alwis a. a. O. — 6) "*Ācariyā pana lakkhana-rutti udāharana-saṅkhātāṃ imāṃ Kaccāyanaganthaṃ Kaccāyanatthereva katau ti radanti*" — Schon Weber IStr. II. 318 und ZDMG. XIX, S. 650 hielt die Identification des *Kacc.* mit dem *Saṅghanandin* für Scholiastenphantasie, während Burnell, Aindra School, S. 60 unentschieden war. — 7) Handschriftlich beide Schreibungen nach brieflicher Mitteilung von Feer. *Nyāsa* Gandhavaṃsa, JPTS. 1886, S. 60 u. 70. — 8) *Gandharaṃsa* ebda; d'Alwis a. a. O. S. 114 fg.; de Zoysa a. a. O. S. 25; Mitteilung von Feer. Ein Ms. der *Mukhamattadīpanī* mit barmanischer Erklärung im Brit. Mus., s. JPTS. 1883, S. 144; ein anderes in der India Office Library, s. ebda 1896, S. 47. Die Titelform *Mukhamattasāradīpanī* bei Barth. Saint-Hilaire, JS. 1866 S. 106 dagegen ist nach Feer fehlerhaft und nur durch Grimblot veranlasst. Ob auch die Titelform *Mukhamattasāra* bei Subhūti Nāmanālā S. 11 falsch oder, als Name eines ganz anderen Werkes, berechtigt ist (wofür Fryer's Anführung eines *Mukhamattasāra* von *Guṇasāgara Thera* a. a. O. S. 124 und die gleiche im *Gandharaṃsa*, JPTS. 1886, S. 63, spricht, vermag ich nicht zu entscheiden, ebensowenig wie es mit de Zoysa's Angabe a. a. O. S. 25 steht, dass der *Nyāsa* in *Rahula's Pañcikapradīpa* als *Kaccāyanaruttivaypanā* erwähnt werde. Auch nach Dharmarāma, Ausg. des *Pañcikaprad.*, S. XIX die *Kaccāyanaruttivaypanā* von *Vimalabuddhi* im *Pañc.* citirt. — Einiges über den Inhalt bei Fryer a. a. O. S. 119.

wohl wenn Barth. Saint-Hilaire a. a. O. Recht hat, dass derselbe ein noch entwickelterer Comm. als die *Kaccāyanavaggaṇā* sei, aber dieselbe Methode wie diese befolge, d. h. Sūtra für Sūtra erkläre, als auch wenn umgekehrt d'Alwis⁹ und, über Anderer Ansicht berichtend, de Zoysa¹⁰ berechtigt sind, ihn für den ältesten Comm. zu *Kacc.* zu erklären.

Der *Nyāsa* ist seinerseits wieder commentirt worden, nach *Gandhavamsa*¹¹ von *Vimalabuddhi* selbst (*Nyāsapakaraṇassa Mahāṭikā*); zwei Commentare mit anderen Namen werden von de Zoysa¹², der erste auch von Fausböll¹² aufgeführt: a) der *Nyāsapradīpa*, der schon um 1725 nach Buddha = 1182 nach Chr. von *Capaṭa Thera* (aus *Rāmañña*, Barma, aber erzogen in *Anurādhapura*, Ceylon) verfasst wurde (die Richtigkeit dieser Angabe vorausgesetzt, würde der *Nyāsa*-Verfasser *Vimalabuddhi* hierdurch immerhin vor 1182 nach Chr. datirt sein); b) die *Niruttisāramañjūsā*¹³, nach de Zoysa in der Regierungszeit des *Sirinandapavarādhpati* von *Daṭṭhā Nāga Rājaguru* in *Ratanāpura* im *Tambadīparatṭha* (Barma) verfasst und der umfangreichste Commentar zur Pāli-Grammatik. Ein Ms. der India Off. Library von einer *Niruttisāramañjūsāṭikā*, das einen Teil des *Niruttisāramañjūsapakaraṇa* von *Saddhamaguru* enthalte, führt Fausböll^{13a} an.

2) *Suttaniddesa* (*Sūtranirdeśa*), von *Capaṭa Thera* in *Rāmañña* (Barma) um 1182 nach Chr. verfasst¹⁴.

3) *Kaccāyanavaggaṇā*, verfasst von *Mahavijitavī Thera* von *Tambadīpa* (Barma), der seinen *Vācakopadesa* nebst Comm. Sakkar. 967 = 1606 nach Chr. schrieb, soll das *Kaccāyanavyākaraṇa* Sutta für Sutta ausführlicher erklären, aber nicht viel Beispiele geben¹⁵. Fausböll¹⁵ nennt den Verf. *Mahajīvita*.

4) *Sandhikappa* oder *Kaccāyanappakaraṇa* ist nach

9) a. a. O. — 10) a. a. O. — 11) JPTS. 1886, S. 63; 72. — Nach S. 64 ist auch eine *Saddasāraṭṭhajālīnī* von *Vimalabuddhi* verfasst. — 12) de Zoysa a. a. O. Fausböll JPTS. 1896, S. 48. — Dharmārāma a. a. O. erwähnt eine *Nyāsapradīpikā*. — 13) Auch d'Alwis Intr. S. 114 f. Subhūti a. a. O. S. 13 meint mit *Niruttisāramañjūsā* wohl dasselbe Werk. Diese wird schon im *Pañcīkāpradīpa* citirt, s. de Zoysa a. a. O. S. 24. Fryer a. a. O. S. 124 aber nennt eine *Niruttisāramañjūsā* von *Saddhammaguru*. — Vgl. *Sāramañjūsā* Cap. 10 unter *Saddasāraṭṭhajālīnī*. — 13a) JPTS. 1896, S. 49. — 14) de Zoysa a. a. O. S. 29, während Fryer a. a. O. S. 119 Ann. † den Namen als *Cappada Saddhamajotipāla* und 1279 nach Chr., Regierung des Königs *Kyantswā*, als Datum giebt. Vgl. auch S. 124. — 15) de Zoysa a. a. O. S. 24; 29; d'Alwis Intr.

Barth. Saint-Hilaire eine Erklärung der Sutta's mit Beispielen, zu der die *Sammohavighātani* oder *Kaccāyanappakaraṇaṭṭika* einen Subcommentar bildet ¹⁶.

b) Umarbeitungen des *Kaccāyanavyākaraṇa* und Anszüge daraus ¹⁷.

1) Der *Bālāvatāra* ¹⁸ ist, mit einer *Ṭīkā* und mehreren *Sanne*'s versehen, seit alter Zeit die ausschliessliche Schulgrammatik der ceylonesischen Mönchsschulen gewesen und wird auch in Barma und Siam ¹⁹ neben anderen Elementarbüchern gebraucht. Als Verfasser nennt die Tradition, nicht das Werk selbst, den *Dhammakitti Saṅgharāja Thera*, der nach Wickremasinghe JRAS. 1896 S. 203 unter Bhuvanekabāhu V. und Virabāhu III (1372—1410 n. Chr.) lebte, Fausböll JPTS. 1896 S. 45 Nr. 144 aber den *Vācissara* ^{19a}, ebenso *Gandhavamsa* ^{19b}, ebda 1886, S. 71; nach Sumangala liegt die Abfassungszeit etwa 600 Jahre zurück. Ein sicherer Terminus ante quem ist durch die Erwähnung des *Bāl.* samt seiner ältesten *Sanne* im *Moggallānapañcikapradīpa* gegeben, der auf 1456 nach Chr.

S. 114 f.; Barth. Saint-Hilaire a. a. O. S. 106; Fausböll JPTS. 1896 S. 47. Auch Fryer a. a. O. S. 124 nennt als Verf. *Mahājīvita* (sic) und als Datum Zeit des *Kyautswā*. — 16) a. a. O. S. 105 (aber *Sammohavighātani* gedruckt). Sollte *Kaccāyanappakaraṇa* nicht einfach *Kacc.*'s Grammatik (mit irgend einem Commentar) bedeuten? — Eine *Kaccāyanadīpanī* wird von Subhūti, Nānamālā, Pref. S. 10—11 angeführt. 17) Die Grenze der hier und unter a) rubricirten Werke ist, weil sie nicht alle dem Studium zugänglich sind, nicht immer sicher zu ziehen. — 18) Ausgaben: a) von Don Andris da Silva Devarakkhita, Colombo 1869, und, mit 2 App. (*Kacc.-Kāvakakappa* mit singhales. Comm.; und singhales. Abhandlung über die *upasarga*'s im Pāli. Vgl. *Upasagga Nipāta Dīpanī* in Cap. 10. 1885; b) von Sumangala mit selbstverfasstem Pāli-Comm., Colombo 1892; c) eine mit singhales. Comm. Colombo 1886, d) eine von D. Jinaratana, finally revised by D. A. de Silva Batuvantudava Colombo 1889; e) Cap. I bis III—IV mit Uebers. von Lionel Lee in *Orientalist* II, 71 ff.; 97; III, 9 f.; 198 f.; 210 ff. B. Clough hat den *Bāl.* mit in seine Compendious Pāli Grammar, Colombo 1824, verarbeitet. Eine Inhaltsangabe des *Bāl.* begonnen von Spiegel in Hoefer's Z. I, S. 237 ff. — Fryer a. a. O. S. 124 erwähnt eine *Bālāvatāraṭṭika* von *Uttama Thera*. Mss. der Commentare bei de Zoysa a. a. O. S. 22 u. 28. — 19) Nach Subhūti Nānamālā Pref. S. 13 aber nur in Ceylon. — 19a) Ein *Vācissara* lebte nach Wickremasinghe's Ansicht (JRAS. 1898, S. 636) im oder vor dem 11. Jh., der aber ein anderer gewesen sein muss. — 19b) Während nach *Gandhar.* a. a. O. *Dhammakitti* den V. dazu veranlasste.

datiert ist ²⁰. Die mindestens hauptsächliche Quelle des *B.* ist *Kacc.*'s Grammatik ²¹ oder vielmehr diese samt einem alten Commentar ²² dazu, der auch vom *Rūpasiddhi*-Verf. schon mit benutzt worden ist. Vgl. unter Nr. 2 *Rūpasiddhi*. Von den 675 Regeln des *Kacc.* habe ich im *B.* zwei Drittel wörtlich, aber in anderer Anordnung, wiedergefunden ²³.

2) Eine blosse Umarbeitung der *Kacc.*-Grammatik ist auch die etwas weitschweifigere *Rūpasiddhi* oder *Mahārūpasiddhi* ²⁴, auch *Padarūpasiddhi* ^{24a}, von *Dīpaṅkara-Buddhappiya*, einem Eingewanderten des Coja-Landes ²⁵, aber Schüler des Ceylonesen *Ānanda Thera* ²⁶ (der von d'Alwis Cat. S. 179 ff. angeführten

20) Vgl. d'Alwis, Cat. S. 79 f., de Zoysa, a. a. O. S. 24, nach Subhūti Nāmaṃālā. — 21) So auch Sumangala, Bālāvatāra, S. 4. — 22) Dass aus diesem dann auch wohl die nicht bei *Kacc.*, aber ähnlich in *Kāt.* II, 1, 1 und *Siddh. Kaum.* und *Laghu K.* (vgl. Kuhn Spec. II, S. V) nachzuweisende Regel des *Bāl. dhātuppaccaya-riḥhattirajjitaṃ atthayuttaṃ saddarūpaṃ lūgaṃ nāma* oder an anderer Stelle *dhātuppaccayarīḥhattirajjitaṃ atthavaḥ lūgaṃ* stammt, dafür spricht das Vorkommen einer ganz ähnlichen Wendung in der *Rūpasiddhi*, zu Nr. 61, S. 27 der Ausg. 1893–97. — 23) Die Bemerkung Weber's, ZDMG. XIX, 655 Anm. 2, dass im *B.* das *Upādi*-Cap. *Kacc.*'s fehle, ist dahin zu berichtigen, dass aus demselben nur die Regeln 1, 5, 16, 19, 23, 32 im *B.* vorkommen. — 24) Notizen über die *R.* bei Turnour, Mahāwanso, S. XXVI und danach bei Spiegel, Hofer's Z. I, S. 234; bei d'Alwis Intr. S. XIV; Cat. S. 179 ff. — Ausgaben: a) Colombo 1880 (?) unvollst., vgl. Bendall, Cat. Sanskr., Pāli and Prakr. Books Br. Mus., Sp. 95; Trübner's Record, N. S. V, S. 96; Rost LOPh. I, S. 448 (bis Anf. von Cap. 7 *Kibbidhāna* : — b) von Guṇaratana, Colombo 1893–7; — c) Cap. VI ed. Grünwedel, Berlin 1883. — Der Stoff der *R.* ist in Minayef's Pāli-Grammatik, St. Petersburg 1872, traduite Paris 1874, verarbeitet. Ein Commentar rührt nach *Gandhavamsa*, JPTS. 1886, S. 70 und Barth, Saint-Hilaire a. a. O. vom Verfasser des Werkes selbst her. — 24a) So bei J. d'Alwis, Cat. S. 179 ff. und im Cambridge- und Stockholm-Ms., s. JPTS. 1883, S. 146 und 151. — 25) Vgl. Fryer a. a. O., S. 120; Grünwedel a. a. O., S. IV. Im Colophon der Ausg.: *Damīlavasumatidīpaluddhappakāso*. — 26) de Zoysa a. a. O. S. 26; Grünwedel a. a. O., S. VI. Dass *Ānanda Thera* seinerseits der Schüler des *Moggallāna* gewesen wäre, wie Fryer ProcASB. 1879, S. 155 f. will (vgl. Grünwedel S. IV) ist wegen der Schulverschiedenheit *Mogg*'s und *Buddhappiya*'s höchst unwahrscheinlich. Damit fällt auch die Möglichkeit einer Datierung hieraus. Da aber *Medhaphkara*, Zeitgenosse des *Mogg*., auch einen Schüler *Ānanda* hatte, so würde sich, gesetzt das wäre der fragliche *Ānanda* für diesen etwa Ende des 12. und für *Dīpaṅkara-Buddhappiya* dann etwa die 1. Hälfte des 13. Jahrh. ergeben. Ungefähr in dieselbe Zeit setzt Barnett JRAS. 1901, S. 87 ff. den *Ānanda*, aber auf Grund nicht unbedenklicher Personal-Identificationen. Vgl. auch f. Anm.

ceylonesischen Tradition nach auch selbst ein geborener Ceylonese) die ebenfalls samt ihrer *Samne* im *Pañcikapradīpa* citirt wird²⁷. Ein Terminus post quem, der offenbar nicht direkt an *Kacc.*'s Zeit angrenzt, für die Abfassung der *R.* ergibt sich einmal daraus, dass *Buddhappiya* im zweiten Einleitungsverse die "*Kaccāyanarāṇṇanā* etc." als Quelle nennt, dass er also nicht allein die *Kacc.*-Grammatik selbst, sondern u. a. auch schon einen Comm. dazu mit benutzt hat (der übrigens aus chronologischen Gründen nicht mit der unter a 3) genannten *Kaccāyanarāṇṇanā* identisch sein kann), was sich ausserdem auch aus inneren Gründen ergibt: dass er die unter *Parakkamabahu*'s I. Regierung verfasste *Saddaniti* (vgl. Cap. 9) stellenweise ausgeschrieben zu haben scheint und dass er schliesslich für seine Abschnitte über die *upasagga*'s und *nīpāta*'s (S. 84 ff.) ganz augenscheinlich Str. 1162 ff. der nach 1184 n. Chr. (resp. 1197? vgl. Cap. 6) verfassten *Abhidhānappadīpika* verwertet hat. Die Datierung um 1100 n. Chr., die Gooneratne als die übliche ansieht²⁷, dürfte demnach zu weit hinauf gehen.

Die *Rapas.* enthält dieselben 8 Capitel wie *Kacc.*'s Gramm. (nur dass *Kacc.*'s 7. und 8. in der *R.* rein äusserlich, durch die Unterschriften, zu einem einzigen Cap. zusammengefasst sind)²⁸. Die Anordnung der Sutta's aber ist nicht allein innerhalb der Capitel eine andere, sachgemässere, als bei *Kacc.*, sondern es sind auch wiederholt Regeln aus einem Capitel in ein anderes hinübergenommen worden.

Was die Quellen anbetrifft, so geht die Thatsache der Mitbenutzung eines Comm. zu *Kacc.*'s Regeln ausser aus *Buddhappiya*'s eigenem ausdrücklichen Zugeständnis auch aus folgenden Gründen hervor. Trotz der abgeänderten Anordnung der Regeln innerhalb der Cap. stimmt die *R.* doch in der Reihenfolge ganzer Gruppen von Sutta's genau mit dem *Balavatara* überein. *Buddhapp.* muss also entweder aus dem *Bal.* selbst oder aus einer auch diesem gemeinsamen, ihrerseits wieder

27) de Zoysa a. a. O. S. 26; 21. Gooneratne, JPTS. 1887, S. 1. datirt die *R.* auf etwa 1100 nach Chr. Vgl. auch Turnour Mahāwanso S. XXV; d'Alwis Cat. S. 179 ff.; Grünwedel a. a. O. S. IV. — Westergaard, Ueber d. ältest. Zeitr. d. Ind. Gesch., S. 84 Anm. hielt sie mit Unrecht für die älteste Pali-Sprachlehre auf Ceylon, Turnour a. a. O. für die älteste Compilation aus *Kacc.*'s Gr. — Sumangala a. a. O. hält sie für jünger als den *B.* Vgl. auch Anm. 26. — 28) Vgl. schon d'Alwis a. a. O. und Fryer ProcASB. 1882, S. 120.

von *Kacc.* abhängigen Grundschrift entlehnt haben, falls nicht etwa *Bal.* jünger als *Rūp.* und dann also das ganze Verhältnis analog umzukehren ist, wodurch sich das Schlussresultat aber nicht ändern würde. Auch die Commentarpartieen beider Werke und in Senart's *Kaccāyana*-Ausgabe weisen eine grosse Familienähnlichkeit unter einander auf. Da diese aber der Art ist, dass sich bald dieses und bald jenes Paar unter den drei Werken zusammengruppiert, so kann keins derselben die ausschliessliche Grundlage der beiden anderen gebildet haben, sondern es muss ein anderes als das von Sen. herausgegebene Commentarwerk zu *Kacc.* samt den hineinverarbeiteten aber anders geordneten Regeln des *Kacc.*, d. h. schon eine Umarbeitung des *Kacc.*, die Quelle oder die Hauptquelle sowohl für die *R.* wie den *B.* gewesen sein ²⁹.

Auch der *Saddanāṭi* ist, wenn nicht Alles täuscht, *Buddhappiya* verpflichtet, denn aus ihr scheint er Folgendes entnommen zu haben: in der Erörterung über die Bedeutungen des Imper. das nirgends sonst sich findende Wort *ajjhesana* im Comm. von *Rūpas.* R. 435 (*āṇaty-āsittṭhe 'nuttakāle pañcamī*): *sati pi kāladhikāre punakālaggahayena vidhi-nimantaṇ'ajjhesana-nūmati-patthana-pattakālādisu ca pañcamī : ajjhesanaṃ ajjhiṭṭhaṃ* im Comm. zu *Sadd. Ākhyātak.*, R. 15; — die davor stehenden Worte *vidhi. nimantaṇa* und die nachfolgenden *patthana* und *pattakāla* (die ja an sich ebensogut aus *Paṇ.* III. 3, 161 *vidhi-nimantraṇa . . . prārthana* und 163 *prāptakāleṣu . .* oder aus *Mogg.* VI, 9 *pañhapatthanavidhiṣu* entlehnt sein könnten) sind dann mit grösster Wahrscheinlichkeit ein Reflex von *Sadd.* R. 15 *°vidhi-nimantaṇ'-āmantan'-ajjhiṭṭha-saṃpucchana-patthanaṣu pañcamī*, R. 16 *anumatiparikappa-vidhi-nimantanādisu sattamī*, 17 *pesāṭisayga-pattakāleṣu dre*; — eine Anzahl Beispiele des *Rūpas.*-Comm. sind nur im *Sadd.*-Comm. zu diesen Regeln zu entdecken und also wahrscheinlich von da herübergenommen: zu *Rūpas.* 436 Beispiele für *nimantaṇa* : *adhivāsetu me bhante bhagavā bhojanam; idha nisīdatu bhavaṃ* = Comm. zu *Sadd.* 15 *adhivāsetu me bhante bhagava bhattam; idha nisīdatu bhavam* (*Kās.* zu *Paṇ.* III. 3, 161 dagegen:

29) Vielleicht ist das *Niruttippakaraṇa* diese gemeinsame Quelle gewesen, das, nach Barth. Saint-Hilaire a. a. O. S. 106, *Buddhappiya* fleissig benutzt zu haben gestehen soll. — Barth. St. Hil. a. a. O. bezeichnete aber den *Bal.* als eine blosse Abkürzung der *Rūpas.*

iha bhavān bhuñjita, iha bhavān āsita); für *ajjhesana* : *de-setu bhante bhagavā dhammaṃ* = Comm. zu *Sadd.* 15 (*Kāś.* ebda *māparakaṃ bhavān upanajet*. Auch *Mogg.*'s sämtliche Beispiele sind anders); — offenbar dadureh, dass *Sadd.* 16 *anumati-parikappa-vidhi-nimantanādisu sattamī* die in R. 15 für den Imper. gelehrten Bedeutungen auch dem Potential mit beilegt, im Gegensatz zu *Kacc.* VI, 1, 11 *anumati-parikappatthesu sattamī*, ist *Buddhapp.* veranlasst worden, im Comm. zu 438 ebenfalls jene für den Imper. gelehrten Bedeutungen durch Künstelei in diese Regel *Kacc.* VI, 1, 11 mit hinein zu interpretieren : *atthaggaḥaṇena vidhi-nimantanādisu ca sattamī*; — schliesslich hat *Buddhapp.* in der Erklärung von *Kacc.* VI, 1, 17 (*kriyatipanne 'tite kālātipatti* = *Rūpas.* 459) *kriyāya atipatanam kriyatipannam tam pana sādhasattavirahena kiriyāya accantānuppatti ettha ca kiñcapi na kiriyā atitasaddena voharitabbā tathāpi takkiriyauppattippatibandhakarakiriyāya kālābhedenā atitarohāro lobbhate rā ti dutṭhabbam* augenscheinlich die ganz ebenso lautenden, nur durch vv. II. sich unterscheidenden, Sätze des Comm. zu *Sadd.* 30, denen bei *Kacc.* Nichts gegenüber steht, copirt.

Für die vereinzelte Benützung noch anderer Quellen durch *Buddh.* spricht z. B. die Wendung *nissakke karaṇavacanam* zu R. 12, S. 5, die die Terminologie des ältesten pāli-grammatischen Systems widerspiegelt (vgl. Cap. 1 u. 2), auf der anderen Seite der Gebrauch (S. 89, Z. 11) von *āmantana* (= Vocativbedeutung), das in dem genannten System und in *Kacc.*'s Gramm. durch *ālapana* ersetzt war. Für vereinzelte Ausnutzung der Schriften der *Paṇinīya*'s ist vielleicht anzuführen das Beispiel *samatto te kalo kaṭakarane* im *Ākhyata*-Capitel Regel 436: *Kaśika* zu *Paṇ.* III, 3, 163 *bharataḥ prāptakālāḥ kaṭakarane*. Als ausgiebig benutzte Vorlage für die zahlreichen Wurzeleitate im 6. Capitel und sonst diente ausserdem ein *Dhatupaṭha*. Dieses 6. Capitel, der *Ākhyatakāṇḍa*, lehnt sich sogar in erster Linie an ein Wurzelwerk und erst in zweiter an *Kacc.*'s Grammatik an, denn für die Reihenfolge der Regeln desselben bildeten verballklassenweise angeordnete Wurzeln das Skelett, an das die Regeln aus *Kacc.*'s 6. Cap. in der Reihenfolge angeschlossen sind, wie sie durch das a verbo der aufgeführten Wurzeln und durch die Klassenfolge dieses Wurzelsystemes erfordert wurde. Diese Vorlage muss aber ein anderes als eins der uns be-

kannten Pāli-Wurzelverzeichnisse gewesen sein ³⁰. Vgl. Cap. 11, b. — Die *Abhidhānappadīpikā* endlich ist als Quelle der *Rūpas*. schon erwähnt. — Ein Ms. einer *Rūpasiddhīṭikā* besitzt die India Office Library ^{30a}.

3) Die *Culanirutti* ³¹ (zu unterscheiden von einem späteren, von *Siri Saddhammalāṅkāra Thera* verfassten und über Ausnahmen zu allgemeinen Regeln *Kacc.*'s handelnden gleichnamigen Werke ³²) wird von Subhūti ³³ unter den Hilfsbüchern für die *Kacc.*-Gramm. angeführt, von de Zoysa für eine der angeblich ältesten vorhandenen Pāli-Grammatiken erklärt und ist schon im *Pañcikāradīpa* (1456 nach Chr.) mit citirt ³⁴; doch soll sie in den ceylonesischen Mss. nicht mehr vollständig erhalten sein ³⁵.

4) Der *Kaccāyanabheda* ³⁶, eine metrische Grammatik in 7 Capiteln und 400 Versen, von *Mahāyasa Thera* ³⁷, nach Fryer ⁴⁰ und Fausböll ⁴⁰ aber von *Rassathera*, zu der noch zwei *Ṭikā*'s, verfasst 1439 (von *Ariyavaṃsa*) ³⁸ und Sakkar. 1031 = 1670 nach Chr. (von *Uttama Sikkha Thera*) ³⁹, vorhanden sind.

5) Der *Kaccāyanasāra* desselben Verfassers *Mahāyasa Thera* resp. *Rassathera* ⁴⁰ ist, wie de Zoysa zufolge der Autor selbst sagt, nach dem Vorbilde des zur *Katantra*-Schule gehörigen *Sambandhopadeśa* des *Jaṅghadāsa* geschrieben und fasst den Hauptinhalt der Sutta's zusammen ⁴¹. Dazu giebt es verschiedene Commentare ⁴².

30) Vgl. auch Grünwedel a. a. O. S. 34. — Da alle diese Wurzelcitate, soweit sie nicht durch *Kacc.*'s Regeln unmittelbar veranlasst sind, im *Bāl.* fehlen, so ist die Möglichkeit ausgeschlossen, dass der *Rūpas*.-Verfasser sie schon in der gemeinsamen Quelle der *Rūpas*. und des *Bāl.* vorgefunden haben könnte. — 30a) Fausböll JPTS. 1896, S. 49. — 31) de Zoysa a. a. O. S. 22. — 32) Ebda. — 33) a. a. O. S. 10. — 34) de Zoysa a. a. O. S. 24. — 35) Barth. Saint-Hilaire a. a. O. S. 106. Vgl. auch Sumangala, Ausgabe des *Bāl.* von 1892, Introd. S. (V); Forchhammer, Rep. S. (XXI). — Subhūti a. a. O., Sumangala a. a. O., d'Alwis Intr. S. 114 f. und Barth. Saint-Hil. a. a. O. S. 106 führen auch eine *Mahānirutti* an, die nach dem Letztgenannten auch als *Niruttippakaraṇa* citirt wird, aber auf Ceylon nicht mehr vorhanden ist. Vgl. Anm. 29. — 36) Ueber eine Aug. s. Rost. LOPh. III, S. 48*. Mss. in der India Off. Library s. JPTS. 1896, S. 47 u. 48. — 37) Barth. Saint-Hilaire a. a. O. S. 107; de Zoysa a. a. O. S. 23. — 38) Fryer a. a. O. S. 124; 126; Fausböll JPTS. 1896, S. 48. — 39) de Zoysa a. a. O. — 40) de Zoysa a. a. O.; Feer, JPTS. 1882, S. 36; Westergaard, Codices: Fryer a. a. O. S. 123; Fausböll JPTS. 1896, S. 47. — 41) Barth. Saint-Hilaire a. a. O. — 42) Nach de Zoysa a. a. O. *purāṇa*- und *abhinava-ṭikā*; nach Barth. Saint-Hil. a. a. O. *ṭikā* (Ueber *yojana* vgl. auch

6) Die *Saddaniti* ist bis zu einem gewissen Grade ebenfalls eine Umarbeitung des *Kaccavyakaraṇa*. Weil sie es aber nicht im vollen Sinne ist und aus einigen anderen Gründen wird sie in Cap. 9 besonders betrachtet.

Capitel 6.

Der Grammatiker *Moggallāna*.

Ueber das Haupt der zweiten päligrammatischen Schule, *Moggallāyana* oder *Moggallāna Thera*, wissen wir aus den Schlussversen der *Vutti* zu seiner Grammatik, dass er unter der Regierung eines *Parakkamabhūja* lebte und schrieb, unter dem der Buddhismus auf Ceylon gedieh und der schon länger mit *Parakkamabahu* I. d. Gr., 1153—1184 nach Chr.†, (1164—1197 nach W. Geiger* und Wiekremasinghe*), identificiert worden ist¹; sowie, dass er Insasse des *Thūpārama*-Klosters in *Anurādhapura* und *Saṅgharāja* oder Primas der Insel war². Fryer's und Morris' Versuche, u. a. einem Postscriptum von *Saṅgharakkhita's Sambandhacintā* zu Liebe, *Mogg.* mit *Saṅgha-*

d'Alwis a. a. O. S. 114 f.; ein Ms. der letzteren in Kopenhagen, s. JPTS. 1883, S. 149) und viele andere, deren Zugehörigkeit aber zweifelhaft ist. Vgl. Cap. 10. Nach Fryer a. a. O. S. 124 und Fausböll JPTS. 1896, S. 48 ist die *Kaccāyanasāraṭṭhikā* von *Sīrisaddhammarāṭṭhā* verfasst. — d'Alwis a. a. O. nennt auch ein *Kaccāyana Nātha Pakaraṇa* und Subhūti a. a. O. unter den Hilfswerken zu *Kacc.* neben *Mahā-* und *Cūḷanāvuttī* noch *Niruttīpitaka*, das Turnour a. a. O. S. XXVII für identisch mit der *Rūpasiddhi* hielt. Nach Dharmāpāma, Ausg. des *Pañcīkāpradīpa* S. XX, ist das *Niruttīp.* im *Pañcīkāpr.* citirt.

†) So auch wieder Kern, Manual of Indian Buddhism, Gr. i. Ph. III, 8, S. 132; 1153—86 Hoernle ProcASB. 1879, S. 156. — *) Geiger. Litteratur und Sprache der Singhalesen, Gr. i. Ph. I, 10, S. 21, § 13; Wiek. JRAS. 1896, S. 201. — 1) Tarnour, Mahāwanso, S. XXVII; LXVI; d'Alwis, Intr. S. VII—XIII und Cat. S. 1—11; 183; Subhūti, Einl. zu sr. Ausg. der Abh.; Weber ZDMG. XIX, 658; Fryer, ProcASB. 1882, S. 117 und JASB. 1877 P. I, S. 91; Rhys Davids, JRAS., N. Ser. Vol. VII, 171; Morris, TPhS. 1880/1, S. 167; vgl. Kern, Der Buddhismus II, S. 483 u. a. a. O.; de Zoysa Cat. S. 24 und 27. — 2) Vgl. auch d'Alwis Intr. S. 183—6; de Zoysa a. a. O. S. 24; Dharmāpāma, Moggallāna-pañcīkāpradīpa, Pref. S. (VI). — Rhys Davids a. a. O. dagegen schreibt irrthümlich die Gramm. dem "*Moggallāna of Jetavana Vihāra at Puḥastipura*" zu. Dazu vgl. unten S. 32.

rakkhitā Thera, dem Verf. der Pāli-Metrik *Vuttodaya*, der Rhetorik *Subodhālaṅkāra*, des syntaktischen Traktates *Sambandhacintā* und der *Khuddasikkhā-Tikā*, einer Glosse zu *Dhammasiri's Khuddasikkhā*, nach Wickremasinghe ^{2a} auch einer *Susaddasiddhi*, und mit einem gewissen *Medhaṅkara* von *Udumbaragiri* zusammenzuwerfen ³, müssen als nicht stichhaltig um so entschiedener abgelehnt werden, weil auch der *Gandhavamsa* ⁴ *Moggallāna* und *Saṅgharakkhita* auseinander hält.

Die sicher von *Mogg.* verfassten Werke sind: 1) Das *Saddalakkhaṇa* ⁵, die Grammatik; 2) die *Vutti*, der Comm. zu dieser, wohl der in der Ausgabe mit veröffentlichte (Beides von den Singhalesen gewöhnlich unter dem Namen *Moggallānavutti* oder *Moggallānavyākaraṇa* zusammengefasst ⁶); 3) die nicht mehr erhaltene *Pañcika*, eine weitere Erläuterung der Grammatik ⁷, zu der ein Comm., der *Pañcikapradīpa* von *Rāhula Mahāsthavira*, existirt (vgl. Cap. 8). Es giebt sodann noch einen *Dhātupāṭha*, den man dem *Mogg.* zuzuschreiben geneigt sein könnte, weil sich derselbe in der Anordnung der Wurzelklassen eng mit *Mogg.*'s Grammatik berührt. Da das Werk aber anonym ist ⁸, muss seine Herkunft zweifelhaft gelassen werden. Vgl. Cap. 11, a, 2.

2a) JRAS. 1896. S. 201. — 3) Fryer ProcASB. 1882, S. 118; JASB. a. a. O.; Morris a. a. O. Auch Hoernle ProcASB. 1879, S. 156 nimmt die Identität von *M. u. S. Th.* an. — *Vuttodaya* ed. Fryer JASB. XLVI P. I, Calcutta 1877; Minayef Bull. de l'Ac. Imp. Sciences St. Pétr. T. XIV. 1870, Sp. 406—27; M. Wimalajoti, Colombo 1888. — *Subodhālaṅkāra* ed. Fryer JASB. a. a. O. S. 93—125. — *Sambandhacintā* ed. Sārānanda Sami etc., Colombo 1891; vgl. Westergaard, Codices S. 106 Nr. 5; Forchhammer Rep. S. (XXI); de Zoysa a. a. O. S. 27; Subhūti Nāmaṃālā Pref. S. 10. Barth. Saint-Hilaire hält JS. 1866, S. 107 f. die *Sambandhacintā* für eine Umarbeitung der *Kacc.*-Gramm. Vgl. Cap. 10. Ueber *Saṅgharakkhita* vgl. Cap. 8, Anm. 6. — Rhys Davids a. a. O. trennt *Medaṅkara* sie, der seinen *Vīṇayārthasamuccaya* auf 1165 nach Chr. datirt. und *Moggallāna*. — 4) JPTS. 1886 S. 61; 70. — 5) Dieser Titel z. B. in der Ausg. (vgl. Cap. 7, Anm. 1) und in Ms. 74 von Oldenberg, Cat. of the Pāli Mss. I. O. Library, JPTS. 1882, S. 94. Fausbøll JPTS. 1896, S. 49 führt unter den Mss. der India Office Library auch das *Moggallānasutta* und *Mūlamoggallāna* an. — 6) So de Zoysa, d'Alwis usw., während Barth. Saint-Hilaire, JS. 1866, S. 108 den Namen *Vutti-Moggallāna* u. Fausbøll a. a. O. *Vuttimoggallāna* giebt. Auch nach d'Alwis Intr. S. XIII, Cat. S. 186 und Fryer a. a. O. S. 118 die *Vutti* von *Mogg.* selbst. — 7) de Zoysa a. a. O. S. 24; Dharmārama a. a. O. — 8) Die Aufführung eines *Moggallāna-Dhātup.* von Barth. Saint-Hilaire JS.

Mit ziemlicher Sicherheit lässt sich dann schliesslich die Annahme von *Mogg.*'s Verfasserschaft für ein Werk abweisen, das vereinzelt ihm beigelegt worden ist⁹: die *Abhidhanappadīpikā*. Für die Verfasseridentität könnte sprechen: 1) dass sich auch als Verf. der *Abhidh.* in den Schlussversen derselben ein *Moggallāna* nennt; 2) dass dieser ebenfalls den *Parakkamabhūja* als Förderer der Mönchsgemeinde von Ceylon erwähnt; 3) dass die Titulatur beider Verfasser in den beiderseitigen Schlussversen fast wörtlich die gleiche ist; 4) dass einige grammatische Angaben in beiden Werken übereinstimmen: nämlich a) *Mogg.*-Gr. V, 54 sind *bhāsurabhassara* zusammengestellt wie in *Abh.* Str. 733 *bhassaro bhāsurō bhavē*, b) *Mogg.*-Gr. III, 105 *catuttha-tatiyaṇaṃ aḍḍhuḍḍhatiya*, "für *catuttha*" und *tatiya* tritt, mit *aḍḍha* verbunden, *uḍḍha* und *tiya* ein" (Comm. *aḍḍhena catuttho aḍḍhuḍḍho, aḍḍhatiya*) und 106 *dutiyaṣṣa saha diyaḍḍha-divaḍḍha* "für *dutiya* in Verbindung (mit *aḍḍha*) treten *diyaḍḍha* und *divaḍḍha* ein" : *Abh.* Str. 477 *catuttho aḍḍhena aḍḍhuḍḍho tatiyo 'ḍḍhatiya tathā* und 478 *diyaḍḍho tu divaḍḍho dutiya bhavē* (gegenüber *Kacc.*'s entsprechender Regel V, 44 *tesaṃ aḍḍhūpapadena aḍḍhuḍḍha - divaḍḍha-diyaḍḍha - 'ḍḍhatiya*).

Es sprechen aber viel stärkere Gründe gegen die Verfassereinheit: 1) der Grammatiker *Mogg.* verfasste dem 3. und 4. seiner Schlussverse zufolge sein Werk während der Regierung des *Parakkamabhūja* (*Parakkamabhūje tasmim saddhābuddhiṇoḍite . . . Laṅkādiṇaṃ pasāsati* [Lok. absol.] *Moggallānena therena . . . racitaṃ . . .*), für den Verf. der *Abh.* dagegen lag dessen Regierung zur Zeit der Abfassung der Schlussverse in der Vergangenheit (3. der Schlussverse: *Parakkamabhūjo nāma bhūpalo guṇabhāsaṇo Laṅkāyaṃ asītejassī jayī kesaricikkamo*); 2) der Gramm. *Mogg.* erwähnt Nichts davon, dass er sich der Protection dieses Fürsten zu erfreuen gehabt habe, wie es der Lexicograph thut. Diese beiden Differenzen könnten freilich noch einfach durch Zeitdifferenz im Leben desselben Schriftstellers erklärt werden. Aber: 3) der Lexicograph wohnte nicht im *Thūpārāma*-Kloster in *Anurādhapura*, sondern im *Mahajetavana*-Kloster von *Po-*

1866, S. 104, 1877 S. 87, und Feer, JPTS. 1882, S. 37 ist brieflicher Mitteilung Feer's zufolge unbegründet.

9) Fryer, a. a. O. S. 117.

lonnaruwa ¹⁰, *Pulastipura* ¹¹ oder *Pulastinagara* ¹²; 4) beide Werke zeigen sachliche Differenzen: a) der Gramm. *Mogg.* zählt die Präpositionen im Comm. zum Sutta V, 131 in einer ganz anderen Reihenfolge auf als der Lexicograph in *Abh.* Str. 1162 ff.; b) während der Gramm. *Mogg.* im Anschluss an *Candra* die Termini *upasagga* und *nipāta* meidet und den ersteren durch *pādi* ersetzt (V, 131), erkennt der Lexicogr. *Mogg.* in Str. 1033 (*upaddave upasaggo dissati pādike* [d. i. *prādike* = *pra* etc.] *pi ca*) *upasagga* im Sinne von "Präposition" und in 1121 (*nipāto putane 'vyaye*) *nipāta* im Sinne von "Partikel" an, ja gebraucht *upasagga* = "Präposition" in 1163 (*popasaggo*); c) der Gramm. *Mogg.* hält II, 40 *āmantane* im Anschluss an *Kāt.* II, 4, 18 *āmantraṇe ca* als Definition des Vocativbegriffs fest und lehnt also des *Kacc.* auf das älteste Pāli-System zurückgehende Ersetzung desselben durch *ālapana* (III, 15 *ālapane ca*) deutlich ab, der Lexicogr. ersetzt umgekehrt in 1192 (*pucchāvadhāraṇānuññāsāntrānālapane namo und vata . . . khedālapanavimhaye*) ganz offenbar nicht absichtslos zufällig, sondern tendenziös das *āmantraṇa* des AK. (*praśnavadhāraṇānuññāmanayāmantraṇe namo* III, 3, 247 und *khedā . . . vismayāmantraṇe batu* III, 3, 243) zweimal durch *ālapana*, stimmt also vielmehr mit dem vom Grammatiker *Mogg.* hierin perhorrescirten *Kacc.* überein. Der Lexicogr. *Mogg.* stand also der grammatischen Schule, der auch *Kacc.* angehörte, viel näher als der Gramm. *Mogg.*, dagegen der des *Candra*, der sich der Gramm. *Mogg.* auf's Engste angeschlossen hatte, durchaus fern. — Es stimmt zu diesem Gesamtbilde, dass der *Gandhavaṃsa* den Verf. der *Abh.* als *navo Moggallāno* und *Cullamoggallāno* von dem Grammatiker *Mogg.* trennt ¹³.

10) Subhūti ed. *Abhidhānappadīpikā* Einleitung; de Zoysa a. a. O. S. 21. Aus diesem Grunde hielten schon d'Alwis Cat. S. 183 und Rhys Davids a. a. O. beide auseinander. — 11) Rhys Davids IA, II, 246, Ann. * und JRAS., N. S. VII, 156; Fergusson, *History of Indian & Eastern Architecture*, S. 199, Ann. 2. — 12) Kern *BTIV.*, 4. Volgr., X. D., S. 561. — 13) *JPTS.* 1886, S. 62; 71.

Capitel 7.

Moggallāna's Grammatik und ihre Quellen.

a) Anordnung.

Das *Saddalakkhaṇa*¹ besteht aus 6 Capiteln, von denen das 1. in drei Untercapitel zerfällt. Es enthält: I, 1 die Erklärung der auf die Buchstaben bezüglichen grammatischen Termini; 1, 2 *Paribhaṣa*'s; 1, 3 Sandhi- und Lautregeln und am Schluss (29—32) einige Regeln über die Wiederholung von Worten im Satz und in der Composition; II. Gebrauch der Casus (1—42)², Declination der Nomina, Pronomina, Zahlen (43—246); III. Composition: die verschiedenen Arten der Composita (2—21); Aenderungen am E. derselben, Bildung der Feminina (26—39), *Samāsānta*'s (40—53), Aenderungen am ersten Glied (54—109); IV. Taddhita-Suffixe, darunter auch Bildung von Zahladjectiven und Ordinalien (50 ff.), Hilfsendungen für die Declin.: *to*, *tra* etc. (95 ff.), *Scārthika*'s (122), Suffixschwund (123), Vrddhirung der Taddhitabildungen (124 ff.), Comparativ- und Superlativbildung auf *īyo* und *-iṭṭha* (135 ff.); V. Bildung der Verbalstämme (an die dann entweder Declinations- [Cap. II] oder Conjugations-Endungen [Cap. VI] antreten): Desiderative (1—4; 101; 102), Denominative (5—13), 10. Klasse (15; 16; 20), Passiv (17; 137—139), Verbalklassen (18—26), Part. Necess. (27—32), primäre Nomina (33—54), Part. Perf. Pass. (55—60), Infinitive (61), Absolutive (62; 63), Participia Praes. und Fut. (64—67), Reduplicationen (69—81), darauf mit kurzen Unterbrechungen bis zum E. des Cap. Modificationen des Wurzelstammes: Vocalverstärkungen vor Kṛt-Suffixen (82 ff.), dann Anzahl Einzelregeln, Regeln über P. P. P. mit geschwächter Wurzel (108—116), Veränderung gewisser Wurzeln oder Substitutionen für sie bei der Bildung der Verbalstämme (118—179), darin inbegriffen die Bildung der P. P. P. mit *-ta* (140—149), mit *-na* (150—154) und mit anderen, sporadischen Suffixen (155—7); VI. Endungen der verschiedenen Tempora und Modi, Formveränderungen gewisser Wurzeln vor diesen.

1) Ausgabe von Devamitta Thera, Colombo 1890. — 2) Fryer's abweichende Angaben, ProcASB. 1882, S. 117 f., dass *Mogg.* die *Kāraka*'s nicht behandelt habe und dass seine Gramm. ein 7. Capitel über die *Uṇadī*'s enthalte, sind irrtümlich.

b) Charakter der Grammatik.

Dass neben der *Kacc.*-Gramm. ein neues Lehrbuch des litterarischen Pāli nicht überflüssig, dass das von *Kacc.* verfasste vielmehr sehr der Verbesserung fähig und benötigt war, hat *Mogg.* in anerkennenswerter Weise gezeigt. Seine Grammatik verdient viel mehr Beachtung als die höchst mittelmässige des bisher in den Vordergrund gezogenen und von den Buddhisten dem *Pāṇini* gleichgeschätzten³ *Kacc.* *Mogg.* zeigt z. T. wenigstens eine erfreuliche Selbstständigkeit gegenüber *Kacc.*, die sich in verschiedenen Richtungen bethätigt:

1) In der Kenntnis und richtigen Beurteilung des Pāli ist er dem *Kacc.* weit überlegen und hat sogar verschiedene höchst eigenartige und sprachgeschichtlich wichtige Pāli-Formen, die erst der allerneusten Pāli-Forschung in den Texten zu entdecken und zu erklären geglückt ist, richtig hervorgehoben. Einige Beispiele mögen beweisen, mit wie gutem Erfolg in manchen Beziehungen er die Pāli-Texte studirt hat⁴: α) II, 57 Loc. Sing. auf -o von Stämmen auf i (*Kacc.* II, 1, 18 nur *ādo*); β) II, 65; 107 Loc. *parisatiṃ* von *parisū* (*pariṣad*); γ) II, 108 ff. Loc. auf -si und Instr. auf -sū von a-Stämmen, die freilich auch schon dem Commentator der 3. Comm.-Schicht zu *Kacc.* II, 3, 21 bekannt waren und also vielleicht nur diesem zu Gute zu rechnen sind; δ) II, 113 Nom. Sing. masc. von a-Stämmen auf -e; ε) II, 131

3) d'Alwis Intr. S. XVI. — 4) Belegt: α) *ratto* sehr häufig: β) *MN.* Bd. II, S. 140, Z. 2; Z. 19; S. 199, Z. 8; *parisati* *J.* V, S. 238, Z. 6; *Suttav.* Bd. II, S. 285, Z. 14 u. 16; γ) Loc. auf -asi in den Aśoka-Inschr. nicht selten; sie durch Assimilation aus -asmī zu erklären, ist ein jetzt entbehrlicher Notbehelf; Inst. -asā im IP, sehr häufig; δ) genügend häufig; ε) z. B. *G.* 129 *J.* VI, 292; ζ) Nom. *G.* 12; 14; 15 *J.* VI, 222; Acc. *G.* 18 *J.* V, 92; η) *G.* 69 *J.* VI, 278; θ) *G.* 3 *J.* IV, 106; *G.* 8 *J.* IV, 222; ι) *G.* 4 *J.* III, 70; κ) häufiger; λ) *pannarasa* *Thīg.* 3; *MN.* Bd. II, S. 79, Z. 10; *J.* I, 315, Z. 3, etc.; μ) *pannarasa* *J.* IV, S. 321, Z. 18; *pannucīsam* *G.* 2 *J.* III, S. 138; ν) *G.* 32 *J.* V, 322 = *G.* 5 *J.* VI, 397; ξ) häufiger, *mātucchā* z. B. *J.* IV, 390, Z. 16; *S.* XXI, 8; *pitucchā* z. B. *S.* XXI, 9, 2; ζ) *SN.* Str. 101 (mit v. l. *chaffhā*; *J.* IV, 251, Z. 22; *Buddhav.* II, 142; ο) *derattanaṃ* *Thag.* 1127; *petattanaṃ* *Thag.* 1128; π) z. B. *ghāṭetāya*, *japetāya*, *pabbājetāya* *MN.* Bd. I, 231, Z. 2–3 ff.; *atasitaye* *Thāne* *S.* XXII, 55, 18 (Bd. III, S. 57; ρ)–φ häufiger; χ) *arocumha* *S.* IV, 3, 1, 8 (Bd. I, S. 118); *D.* X, 1, 4 (Bd. I, S. 205); etc.; ψ) *pāṭibhogo* *hi* was 'hi sein kann' *G.* 93 *J.* VI, 193; ω) *hañchati* (mit vv. II. in *G.* 6 *J.* IV, 102; *hañchema* (mit vv. II. in *G.* 1 *J.* II, 418; *paṭihañkhāmi* *S.* XXXV, 120, 7 (Bd. IV, S. 104; etc.

Demonstr. *tya*; ζ) II, 136; 137 Nom. Sing. und Acc. Pl. *ise* von *isi*; η) II, 172 Nom. Acc. Pl. *najjāyo* von *nadī*; θ) II, 198 Gen. Sing. *yuvino* von *yuvan*; ι) II, 228 Gen. *rañhassa* von *rājan*; κ) III, 59 *āpo* als Compositionsstamm für *āp* (in der *Kacc.*-Gramm. nur im Comm. zu II, 3, 23); λ) III, 99 *pañnu-* und *panna-* für *pañca* in Verbindung mit *-dasa* und *-visati*; μ) IV, 7 *khatya* = *kṣatriya*; ν) IV, 37 *mācucca*, *pituccā*; ξ) IV, 54 *chaṭṭhama* "der sechste"; ο) IV, 59 Abstractsuffix *-ttana*; π) IV, 77 Part. Necess. *-taya*; ρ) V, 22 Bildung der 6. Verbalklasse (die *Kacc.* nicht besonders unterscheidet); σ) V, 61 Inf. auf *-taye*; τ) V, 88 Absol. *-saya* von *śri*; υ) V, 132 *diyati* Act. von *da*; φ) V, 165 Absol. *-yāna*; χ) VI, 45 *u*-Aorist; ψ) VI, 53 *ahi* 2. Sing. Imper. von *as*; ω) VI, 67 *hañch* und *hañkh* von *han*.

2a) *Mogg.* hat das bei *Kacc.* sich findende grammatische Material ausserdem durch eine Menge Einzelregeln und durch Regelgruppen ergänzt, die er anderswoher als aus der Pāli-Litteratur genommen haben kann oder nachweisbar genommen hat; um nur die Regelgruppen anzuführen, durch: die Zusammenstellung technischer Regeln (I, 2), die Regeln über Wiederholung von Worten in Satz und Composition (I, 3, 29—32), über die Composition von Nomina und Verben (III, 14—16), über *Samāsanta*-Suffixe (III, 40—53) und die Veränderungen am ersten Compositionsgliede (III, 54—90), von welch letzten beiden Kategorien *Kacc.* allerdings eine, freilich sehr geringfügige, Kleinigkeit hat; *Mogg.*'s Lehre von den *Avyayībhāva*'s speziell und von der Composition überhaupt, auch die von den *Taddhita*'s, ist ausgeführter als die des *Kacc.*

β) Die Regeln, die *Kacc.* vor *Mogg.* voraus hat, treten dagegen an Zahl vollständig zurück. Für viele darunter lässt sich der Grund der Auslassung durch *Mogg.* ausserdem angeben. *Mogg.*'s abweichende Terminologie machte eine Anzahl davon entbehrlich (so *Kacc.* VII, 5, 12; 16); andere erkannte er offenbar als bedenklich oder falsch (so I, 2, 9; II, 2, 35; 3, 3; V, 5; 14 etc.); wieder andere hat er ignoriert, weil er die deutliche Tendenz hatte, sowohl gewisse Termini zu vermeiden (vgl. unten), als auch möglichst wenig Worte über die von ihm gebrauchten Termini und über die Bedeutung grammatischer Kategorien zu verlieren. (Es fehlen darinn Regeln zur Festsetzung der Termini *Kacc.*'s *paccaya*, *taddhita*, *kita* oder *kitaka*, *kicca*, *sabbadhātuka*, *ribhutti*, *dhātū*, *līnga*, *nama*, *tappurisa*, *parassa-*

pada, *attanopada*, *abbhāsa*, *garu*, *kāra*, der Termini für die verschiedenen Tempora und Modi und für die Casusbegriffe.)

3) *Mogg.* corrigirt auch Fehler oder vermeintliche Fehler *Kacc.*'s und von dessen *Comm. Kacc.* VI, 4, 17 leitet den Aor. *akkocchi* von *kudh*=Skt. *krudh* ab, *Mogg.* VI, 34 von *kus*=Skt. *kruś*; *Kacc.* erklärt *jigims* VI, 3, 17 als Desid. von *har*, *Mogg.* V, 102 richtiger von *jī* und *har*; der *Comm.* zu *Kacc.* I, 4, 7 führt *atippago* "zu früh" als Beispiel für das Antreten des *Āgama o* an und leitet die Form also wohl von *ati* + *prāg* her, *Mogg.* im *Comm.* von I, 3, 20 dagegen erklärt sie in unausgesprochenem, aber ganz deutlichem Protest gegen diese Auffassung richtig als *-paga* (Skr. *praga*).

4) *Mogg.* weicht in der Anordnung und Gruppierung seiner Regeln sehr stark von *Kacc.* ab: Gegenüber den 8 Cap. des *Kacc.* hat *Mogg.* nur 6; *Mogg.* hat die Regeln über die *Kāraka*'s (*Kacc.* III) mit in das II. Cap., an dessen Anfang dieselben stehen, und diejenigen über die Kṛt-Bildungen (*Kacc.* VII) in das V. (Formation der Wurzelstämme) aufgenommen (27 ff.); bei *Mogg.* geht die Casus-Lehre (II, 1—42) der Declination (43 ff.) voraus, bei *Kacc.* folgt sie (III) derselben (II); *Mogg.* lehrt die Femininsuffixe im Cap. über die Composition (III, 26 ff.), *Kacc.* in dem über Declin. (II, 4, 27 ff.); etc.

5) *Mogg.* hat endlich eine fast vollständig verschiedene Terminologie, die vorwiegend der Sanskritgrammatik entnommen ist und weiter unten besprochen wird ⁵⁾.

Aber neben diesen Vorzügen oder mindestens Zeichen der Selbstständigkeit gegenüber der Gramm. des *Kacc.* hat *Mogg.* auch starke Schwächen:

1) Er beurteilt das Pāli gerade so einseitig nur vom Pāli-Standpunkt aus wie *Kacc.* und gelangt deshalb gerade wie dieser zu vielen Absurditäten — ausser einigen, dieser von *Kacc.* adoptirt hat (z. B. die Erklärung von *kiriya* als mit Suff. *riya* aus *kar* gebildet, V, 51), auch zu neuen, von denen nur folgende wenige genannt werden mögen: Er erklärt *paro* in Composita wie *parosataṃ* durch Substitution von *o* für *a* (III, 60); *asmāsu* neben *amhesu* durch Substitution von *asma* für *amha* (II, 208); *rajaṇṇa* durch Anfügung des Suff. *ṇṇa* an *rāja* (IV, 6); *mānasa* etc. durch Antritt von *s* an *mana* etc.; u. a. m.

5) Vgl. auch de Zoysa Cat. S. 24.

2) Auch er ist trotz der nachgewiesenen teilweisen Selbstständigkeit gegenüber *Kacc.* auf der anderen Seite von älteren Vorlagen doch gerade so abhängig wie *Kacc.*

e) Seine Vorlagen:

1) pāli-grammatische: α) die Grammatik des *Kacc.*⁶ samt Commentar. Beweise dafür sind: die Uebereinstimmung einer kleinen Anzahl von Termini (*jha, la, pa, gha* — vgl. Cap. 4, c, 4 —, der theoretischen Declinations-Endungen; der gleichen Rolle des Anubandha *r*; etc.); die Gemeinsamkeit einer grossen Menge von Regeln wenigstens dem Inhalt nach, die Verwandtschaft von etwa 60 Regeln auch im Wortlaut und schliesslich sogar die wörtliche oder fast wörtliche Uebereinstimmung von 13 Regeln (*Mogg.* II, 45 *smāsminnam*, se. *ra* = *Kacc.* II, 1, 57 *smāsminnam ra*; *Mogg.* II, 91 *sunamhisu* = *Kacc.* II, 1, 38 *sunamhisu ca*; *Mogg.* II, 99 *smahisminnam mhabhimhi* = *Kacc.* II, 1, 48 *smahisminnam mhabhimhi ra*; *Mogg.* III, 37 *bharato bhoto* = *Kacc.* II, 4, 32; *Mogg.* IV, 80 *daṇḍadite ika i rā* = *Kacc.* V, 23 *daṇḍadito ika i*; *Mogg.* V, 27 *bharakammesu tabbāṇiṇā* = *Kacc.* VII, 1, 17; etc.).

Dass *Mogg.* auch den uns gedruckt vorliegenden Comm. zu *Kacc.* mit benutzt, resp. wenigstens studiert hat, scheint daraus hervorzugehen, dass die Reihenfolge der Beispiele im Comm. zu *Mogg.* V, 12 dieselbe ist wie im Comm. zu *Kacc.* VI, 2, 8: *hatthina atikkamati atihatthayati, rīṇaya upagāyati upacīṇayati, daḥhayati, visuddhayati*, und dass *Mogg.* im Comm. zu I, 3, 20, wie aus dem ganzen Zusammenhange zu erschliessen ist, offenbar gegen die Anführung von *atippago* durch den Comm. zu *Kacc.* I, 4, 7 protestirt.

β) Daneben vielleicht auch jene älteste nicht mehr erhaltene Pāli-Grammatik, über die in Cap. I a. 2 gehandelt ist, falls nämlich *Mogg.*'s Terminus *ripallasa* = Metathese I, 3, 25 wirklich aus jener Grammatik entnommen sein sollte; auf jeden Fall aber, wenigstens der Tradition nach, das verlorene *Sabbagupakaracayakarapa*, das ja eventuell auch in Beziehung zu jenem ältesten Pāli-System⁷ gestanden hat. Vgl. a. a. O.

2) sanskritgrammatische⁷. Schon durch die doppelte Er-

6) Vgl. auch d'Alwis a. a. O. S. XIII. — 7) Dass die nachstehend aufgeführten Sanskrit-Grammatiken wenigstens im 15. Jahrh. auch sonst in Ceylon studirt wurden, geht aus den Citaten im *Moggalla-*

wählung von *hanti* und *carati* in *Mogg.* IV, 28 *taṃ hant' arahati gacchat' uñchati carati* und 29 *tena kataṃ . . . hanti jitaṃ jayati dibbati khaṇati tarati carati vahati jīvati* wird es deutlich, dass *Mogg.* sich nicht auf eine einzige Quelle dieser Art beschränkt hat.

a) Dem *Kātantra* ist auch *Mogg.* verpflichtet. Es giebt eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Uebereinstimmungen zwischen beiden, an denen *Kacc.* nicht, und in den wenigsten Fällen noch eine andere Sanskritgrammatik Teil hat, und die *Mogg.* also nicht durch *Kacc.*'s Vermittelung erhalten und auch kaum aus einer anderen Sanskritgramm. entlehnt haben kann. Z. B. entsprechen sich: von technischen Elementen: der Anubandha *ṭ*; *āmanāṇa* "Vocativbegriff" *Mogg.* II, 40 = *āmanāṇa Kāt.* II, 4, 18; von Regeln: *Mogg.* I, 1, 2—8 und *Kāt.* I, 1; 2; 4; 5; 6; 9; 10 (während alle an *Paṇ.* sich anschliessenden Grammatiken an Stelle eines Teiles dieser Regeln die *Sivasūtra*'s und die *Pratyahara*'s haben); *Mogg.* II, 27 *tādathye* = *Kāt.* II, 4, 27 *tādarthye*; *Mogg.* I, 3, 16 *vagge vagganto* = *Kāt.* II, 4, 45 *varge vargāntaḥ*; *Mogg.* IV, 70 *iyo hite* = *Kāt.* II, 6, 10 *iyas tu hite*; *Mogg.* V, 6 *upamānā* "cāre (Beisp. *puttīyati māṇavakam*)" = *Kāt.* III, 2, 7 *upamanād ācāre* (Beisp. *puttīyati māṇavakam*); *Mogg.* V, 35 *āsinsuṣyam ako* = *Kāt.* IV, 2, 65 *āsiṣy akaḥ*; *Mogg.* V, 62 *paṭisedhe* *laṃkhalīnaṃ tūna-kṭvāna-kṭvā vā* = *Kāt.* IV, 6, 1 *alaṃkhalroḥ paṭisedhayoḥ kṭvā vā*; *Mogg.* V, 98 *ka-gā ca-jānaṃ ghaṇubandhe* = *Kāt.* IV, 6, 56 *ca-joh ka-gau dhuḍ-ghanubandhayoh*; u. a. m.⁸

Es muss betont werden, 1) dass die Entsprechungen, so zahlreich sie auch sind, im Gesamtmaterial beider Grammatiken doch vollständig verschwinden, 2) dass es auch direkte Abweichungen zwischen beiden selbst da giebt, wo *Kacc.* auf Seiten des *Kāt.*

yanapañcīkāpradīpa hervor, vgl. Dharmārāma's Ausg. Pref. S. (VIII) und de Zoysa a. a. O. S. 24; für *Candra* wird dieses Studium schon für die Zeit des *Mogg.* durch den Umstand bewiesen, dass dessen Zeitgenosse *Sāriputta* eine *Candragomīpañcīkā* commentirte, vgl. Subhūti Nāmaṃalā Pref. S. 10; Rhys Davids JRAS., N. Ser. Vol. VII. S. 171. Vgl. auch Goonetilleke lA. IX 82 f. und Ac. 1880, Nr. 403; 404; Liebich, GN. 1895, S. 272; ff

8) Viell. bestehen auch zwischen *Mogg.*'s Comm. und dem *Kāt.*-Comm. Beziehungen Vgl. C. *Mogg.* III, 2 und C. *Kāt.* II, 5, 14; C. *Mogg.* I, 1, 8 und C. *Kāt.* I, 1, 19; C. *Mogg.* V, 44 und C. *Kāt.* IV, 5, 2; C. *Mogg.* IV, 118; 119 und C. *Kāt.* II, 6, 40.

steht, z. B. *Mogg.* II, 39 *patham' atthamatte* gegenüber *Kacc.* III, 14 *liṅgathe pathama* und *Kat.* II, 4, 17 *prathamā vibhaktir liṅgartharacane*, wo es also für *Mogg.* das Einfachste gewesen wäre, die durch doppelte Autorität gestützten Regeln zu adoptiren.

β) Zwischen der Gramm. des Pseudo-*Śakaṭāyana*⁹ und *Mogg.*'s *Saddalakkhaṇa* besteht eine noch engere Verwandtschaft, die für den vorläufig nicht entscheidbaren Fall, dass die Entsprechungen nicht aus dem *Candra* in die *Śāk.*-Gramm. herübergenommen sein sollten, eine Abhängigkeit des *Mogg.* auch von *Śāk.* beweisen würden. Beispielsweise seien folgende Congruenzen genannt: 1) Termini¹⁰: *aradhi* "Ablativbegriff" *Mogg.* II, 28 = *Prakriyasaṃgraha* S. 21, Sūtra 22; *adhāra* "Locativbegriff" *Mogg.* II, 34 = *Pr.* 21, 27; *payojja* "Agens des Primitivs im Causativverhältnis" *Mogg.* II, 4 und *payojaka* "Agens des Caus." V, 16 : *prajuj* "Caus." *Pr.* 205, 202; — 2) Ganze Regeln: *Mogg.* II, 124 *nato 'm apaṇcamīyā* = *Pr.* 41, 115 *nataḥ*, 116 *am apaṇcamyāḥ*; *Mogg.* II, 19 *sahatthena* = *Pr.* 75, 20 *saharthena*; *Mogg.* II, 30 *paṭinidhi-paṭidanesu patina* = *Pr.* 79, 42 *pratinidhi-pratidane pratina*; *Mogg.* II, 36 *yabbhavo bhavaralakkhaṇam* = *Pr.* 81, 54 *yabbhavo bhavaralakṣaṇam*; *Mogg.* III, 18 *tattha gahetva tena paharitra yuddhe sarūpaṇ* : *Pr.* 88, 36 *mītho grahaṇe praharaṇe ca sarūpaṇ yuddhe 'ryagabharaḥ*; *Mogg.* III, 109 *purise ca* (sc. *ka*) = *Pr.* 92, 65 *puruse ka ca*; *Mogg.* IV, 13 *sassa derata paṇṇamasi* = *Pr.* 117, 91 *sasya paurṇamasi*, 92 *derata*; *Mogg.* IV, 27 *tam assa sippaṇ, śilaṇ, paṇṇaṇ, paharaṇaṇ, payojaṇaṇ* : *Pr.* 131, 226 *tad asya paṇṇaṇ*, 227 *śilpaṇ*, 228 *praharaṇaṇ*, 231 *śilaṇ* und 134, 256 *prajojaṇaṇ*; etc.

Auf der anderen Seite sind aber zwischen *Mogg.* und Pseudo-*Śāk.* auch, z. T. scharfe, Gegensätze vorhanden: 1) in der Terminologie: z. B. *Mogg.* III, 2 u. 44 *asaṅkhyam*, *Pr.* 65, 206 *argaya* = Indeclinabile, während *Mogg.* *argaya* meidet; *Mogg.* meidet scheinbar auch *argayabhara*, *Pr.* 41, 114 dagegen hat dieses; 2) im Wortlaut mancher Regeln, deren gleicher Inhalt

9) G. Oppert, *Prakriyasaṃgrahasahitaṃ Śakaṭāyanavyākaraṇam*, The Gramm. of Ś. with the Prakriyasaṃgraha Commentary of Abhayacandrasūri, Madras 1893. Vgl. aber Kielhorn GN. 1894. S. 1–14; IA. XXII, S. 84. — 10) Diejenigen Fälle, die schon jetzt als sicher aus *Candra* stammend nachweisbar sind, sind nicht mit aufgezählt worden.

bei durchgehender Abhängigkeit auch verwandte Form erwarten liesse: so *Mogg.* II, 35 *nimitte* : *Pr.* 80, 50 *hetau karmaṇa*; *Mogg.* III, 6 *saṃipayamesv auu* : *Pr.* 89, 43 *dairdhye 'nuh*, 44 *saṃipe*; 3) in der Anordnung. Zugegeben also auch, dass *Mogg.* den *Śāk.* vielleicht mit benutzt hat, kann *Śāk.* doch nur eine Quelle neben anderen gewesen sein.

γ) Der dritte Sanskritgrammatiker, zu dessen Werk und zu den Werken von dessen Schule *Mogg.* ganz sichere, sei es direkte, sei es indirekt vermittelte, Beziehungen erkennen lässt, ist *Pāṇini*. Auch wenn man die nur inhaltlichen Entsprechungen oder die blossen Anklänge einzelner Regeln der Beiden und die Entsprechungen und Anklänge, die Beiden auch mit anderen unter den schon besprochenen Grammatiken gemeinsam sind (so *Mogg.* II, 37 = *Pāṇ.* II, 3, 38 = *Pr.* 81, 55; *Mogg.* III, 4 = *Pāṇ.* II, 1, 8 = *Pr.* 88, 40) wegen unzureichender Beweisfähigkeit unerwähnt lässt, ist doch der Rest der Gleichungen noch ein so bedeutender, dass die im Folgenden aufgeführten Beispiele nur einen kleinen Teil desselben ausmachen. *Mogg.* II, 26 *catutthī sampadāne* = *Pāṇ.* II, 3, 13 *catvurthī saṃpradāne*; *Mogg.* II, 21 *hetumhī* = *Pāṇ.* II, 3, 23 *hetau*; *Mogg.* II, 38 *yato niddhāraṇaṃ* = *Pāṇ.* II, 3, 41; *Mogg.* III, 12 *nañ* = *Pāṇ.* II, 2, 6; *Mogg.* V, 37 *hato vīhikālesu* = *Pāṇ.* III, 1, 148 *haś ca vīhikālayoḥ*; *Mogg.* IV, 105 *sabb'-eka-'ñña-ya-tehi kāle da* : *Pāṇ.* V, 3, 15 *sarv'-auka-'nyakim-yat-tadaḥ kāle da*; *Mogg.* II, 241 *sapubbā paṭhamanta va* : *Pāṇ.* VIII, 1, 26 *sapūrvāyāḥ prathamāyā vibhāṣa*; *Mogg.* II, 243 *dassanatthe nālocane* : *Pāṇ.* VIII, 1, 25 *paśyārthais caṇalocane*; *Mogg.* II, 244 *amantanāṃ pubbaṃ asantaṃ va* : *Pāṇ.* VIII, 1, 72 *āmantritaṃ pūrvam*; *avidyamanavat*; *Mogg.* III, 25 über das Eintreten von *gu* für *go* in der Composition entspricht zwar nur flüchtig *Pāṇ.* I, 2, 48 *gostrīyor upasarjanasya*, aber die Entsprechung ist dadurch wichtig, dass sie die Veranlassung für *Mogg.* erkennen lässt, gerade hier, in 26 ff., die Lehre über die Femininsuffixe anzuknüpfen: nämlich im Anschluss an das *strī* "Femininsuffix" der Regel *Pāṇ.*'s oder vielmehr wahrscheinlich seiner mit *Pāṇ.* verwandten direkten Quelle; etc.: — die Beispiele zu *Mogg.* II, 10; 11; 12 entsprechen fast buchstäblich den Beispielen der bekanntlich von *Candra* abhängigen *Kāśika* zu *Pāṇ.* I, 4, 90; 91; auch mit den Beispielen zu vielen anderen Regeln ist das der Fall; *sambandha* als Bedeutung des Genitiv in *Mogg.* II, 41 findet seine annähernde Entsprechung

von allen grammatischen Werken nur in der *Kās.* zu *Pāṇ.* II, 3, 50 “*karmadibhyo ’nyaḥ pratipadikarthavyatiriktaḥ svasvāmī-sambandhadīḥ śeṣas, tatra ṣaṣṭha vibhaktir bhavati*”; etc.

Da sich aber das Verhältnis zwischen *Mogg.* und *Pāṇ.*, resp. den *Paṇiniya*’s, auch durch wichtige Abweichungen und Gegensätze kennzeichnet (*Mogg.* II, 40 *āmantaṇe* gegenüber *Pāṇ.* II, 3, 47 *sambodhane ca*; Verschiedenheit der Bezeichnungsweise der Verbalklassen-Themata: Vermeidung von Termini wie *taddhita*, *kita*, *upasagga*, *parassapada*, *attanopada*, *abdhāsa* etc. durch *Mogg.*, abweichende Anordnung, Einteilung, etc.) und da eine Anzahl unvollkommener Entsprechungen zwischen *Mogg.* auf der einen und *Pāṇ.* oder seiner Schule sowohl wie dieser oder jener der oben schon behandelten späteren Grammatiken auf der anderen Seite derartig sind, dass sie noch auf ein drittes Werk als die wirkliche Quelle hinweisen (z. B. *Mogg.* IV, 51 *tassa pūraṇekadasādito vā*, 52 *ma paṃcadikotīhi* : *Pāṇ.* V, 2, 48 *tasya pūraṇe ḍaṭ*, 49 *nāntad asaṃkhyader maṭ* : *Pr.* 147, 357 *saṃkhyapūraṇe ḍaṭ* : *Kāt.* II, 6, 16 *saṃkhyagayāḥ pūraṇe ḍamau*; *Mogg.* II, 29 *apaparīhi raḥjane* : *Pr.* 79, 41 *varjye ’papariṇa* (sc. *pañcamī*) : *Pāṇ.* I, 4, 88 *apapari varjane*, verbunden mit II, 3, 10 *pañcamy apāṇ-paribhiḥ* etc., so entstammen auch möglicherweise viele der vollständigen Gleichungen zwischen *Mogg.* und *Pāṇ.*, resp. den *Paṇiniya*’s, wenn nicht alle, dieser noch ungenannten Quelle. Sicherlich aber kann *Pāṇ.* und seine Schule, wenn sie direkt benutzt sind, nicht die sanskritische Hauptquelle, sondern nur eine Quelle neben anderen gewesen sein.

δ) Diese offenbar hauptsächlichliche Quelle *Mogg.*’s unter den Sanskritgrammatiken ist die Gramm. des *Candra* gewesen. Die Vergleichung des wenigen, was von dieser durch Goonetilleke, Kielhorn und Liebh ¹¹ bekannt geworden ist, ergibt eine hochgradige Abhängigkeit des *Mogg.* von *Candra*. Es stimmen überein: 1) die Anordnung: die Capitelzahl ist in beiden Grammatiken dieselbe, 6; 2) grösstenteils die Terminologie: α) *Mogg.* meidet die von *Candra* gemiedenen Termini *gana* und *ṛddhi*, *ātmanepada*, *parasmaipada*, *abhyāsa*, *nīpata*; β) er ersetzt übereinstimmend mit *Candra* *upasarga*

¹¹ Goonetilleke a. a. O.; Liebh a. a. O.; Kielhorn IA. XV S. 1-3-5.

durch *pādi* = *prādi* (V, 131), *sarvanāman* durch *sabbādi* = *sarvādi* (II, 101), *taddhita* durch *ṇādi* = *añādi* (Unterschrift von Cap. IV), *dvandva* durch *cattha* = *cārtha* und *catthasamāsa* (II, 144; III, 46; 64), *bahuvrīhi* durch *uññattha* = *anyārtha* (III, 78), *dvigu* durch *saṃkhyādi* (III, 21), *upadhu* durch *upānta* (V, 83), *avyaya* durch *asaṃkhyam* (III, 2; 44). (Nur darin weicht *Mogg.* von *Candra* ab, dass er die von diesem gemiedenen und anderweitig ersetzten Termini *karmān* "Accusativbegriff" und *akarmaka* "Intransitiv" sich gefallen lässt, II, 2; II, 4, und dass er an Stelle von *guṇa* und *cṛddhi* statt *Candra*'s Ersetzung durch *adeñ* und *adaic* einfach die Reihe der darin begriffenen Vocale aufzählt IV, 124; V, 84; 85);

3) ganze Regeln dem vollen oder teilweisen Wortlaut nach: *Mogg.* V, 1 *tija-mānehi kha-sā khama-cimamsūsu*, 2 *kita tikicchā-saṃsayesu cho*, 3 *nindayam gupa-badha bassa bho ca* : *C.* I, 1, 17 *tijaḥ kṣāntau san*, 18 *kitāḥ saṃśaya-cikitsayoḥ*, 19 *gupo nindāyam*; *Mogg.* I, 2, 1 *vidhib bisenanantassa* = *C.* I, 1, 6 *vidhir viśeṣaṇāntasya*; *Mogg.* I, 2, 5 *chutṭhiyantassa* = *C.* I, 1, 10 *saṣṭhyāntasya*; *Mogg.* II, 39 *patham' atthamutte* = *C.* II, 1, 89 *arthamatre prathamā*¹².

Dass daneben auch Abweichungen von *Candra* bei *Mogg.* vorkommen, ist wegen der sicheren Mitbenutzung schon des *Kacc.* nicht verwunderlich¹³.

12) Die eventuelle Annahme, dass diese Stücke der *Candra*-Gramm. nicht durch direkte Benutzung, sondern vielleicht durch des von *Candra* abhängigen (vgl. Kielhorn a. a. O. XVI, 24—8) Pseudo-Śāk. Vermittelung in *Mogg.*'s Gramm. gekommen seien, ist z. B. schon durch den einen Hinweis zu widerlegen, dass *Mogg.* nicht zur Ersetzung von *avyaya* durch *asaṃkhyā*, von *dvandva* durch *cattha* und von *dvigu* durch *saṃkhyādi* in Übereinstimmung mit *Candra* gelangt wäre, wenn er von diesen beiden Grammatikern nur den Śāk. benutzt hätte, da Śāk. *avyaya* beibehalten hat, dagegen *cattha* und *saṃkhyādi* gar nicht kennt. — 13) Die Vergleichung der übrigen, allgemeinem Urteil genügend zugänglichen und zeitlich überhaupt in Frage kommenden Sanskrit- und auch Prākṛitgrammatiken, die ich selbstverständlich nicht umgangen habe, ist ohne positives Resultat geblieben. Die vereinzelt Übereinstimmungen mit *Kramadīśvara*'s *Samkṣiptasāra* (vgl. Zachariae, BB. V, 22—63) gehen offenbar auf eine gemeinsame Quelle, wahrscheinlich *Candra*, zurück; ebenso die mit dem *Jainendrayakaraṇa*, dessen Verfasser augenscheinlich auf *Candra* als Basis weiterbaut (Beweise: *upānta* "Penultima" = *upānta* des *Candra*; Meidung einer Anzahl der von *Candra*

Capitel 8.

Commentare zu *Moggallāna's* Grammatik und Umarbeitungen davon.

a) Commentare.

Ueber die *Vutti* und *Pañcika* vgl. Cap. 6¹. Der *Moggallānanapañcikapradīpa*², eine singhalesisch geschriebene Erläuterung zu dieser verlorenen *Pañcika*, ist entstanden im Jahre 2000 nach Buddha = 1456 nach Chr., im 45. Jahre des *Parakkamabāhu* VI., und ein Werk des *Saṅgharāja Śrī Rāhula mahasthāvira*, der auch *Vācissara* heisst³, weshalb die vom *Gandhārāṃsa*⁴ angeführte *Moggallānabyākaraṇassa pañcikaṃyā tika* und *Moggallānabyākaraṇassa tika* des *Vācissara* doch wohl dasselbe Werk sein wird. Die hauptsächlichliche Bedeutung des *Pradīpa* liegt darin, dass er eine Menge, namentlich grammatischer, Pāli- und Sanskritwerke citirt⁵.

b) Umarbeitungen⁶.

1) *Padasūdhana*⁷, verfasst von *Piṇḍassī*, der Schüler des *Mogg.* selbst war⁸, unter der Regierung des *Parakkama-*

geniedenen Termini, wie *upasarga*, *abhyāsa*, *abhyasta*, *argaya*, *argayābhāra*, *ātmaṇepada*, *paraṣmaipada*, *karmadhāraya*, *drigu*, *talpuraṇa*, *bahuvrīhi*, *samāsa*, *guṇa* und *reḍḍhi*; ausdrückliche Umarbeitung von Termini, die offenbar diejenigen *Candra's* sind: *ādaic* zu *aip*, *adeñ* zu *ep*, *sarrādi* zu *sarcanāman*, *asamkhyam* zu *jhi*), was *Zachariae* 1880 (BB. V, 296–311) mit den damaligen Mitteln noch nicht wissen konnte.

1) Was für ein Werk *Barth. Saint-Hilaire* JS. 1866, S. 108 mit der *Moggallānaripoulaathappakasaṇi* (sic) meint, ist nicht zu sagen — 2) *Ausg.* von *Dharmārāma*, Colombo 1896. — 3) *de Zoysa* Cat. S. 21; 26. Als Datum giebt *de Zoysa* S. 24 1457, *d'Alwis* Cat. S. 80 dagegen 1455. — 4) *JPTS.* 1886, S. 62; 71. — 5) Vgl. *Dharmārāma's* Einleitung, die auch sonst einige wichtige literarhistorische Notizen enthält, und *de Zoysa* a. a. O. S. 24. — 6) *Dharmārāma* a. a. O., Einl. S. VI erwähnt als Werke, die sich an *Mogg's* System anschließen, auch den *Padaratāra* von *Sāriputta*, die *Susaddhasiddhi*, *Sambandhacintā* und *Sārātharūṭṭasīnī* von *Saṅgharakkhita* (vgl. Cap. 6 Anm. 3); die *Susaddhasiddhi* in gleichem Sinne *Subhūti*, *Namamā'ā* P. cf. S. 10. Sie und der *Padaratāra* sind aber verloren. — 7) *Ausg.* von *Dhammananda* und *Ñāṇissara*, Colombo 1887. — 8) *de Zoysa* a. a. O. S. 26; *Dharmārāma* a. a. O. Phantasie über die Person des Verf. bei *Fryer*, *ProcASB.* 1882, S. 118.

bāhu I.⁹, also in der 2. Hälfte des 12. Jahrh., ist eine gekürzte Bearbeitung¹⁰ der *Mogg*-Gramm. in anderer Anordnung, zu der *Ānanda*, Schüler des *Medhaṅkara* von *Udumbaragiri*¹¹, und *Vacissara Saṅgharāja*, d. i. *Rahula*, Verf. des *Pañcika-pradīpa*, Commentare (letzterer mit dem Titel *Buddhipasādāna Tika* oder *Padasādhana Tika*) schrieben¹².

2) *Payogasiddhi*¹³ ist in der Regierungszeit eines *Bhuvanekabahu*, Sohnes eines *Parakkamabahu*, nach de Zoysa wahrscheinlich des zwischen 1267 und 1301 regierenden *Paṇḍita Parakkamabahu* III., also etwa Anf. des 14. Jahrh. (wozu auch die Erwähnung der *Payogas* im *Pañcikapradīpa* stimmt) von *Vanaratana mahāthera* mit Beinamen *Medhaṅkara*, Schüler des *Sumaṅgala mahāthera* im Kloster *Dhāma Doṇi* auf Ceylon, verfasst¹⁴ und steht nach de Zoysa zu *Mogg*’s Gramm. in demselben Verhältnis wie die *Rūpasiddhi* zu derjenigen des *Kacc*.¹⁵.

Capitel 9.

Saddanāṭi.

a) Verfasser; Ort und Zeit der Abfassung.

Die *Saddanāṭi* (oder *Mahasaddanāṭi*¹⁾ ist in *Arimud-*

9) de Zoysa a. a. O. — 10) Vgl. auch d’Alwis Intr. S. XIII; Fryer a. a. O.; de Zoysa a. a. O. — 11) de Zoysa a. a. O. Anders Fryer a. a. O. — 12) de Zoysa a. a. O.; Dharmarāma a. a. O. Nach Fryer schrieb *Ānanda* eine singhalesische Uebersetzung des *Padasādhana*. — 13) Ueber ein Ms. s. Oldenberg Catal. J. Off. Libr. Nr. 75, JPTS. 1882, S. 94. Ein anderes in Cambridge, s. ebda 1883 S. 145. Ein über die *Kāraka*’s handelndes Citat in der *Payogas* ist in Cap. 2 behandelt. — 14) de Zoysa a. a. O. u. S. 24; Oldenberg a. a. O. — 15) de Zoysa a. a. O. S. 24. Vgl. auch d’Alwis a. a. O. S. XIV.

1) Beide Titelformen bezeichnen nach Feer’s brieflich mitgeteilter Meinung ein und dasselbe Werk. Die *Cūlasaddanāṭi* dagegen, von der zwei Mss. in JPTS. 1882 in der Liste der Mss. des Colombo Museum’s, S. 55, Nr. 3, und in derjenigen der Oriental Library von Kandy, S. 44, aufgeführt werden, soll nichts direktes damit zu thun haben, sondern ist nach Subhūti, Nānamālā, Pref. S. 10 nur eine Schrift der *Saddanāṭi*-Schule, scheint aber, wenn das Citat bei Childers, JRAS. N. Ser. IV, S. 328 ff., wirklich aus der *Cūlasaddanāṭi* stammt, allerdings grosse Parteen der *Saddanāṭi* oder des *Saddanāṭi*-Commentares wieder in sich verarbeitet zu haben, da der grösste Teil jener citirten Erörterung über Buddha’s Beobachtung der Metren Wort für Wort und nur durch vv. II. unterschieden, sich im Commentarteil des *Akhyā-*

danapura, der Hauptstadt von *Rāmañña* (Barma) von *Agga Paṇḍita Aggavaṃsa Ācariya* aus Vorderindien verfasst², bildet aber nach d'Alwis³ auch in Ceylon den Kern eines allerdings sehr kleinen Literaturkreises. Die Entstehungszeit fällt, wenn anders der *Sāsanavaṃsa* Recht hat, wohl spätestens in die Regierung des *Parakkamabahu* I. (s. Cap. 6), denn nach Angabe dieses Werkes sollen ceylonesische Mönche sie von *Arimaddanapura* auch nach Ceylon gebracht haben, nachdem diese von barmanischen Mönchen, die unter *Parakk.*'s I. Regierung nach Ceylon gekommen waren, über die barmanischen Pāli-Studien Kunde erlangt hatten⁴. Falls *Aggavaṃsa* die

takappa der *Sadd.* wiederfindet. Nach Hingulwala Jinaratana, Pref. zur Dhātuvatthadipani S. I, aber bildet — und das sieht wahrscheinlicher aus — die *Mahāsaddanīti* die 18 ersten, und die *Cūlasaddanīti* die 9 letzten Capitel der *Saddanīti*; auch nach de Zoysa, Cat., sind *M.* und *C.* Teile desselben Werkes. — Die offenbar nur orthographisch abweichende Titelform *Saddanidhi* des Ms. der India Off. Libr., Nr. 79 von JPTS. 1882, S. 103. steht nur auf den Blatträndern, während der Colophon die richtige Form *Saddanītippakaraṇa* und *Saddanīti* giebt. Als *Saddanīhipakaraṇam* ist aber auch ein Ms. des Brit. Mus. betitelt, s. JPTS. 1883, S. 144. *Saddanīti* bedeutet "Wortnorm", "Wortregel", wozu auch Wendungen des Comm. wie *ayaṃ pi paṇ' ettha nīti sādhuṇaṃ manasikātabbā* (zu Regel 29 u. 192) und *esa nayo aññatrāpi* (zu R. 29) oder *sesāsu pi ayaṃ nayo netabbo* (zu R. 3) stimmen, — Folgende Mss. werden ausser dem eben genannten des Brit. Mus. erwähnt: Mit dem Titel *Saddanīti* von Forchhammer, Rep. S. (XIX), Fryer, ProcASB. 1882, S. 123—4. *Saddanīti* u. *Saddanītippakaraṇa* in der India Off. Library von Fausbøll JPTS. 1896, S. 49; *Mahāsaddanīti* List of Colombo Museum D., Nr. 11, ebda 1882, S. 55, R. S. Hardy JCAS. Nr. 3 (1848), S. 189—200, Nr. 279, auch Feer JPTS. 1882, S. 36, doch trägt dieses letzte nach brieflicher Mitteilung von ihm den Titel *Mahās.* nur auf dem Ms.-Deckel. — Eine Ausgabe der *Sadd.* ist noch nicht vorhanden, und Nachrichten über den Inhalt sind sehr spärlich. Vgl. aber Cap. 11, a, 3. — Ich habe meine Kenntnis wenigstens eines Teiles von ihr, des *Akhyātakappa* = 24. *Pariccheda*, aus dem nur dieses Stück enthaltenen Palmbl.-Ms. der India Off. Libr., Nr. 79 von Oldenberg's Catalogue, a. a. O. S. 103. geschöpft und kann daher über die *Saddan.* im Ganzen nur mit dem hier generell ausgesprochenen Vorbehalt urteilen, dass meine Schlüsse vielleicht, wenn auch nicht wahrscheinlich, lediglich auf das eine zu Grunde gelegte Cap. zutreffen. Die Citat-Zahlen ohne Capitelangaben beziehen sich auf dieses Cap.

2 de Zoysa, Cat. S. 27; *Gandharaṃsa*, JPTS. 1886, S. 63. — 3) Intr. S. VI. — 4) de Zoysa a. a. O. — Nach Fryer a. a. O. S. 120 u. 124 wurde sie unter der Regierung des Königs *Kyantswa* verfasst, den

Gramm. des *Moggallāna* wirklich mit benutzt hat, was ich nicht ganz sicher erweisen kann (vgl. unten d, I, 2), dann muss die *Sadd.* eher gegen das E. als gegen Anf. von *Parakk.*'s I. Regierungszeit entstanden sein. — Sicher aber ist sie jünger nicht allein als *Kaccāyana*, sondern auch als der oder die Verfasser des gesamten in Senart's Ausg. gedruckt vorliegenden Commentars zum *Kacc.-vyākaraṇa*. Vgl. oben d, I, 1, β.

b) Einteilung; Zugehörigkeit des Commentars.

Die *Sadd.* soll sehr umfangreich sein und in 4 Teile (*Liṅgamālā*, *Dhātumālā*, *Vuddhimālā*, *Suttamālā*) zerfallen, die wieder in zusammen 25 Capitel (*Pariccheda*'s) geteilt sind ⁵.

Der Grundtext der Regeln und der sehr weitschweifige ⁶ Comm. scheint von einem und demselben Verf. herzurühren, weil der Comm. zu R. 28 *kathaṃ-hi-nāma-payogena 'tite 'nā-gatasseva payogo* (sc. *bharissanti*) in Verteidigung derselben bemerkt: "Wir (Plur. majest.) haben zum Zweck der Einschärfung gesagt in Verbindung mit *kathaṃ hi nāma*", und ebenso zur Verteidigung der R. 85 *pekkhaye disassa passa-dakkhā* gegen andere "Lehrer", die *dissa* für *disa* eintreten lassen: "wir aber haben diesen Stamm (*dissa*) im *divādi-Gaṇa* aufgeführt".

c) Charakter des Werkes.

1) Auch bei *Aggavamsa* sind gewisse Vorzüge vor den Vorgängern anzuerkennen. *Subhūti* a. a. O. erklärt die *Sadd.*, freilich mehr vom Standpunkte des Indiers aus, sogar für "nützlicher und vorzüglicher" als irgend eine der anderen Pāli-Grammatiken. Auf eigenes Studium der Pāli-Texte, die übrigens auch in den Regeln unter dem Sammelbegriff *pālī* und im Comm. hie und da einzeln mit Namen citirt werden, lassen verschiedene wichtige und richtige Angaben schliessen, die zuerst unter allen Pāli-Grammatiken in der *Sadd.* nachzuweisen sind ⁷: α) *Paricch.* XX, R. 85 (nach Fryer) Festsetzung der

er von 1279—98 ansetzt. Da aber ihm zufolge auch der *Sattavuddesa* unter dessen Regierung entstand, den de Zoysa Cat. S. 29 auf 1182 datirt, so hat sich Fryer vielleicht einfach um ein Jahrh. geirrt. — Auf jeden Fall wird die *Sadd.* im *Moggallānapañcikāpradīpa* (1156 n. Chr.) mit citirt.

5) Fryer a. a. O. S. 120. — 6) Er enthält z. B. wiederholt lange Discussionen über die Meinungen anderer Gelehrten. — 7) α) Fryer a. a. O. 116; β) belegt in G. 3 von J. V, 57 (nach Comm. dazu = *paṇṇey-*

Endung *e* für den Nom. S. und Nom. Acc. Pl. aller drei Geschlechter; β) R. 204 Opt. *papponu*; γ) R. 235 Antritt von *se* "an Verba und Nomina", d. h. Deklinationsendung *āse* im N. Pl. masc. der *a*-Decl. und Conjugationsendung *-mase* der 1. P. Pl.; δ) R. 236 richtige Unterscheidung des Pāli der *Gāthā*'s von dem der Prosa, und im Comm. dazu die richtige metrische Beobachtung, dass es auch *Gāthā*'s mit zu wenig und mit zu viel Silben gäbe. ε) Andere derartige wertvolle Angaben scheinen zwar schon in älteren Grammatiken mit gelehrt worden zu sein, sind aber nur in der *Sadd.* erhalten: so R. 29 über den Gebrauch des Futurstammes zur Bildung auch von Präterita, über den nach *Aggavamsa*'s eigenem Zugeständnis schon frühere Lehrer ihre Ansicht hatten. ζ) Im Prinzip richtig ist auch seine Ansicht über die Entstehung von Nomina wie *itihāsa* aus zusammengedrückten Sätzen, wenn er auch mit dem einen seiner Beispiele (*Makkhali* aus *mā khali*) irrt.

2) Diesen Vorzügen stehen aber selbstverständlich auch bei ihm bedeutendere Schwächen gegenüber: α) eine gewisse Flüchtigkeit in der Composition, bewiesen durch doppeltes, z. T. sicherlich aus der Benutzung verschiedener Quellen neben einander zu erklärendes, Erscheinen einer Anzahl Regeln (113 *haripariyayo yassa lo va* "h [und darauf folgendes y] erleiden Metathese und für y kaum l eintreten" [nämlich in *vuḥati* neben *vuyhati*] = 181 *haripariyaye* + 182 *lo va yassa*; 135 *oss' i ca* "Für das o der 2. P. Sing. Praet. tritt auch i ein" = 186 *oss' i*; 207 *dhātuss' anto rasso*, Kürzung des Endvocals von Wurzeln der 9. Kl., : 199 *namhi kissa rassattam, no ca* (?) *no* "Vor *nā* wird der Endvocal von *krī* verkürzt und *n* wird zu *ṇ*; und die dort unmittelbar folgende R. 208 *sagamo yathārahaṃ dhātuto* "[Im Aorist] tritt s an die Wurzel, wo es am Platze ist" = der hier unmittelbar folgenden R. 200 *yathārahaṃ dhātuto sagamo va*; — β) falsches Urteil über manche sprachlichen Erscheinungen (z. B. wird 118 der von *pari+ud+a+hr* herkommende Aorist *pagirudahasī* aus Substitution von *āha* für *brā* erklärt, wie übrigens auch von Childers *pagirudahaṃsu*); — γ) kritiklose Benutzung, ja Misdeutung seiner Vorlagen (In

yāma); γ) Comm. citirt eine *Gāthā*, die = G. 519 von Jāt. VI, 555, aber mit *ukkantāmasi* (= v. l. *okkantāmasi* von B^d bei Fausböll) statt des von Fausb. in den Text aufgenommenen *okantāmasi*; δ) vgl. Franke WZKM. XV, S. 397.

R. 181 *ha-vipariyaye* + 182 *lo vā yassa* = *Kacc.* VI, 4, 7 *ha-vipariyaye lo vā* hat *Agg.* gedankenlos den bei *Kacc.* berechnigten Loc. *-vipariyaye* [“Wenn Metathese des *h* stattfindet, dann kann *l* für *y* eintreten”] mit *copirt*, obgleich er im *Comm.* *yappaccaye pare hakārassa vipariyayo hoti* den Nom. voraussetzt, wiederum in gedankenloser Abhängigkeit vom *Comm.* zu *Kacc.*, der *Kacc.*’s *Sutta* missverstehend erklärt *hakārassa vipariyayo hoti yappaccaye pare yappaccayassa ca lo hoti vā*; R. 233 *lā-nīto kārītesu nēva* “An die Wurzeln *lā* und *nī* tritt im Caus. nur Suff. *ne*, d. i. *e* mit vorangehender Wurzelverstärkung” mit ihrer unverständlichen und unbegründeten Specialisirung wird daraus erklärlich, dass im *Comm.* zu *Kacc.* VI, 4, 34 *te āv-āyā karīte* “diese *o* und *e* werden im Caus. zu *āva* und *āya*” als Beispiele zufällig nur *lāceti* und *nāyeti* gegeben sind; ebenso wird in 97 *vaca-hanato ssāmi-ssamānaṃ khāmi-khāmā*, 99 *vac’-anto ko khāmi-khāmesu* “[Im Futur von] *vac* und *han* tritt für *ssāmi* und *ssāma* *khāmi* und *khāma* mit vorangehendem *k* für *c* von *vac* ein” [Beispiele *vakkhāmi*, *vakkhāma*] die Einschränkung einer doch für alle Personen geltenden Formation auf die 1. P. S. und Pl., trotz und neben der richtigen allgemeinen R. 104 *vacasmā kha, canto kattam niccam* “An *vac* tritt [im Fut.] *kha* und davor wird *c* zu *k*”, daraus erklärlich, dass der *Comm.* zu *Kacc.* VI, 3, 24 *karassa sappaccayassa kāho* in seinem Schlusssatze *sappaccayaggahāṇena aññehi pi bhavissantiyā vibhattiyā khāmi khāma chāmi chāma icc ādesā honti. Vakkhāmi vakkhāma : vacadhātu, vacchāmi vacchāma : vasadhātu* zufällig die Formen *vakkhāmi vakkhāma* giebt; analog 98 *vasa-labhehi chāmi-chāmā*, 100 *vasa-labh’-anto co chāmi-chāmesu vā* [Beispiele *vacchāmi vacchāma*] neben 102 *vasalabhato bhavissanti-ssassa cho, cattam anto che* aus den Beispielen *vacchāmi vacchāma* der angeführten *Comm.*-Stelle zu *Kacc.* — δ) eine hochgradige Abhängigkeit von den grammatischen Vorlagen.

d) Die Quellen.

Die Benutzung mehrerer Quellen wird schon bewiesen α) durch das dargelegte doppelte Erscheinen oder die doppelten Formulierungen derselben Regeln (Beispiele s. c. 2. α); β) durch *Agg.*’s Erwähnung von “anderen Ansichten” (*matantare*), z. B. in R. 26; 238. Von diesen Quellen lassen sich folgende nachweisen.

I. Pāli-Grammatiken:

1 α) *Kaccagana's* Grammatik ist bei Weitem die Hauptquelle ⁸, bis zu einem solchen Grade, dass die *Sadd.*, soweit ihre Grundregeln in Betracht kommen, beinahe für eine blosse Umarbeitung mit der gleichen Terminologie und nur mit anderem Arrangement der z. T. wörtlich, z. T. fast wörtlich wiederholten Regeln *Kacc.*'s gelten könnte, und dass sich falsche Lesarten sowohl bei *Kacc.* aus der *Sadd.* wie in der *Sadd.* aus *Kacc.* corrigiren lassen (z. B.: in *Kacc.* VI, 4, 36 *kraci dhaturibhattippaccayanam dighariparītādesagama ca* ist das Wort *lopa* aus *Sadd.* 238 *matantare kraci ribhattippaccayanam dighariparītādesalopāgama ca* um so sicherer zu ergänzen, weil auch der Comm. zu *Kacc.* es hat; — in *Sadd.* 238 umgekehrt *dhātu* und *ribhatti* aus *Kacc.*'s Sutta, wie auch der Comm. der *Sadd.* beides wirklich giebt). Anderes Beweismaterial für diesen hohen Grad der Abhängigkeit s. schon e, 2, 7. — 1 β) Der in Senart's *Kacc.*-Ausg. mitgedruckte Comm. in seiner ganzen Ausdehnung. Die Worterklärung der Regeln sowie die Beispiele stimmen meist wörtlich oder fast wörtlich überein. Aber auch die dritte von den angeblichen drei Commentarschichten zu *Kacc.* ist schon mit benutzt worden, denn: *Sadd.* 26 *matantare mayoge hiyyatanī'-ajjatanī'-pañcamīyo sabbakāle* "Nach einer gewissen Ansicht kann in Verbindung mit *mā* zur Bezeichnung aller Zeiten sowohl das Praet. wie der Imper. eintreten" ist = *Kacc.* VI, 1, 15 *mayoge sabbakāle ca* (sc. *hiyyatani* und *ajjatanī*) verbunden mit Comm. *Casaddaggahayena pañcamuribhatti hoti*; *Sadd.* 62 *yatharahay iccaṇṇ'-ekar'-(okar'o ca* (sc. *rudhadito* aus 61 *rudhadito ca majjhe nigghatam*) "An *rudh* etc. kann in geeigneten Fällen auch *i* ⁹, *e*, oder *o* ¹⁰ treten" (Beispiele *rundhiti*, *rundheti*, *sumbhoti*); Comm. zu *Kacc.* VI, 2, 15 *Casaddaggahayena i i e o icc etc paccaya honti nigghatagamapubbaṇ ca*. *Rundhiti*, *rundhiti*, *rundheti*, *sumbhoti*; *Sadd.* 109 *vikaraṇassa ca nuṇo* "(Vocalverstärkung) erhält auch das Klassenthema der 5. Kl.

8) Die Bemerkung von d'Alwis. Intr. S XL, dass *Sadd.* 41 Buchstaben wie *Kacc.* (nicht 43 wie *Mogg.*) ansetze, spricht vielleicht für die Annahme, dass nicht nur im *Akhyātakappa* die *Sadd.* sich an *Kacc.* anschliesst. — 9) Denn *-vaṇṇa* bedeutet immer Kürze und Länge zusammen. — 10) *o* fehlt zwar im Text, ist aber zweifellos aus dem Comm. zu ergänzen.

nu" (Beispiele *abhisuṇoti* und *saṃruṇoti*) entspricht Comm. *Casaddagahaṇena ṇuppacayassāpi ruḍḍhi hoti, abhisuṇoti saṃruṇoti* zu *Kacc.* VI, 4, 4 *aññesu ca.* folgt also in *Sadd.* genau so auf 108 *aññesu* wie bei *Kacc.* und weiter zurück auf *vikappena ghaṭṭadīnaṃ Sadd.* 107 wie bei *Kacc.* auf VI, 4, 3 *ghaṭṭadīnaṃ ca.* Weitere Beispiele unter c, 2, r.

2) Nicht ganz sicher, aber höchst wahrscheinlich *Moggallāna's* Gramm. samt Comm. Die Regeln, die am meisten dafür sprechen, sind folgende: *Sadd.* 19 *araha-sattisa ca* "der Potential) steht auch im Sinne von Geeignetsein und Können": *Mogg.* VI, 11 *sattiy-arahesv'eyyādi*; *Sadd.* 83 *thā-paṇaṃ tiṭṭha-pivā* = *Mogg.* V, 175 (*Kacc.* VI, 3, 11 *thā tiṭṭho*, 12 *pā pibō*); *Sadd.* 88 *giṃ se harassa*, 89 *jissa ca* giebt mit *Mogg.* V, 102 *ji-harānaṃ hiṃ* zusammen allein die richtige Ableitung des Desid. *jigimsati* von *ji*; *Sadd.* 203 *kraci'eyyāmass'emu* = *Mogg.* VI, 78 *eyyāmass'emu ca*; *Sadd.* 221 *sabbāh'eyyās'-eyyānaṃ e* = *Mogg.* VI, 75 *eyy'-eyyās'-eyyānaṃ te*; *Sadd.* 227 *u-āgamo ttha-mhesu* = *Mogg.* VI, 45 *mhatthanam uñ.* beiderseits mit denselben Beispielen *gamuttha gamunha*; *Sadd.* 101 *hananto niggaḥitaṃ na khāmikhāmesu* "u. der Ausl. von *han*, wird vor *khāmi* und *thama* des Futurs zu *Niggaḥita*" und 103 mit demselben, allgemeiner gefassten, Inhalt: Comm. von *Mogg.* VI, 67 *hanū ch-kho*, weil nämlich der Comm. *paṭi-haṃkhāmi* wirklich mit *Niggaḥita* giebt (der Comm. zu beiden Regeln der *Sadd.* dagegen *paṭihaṃkhāmi*) etc. Auf jeden Fall aber haben sich diese Entlehnungen aus *Mogg.* in bescheidenen Grenzen gehalten ¹¹.

Beziehungen (wohl indirekter Art) zum *Balaratara* sind vielleicht angedeutet ¹².

II. Sanskrit-Grammatiken:

1) *Puṇini* und die *Kāśika*, denn: *Sadd.* 30 *kiriyaṭipanne atite 'nigate ca kaluṭipatti* legt abweichend von *Kacc.* VI, 1, 17

11) Dass zwischen *Sadd.* und *Mogg.* gewisse Abweichungen vorhanden sind, hob schon d'Alwis, Cat. S. 183 hervor. — 12) Für solche spricht vielleicht die Uebereinstimmung des von Fryer, Proc. ASB. 1882. S. 120 angeführten Sutta *Sadd.* XX, R. 5 *dhātupaccaya-vibhattirajjitaṃ attharaṃ lūgaṃ* mit der gleichen Wendung im *Bāl.*, vgl. Cap. 5 S. 25 Anm. 22 (gegenüber *Kat.* II, 1, 1 *dhāturibhaktirarjam artharal lūgaṃ*). Im Uebrigen aber hat der *Bāl.* mit der *Saddhamā* recht wenig zu thun.

kiriyatipanne 'tite kalatipatti dem Condit. nicht nur präteritale, sondern auch futurische Bedeutung bei wie *Paṇ.* III, 3, 139; *Sadd.* 13 *nananhi paṭṭhapatiracane 'tite va* = *Paṇ.* III, 2, 120 *nanau prṣṭapratiracane* und *Kaś.* *bhūte 'rthe*; *Sadd.* 15 *ānaty-asittḥ'-akkosa-sapatha-yacana-vidhi-nimantan'-āmantan'-aj-jhittḥa-sampacchana-patthanasu pañcamī* stammt (abgesehen von dem was aus *Kacc.* VI, 1, 10 entnommen ist, nämlich *ānaty-asittḥa* und *pañcamī*) aus *Paṇ.* III, 3, 161 *vidhi-nimantran'-amantran'-adhīṣṭa-sampraśna-prarthaneṣu līn,* 162 *loṭ ca*; von *Sadd.* 16 *anumati-parikappa-vidhi-nimantanādisu sattamī* stammt *vidhi-nimantanādisu* aus *Paṇ.* III, 3, 161 (das Uebrige aus *Kacc.* VI, 1, 11), und die Beispiele des Comm. zu der Regel sind für den aus *Paṇ.* entnommenen Teil der Reihe nach entsprechend aus der *Kaśika* entlehnt (*gāmaṃ gaccheyya* : *Kaś.* *grāmaṃ bharaṇ agacchet*; *idha bharaṃ bhūñjeyya* : *Kaś.* *iha bharaṇ bhūñjita*; *idha bharaṃ nisideyya* : *Kaś.* *iha bharaṇ asita*; *ajjhāpeyya māṇarakam* : *Kaś.* *māṇarakam bharaṇ upanayet*; *kin nu khalu bho dhammaṃ ajjheyyaṃ udāhu e-nayaṃ* : *Kaś.* *kin nu khalu bho vyakaraṇam udhīyīya*), für den aus *Kacc.* entnommenen Teil dagegen aus dem Comm. zu *Kacc.*; *Sadd.* 17 *peṣa'-tisagga-pattakalesu dve* = *Paṇ.* III, 3, 163 *praśa'-tisarga-prāptakalesu kṛtyaś ca*, *Kaś.* *cakaraṇ loṭ ca*, und Erklärung und Beispiele des Comm. zur *Sadd.* entsprechen ziemlich genau denen der *Kaś.*; *Sadd.* 18 *kāla-samaya-velāsu yamhi sattamī* : *Paṇ.* III, 3, 167 *kāla-samaya-velāsu tumun,* 168 *līn gādī*, und die Beispiele des Comm. sind die der *Kaś.*; etc.

2) Das *Katantra* hat *Agyar.* mindestens gekannt, da er d'Alwis zufolge¹³ bemerkt, dass die Termini *pañcamī* = Imper. und *sattamī* = Potential mit denen von Sanskrit-Grammatikern wie *Kat.* identisch seien.

Auf die Benutzung wenigstens noch einer weiteren unbekannten, sei es sanskrit-, sei es päligrammatischen Quelle lässt der Umstand schliessen, dass das hier behandelte Cap. der *Sadd.* auch einige Regeln von vorläufig nicht aufgeklärtem Ursprunge enthält.

Capitel 10.

Liste der übrigen vorläufig unklassificirbaren und meist unwichtigen Werke über Pāli-Grammatik.

Ausser den vorstehend behandelten giebt oder gab es noch verschiedene einzeln und namentlich in Catalogen¹ angeführte vorwiegend spätere pāli-grammatische Tractate, über deren Schulzugehörigkeit etc. ich Nichts oder Nichts Verlässliches aussagen kann und von denen ich darum einfach die Namen in alphabetischer Reihenfolge anzugeben mich begnügen muss. Es sind in diese Liste auch die Namen einer Anzahl Werke aufgenommen, deren Definirung durch Barthélemy Saint-Hilaire² als Umarbeitungen des *Kaccāyanavākarana* mir zu ungewiss erschien. Vgl. Cap. 5, S. 29 f., Anm. 42. Unerwähnt gelassen aber sind wenige ganz unwichtige quartäre bis quintäre Werke.

Ākhyatapadom über Verballexion (Westergaard Cod. u. nach der Ausg.³ zu schliessen), wahrscheinlich ganz modern (Spiegel)³.

Akkharakosalla (d'Alw.; Fryer).

Akkharasamāha (d'Alw.).

Atthabyañjanupakarana (d'Alw.).

Atthaviggahanissaya (d'Alw.).

Balappabodhana (de Zoysa; Subh.)⁴. Damit wohl identisch:

Balappabodhanī (Umarbeitung des *Kacc.* nach Barth. Saint-H. oder "Grammar for Beginners" nach List Colombo Mus.⁵).

Balappabodhanītika (Barth. Saint-Hil.).

Gandhaatthi (Umarbeitung des *Kaccāyana* Barth. Saint-Hil.) oder *Gandhatṭha* (d'Alw.), *Gandhatṭhi* (Subh.), *Gandhatṭi* (de Zoysa), über Pāli-Partikeln, von *Maṅgalathera* in Barma verf. (de Zoysa).

1) Subhūti Nānamālā Pref. S. 10 f.; Dharmārāma, Ausgabe des Pañcikaṇḍapadīpa. S. XIX—XXI; R. S. Hardy J.C.A.S., Nr. 3, 1848, S. 189 bis 200; d'Alwis Intr. S. 114 f.; de Zoysa Cat. S. 21—9; Fryer Proc.A.S.B. 1882, S. 123 f. (sehr unzuverlässig). — Vgl. auch Cap. 1 S. 1 Anm. 8. —

2) JS. 1866 S. 107 f. — 3) Hofer's Z. I, 231. Das von Dolaṃpabala Sumangala Colombo 1889 herausgegebene *Ākhyatapada* (published by Don Andrayas Desanayaka, Appooḥamy) scheint dieses Werk zu sein. Es ist eine dürre, registerhafte, für die Pāli-Philologie bedeutungslose Aufzählung grammatischer Elemente in Versen; *Kaccāna* wird darin genannt. — 4) Ausg. mit *Tika* von Dhammaratana Colombo 1887. S. Bendall, Cat. Skt., Pāli & Pkt Books Br. Mus., London 1893, Sp. 33. — 5) D. 2, JPTS. 1882, S. 55.

Gandhabharāṇa oder *Ganthabharāṇa* (d'Alw.) Umarbeitung des *Kaccagāna*, Barth. Saint-Hil.), von *Ācārassathera* verf. (Fryer). *Gandhabharāṇaṭṭaka* (Barth. Saint-Hil.) von *Jagaracariya* (Fausböll⁶⁾).

Guḥatthadīpani (Subh.).

Karakapupphamañjari (Subh.; d'Alw.), von *Attaragama Bandara Rājaguru* von Kandy unter *Kirtisiri Rājasimha*, 1747 bis 80 nach Chr., verf. (de Zoysa).

Karika (Subh.; Fryer), von *Dhammasenadhipatithera* von *Arimaddanapura* (Barma) um 1601 nach Buddha(?) verf. (de Zoysa).

Karikāṭaka (Fryer), von *Dhammasenapati* (Fausböll⁶⁾).

Karikacutti (Subh.).

Magadhikasaddakalika von *Sabbayanakaramahasthavira* verf., citirt im *Pañcikapradīpa* (Dharmārāma), vgl. *Saddakalika*. S. auch Cap. 1.

Namarūpamala?⁷. Vgl. *Rūpamala*?

Namararaneḡilla (*Rupamala*), über Pāli-Declination (Westergaard).

Nayalakkhaparibharani (Subh.).

Niruttisaṅgaha (Subh.), von *Jambudhajathera* in Barma um 2195 nach B. verf. (de Zoysa).

Niruttigojana (d'Alw.).

Rapabhedapakasani von *Jambudhaja* (Fausböll⁶⁾. Vgl. *Niruttisaṅgaha*.

Rupamala (Barth. Saint-Hil.), von *Saṅgharaja* verf. (d'Alw.). „ von *Vagegoda* verf. (d'Alw.⁸⁾. Vgl. auch *Namarūpamala*?

Saddaatthabhedacinta (Subh.; Fausböll⁹⁾ oder *Saddabhedacinta* (d'Alw.; de Zoysa), Umarbeitung des *Kaccagāna* (Barth. Saint-Hil.), von *Saddhammasirithera* von *Arimaddanapura*, Barma, verf. (de Zoysa; Fryer).

Sadattthabhedacintadīpani (sic) (Fausböll⁶⁾).

Saddaatthabhedacintāṭṭaka (Barth. Saint-Hil.), von *Abhayathera* verf. (Fryer).

Saddabhedacinta s. *Saddaatthabhedacinta*.

6) JPTS. 1896 S. 50. — 7) *Namarupamala and three others* ed. by Myadaung Sayadaw, Mandalay 1891. — 8) Ausg. einer *Rupamālā* oder *Vibhaktiyarthaprakāśinī* von M. Sunanda Terumanse, Colombo 1873. — 9) a. a. O. S. 48.

Saddabindu (d'Alw.; Subh.) oder singhal. *Saddabindura*, 21 Pāli-Str. über Pāli-Gramm., nach dem Comm. von *Rājaguru-thera*, nach *Sāsanavamsa* von König *Kyacca* von *Arimaddanapura*, Barma, 2025 nach B. verf. (de Zoysa; König *Kyātswā Fryer*)¹⁰.

Saddabinduṭṭikāpakaraṇa von *Sirisaddhammakitti - Mahāphussa-devathera*¹¹.

Saddakalika (Subh.), vgl. *Māgudhikasaddakalika*.

Saddamālā ?¹²

Saddasāratthajālīnī (Subh.; vgl. Fryer), Umarbeitung des *Kaccāyana* (Barth. Saint-Hil.), von *Kaṇṭhaka Khīpa Nagita Thera* von *Tambadīparatṭha* (Barma) um 1900 nach B. verf. (de Zoysa), resp. von *Nagita* (Fausböll⁹). Comm. dazu die *Sāramañjūsā* (nach Oldenberg¹³), vgl. Cap. 5, 1 β, S. 23.

Saddasāratthajālīnīṭikā (Barth. Saint-Hil.; de Zoysa), ebenfalls von *Nagita* (sic) verf. (nach Fryer).

Saddavacaka (d'Alw.).

Saddavidhāna (d'Alw.).

Saddavinicchayabijaṅga (Subh.).

Saddavutti (Subh.) oder *Saddavuttipakasanam* (*Gandharaṃsa*¹⁴. Vgl. Fryer), von *Saddhammaguruthera* von *Tambadīpa* (Barma) um 2200 nach B. verf. (de Zoysa).

Saddavuttipakasakaṭṭikā oder *Saddavuttiṭikā* (de Zoysa; Fryer; Fausböll⁶), von *Sariputta* unter der Reg. des *Parakkambahu* I. verf. (*Gandharaṃsa* a. a. O.; de Zoysa), nach Fausböll⁶ dagegen die *Saddavuttiṭikā* von *Jagaravariya*.

Samasacakka (d'Alw.).

Sambandhacintā Umarbeitung des *Kaccāyana* (Barth. Saint-Hil.).

Sambandhacintāṭikā (de Zoysa; Barth. Saint-Hil.; Fausböll⁶). von *Abhaya* (Fausböll⁶). Vgl. aber auch Cap. 6. S. 30, u. ebda S. 31 Anm. 3.

Samvraṇṇanāyadīpani (? Subh.).

10) Ausg. a) mit singhales. Comm. des *Ñāpatilaka Tissa Svami* von Amarasiha Svāmi, Colombo 1888; b) mit singhales. Paraphrase von *Vīpulasāra*, revidiert von Batuwantudāwe Paṇḍit, Colombo 1888, s. Bendall a. a. O., Sp. 90. — 11) Ms. in der India Office Library, s. Fausböll a. a. O. S. 50. — 12) Oder lexicalisch? Ms. der *Saddamālā* im Brit. Mus., s. JPTS. 1883, S. 144 (wo sie als grammatisches Werk bezeichnet wird). — 13) JPTS. 1882, S. 102. — 14) Ebda. 1886, S. 64.

- Sandhidīpani* singhales. Werk über Sandhi im Pāli, von *Nandaramatissa* verf.¹⁵
- Sarvajñāṇyogadīpani* (de Zoysa), von *Jambudhajāthera* in Barma um 2195 nach B. verf. (de Zoysa).
- Seṭṭhantyaḍḍikā* (d'Alw.).
- Sudhiramukhamāḍana*, von *Attaragama Bandāra Rājaguru* unter Reg. des *Kirtisiri Rajasinha*, 1747—80 nach Chr., verf. (de Zoysa).
- Upasaggaṇipatadīpani* (d'Alw.). Vgl. Cap. 5, S. 24, Anm. 18.
- Upasaggaṇipata Sāṇne* (de Zoysa).
- Vacakadīpani* (d'Alw.).
- Vacakopadesa*, von *Saddhamaguru* verf. (Fryer).
- Vacakopadesa* (Subh.), über die grammat. Kategorien vom logischen Gesichtspunkt (Oldenberg¹⁶), von *Mahacijītavāthera* von *Hamsarati* (Rangoon?), dem Verf. der *Kaccāyanarāṇṇana*, Sakkar. 967 = 1606 nach Chr. verf. (de Zoysa und Oldenberg).
- Vacakopadesaṭṭika* von *Mahacijītavāthera* (Oldenberg¹⁷).
- Vāccaracaka* (Subh.; Fausböll⁶), von *Dhammadassi* in Barma vor mehr als 400 Jahren (de Zoysa), oder von *Saddhammaguru* (Fryer) verf.
- Vāccaracakaṭṭika*, von *Saddhammanandithera* in Barma 2312 nach B. verf. (de Zoysa; Fausböll⁶). Fausböll führt ausserdem ebda ein Ms. der India Off. Library mit dem Titel *Vaccaracakarāṇṇana*, von *Saddhammanandi*, und Mss. von einer *Vaccaracakadīpani* an.
- Vibhattikatha* (d'Alw.).
- Vibhattikatharāṇṇana* (de Zoysa).
- Vibhattyattha*, 37 Ślokas über den Gebrauch der Kasus, von einer barmanischen Prinzessin, Tochter des Königs *Kyacca* von *Ramañña*, 2025 nach B. verf. (de Zoysa)¹⁸. Fausböll⁶ führt einen V. von *Saddhammanāṇa* an.
- Vibhattyatthadīpani* (Subh.; de Zoysa; Fausböll⁶).
- Vibhattyatthapakasini* s. *Rupamala*, Anm. 8 von S. 54.
- Vibhattyatthaṭṭika*, von *Vimalabbhidhana Rajaguruthera* von *Koṭumba* (Birma) verf. (de Zoysa).

¹⁵ Ausg. Colombo 1886, s. Bendall a. a. O. Sp. 248, Rost, LOPh. III, S. 18^b. — ¹⁶ a. a. O. S. 103. — ¹⁷ a. a. O. Nr. 80. — ¹⁸ Ausg. im Anhang zu Subhūti's Ausg. der Abhidhanappadīpika.

II. Die Pāli-Wurzelverzeichnisse.

Capitel 11.

Zahl, Namen und Art derselben.

a) der erhaltenen¹:

1) Die *Dhātumañjūsā*², ein wenig umfangreiches Werk, ist von dem buddhistischen Priester *Silavamsa* im Kloster *Yakkhaddilena* oder *Yakgirilena* (d. i. *Yakdessāgala* in *Kurunegala*) auf Ceylon³ zu unbestimmbarer Zeit⁴, aber nach *Kaccayana*, in metrischer Form abgefasst und führt nur deshalb den Namen *Kaccayana-Dhātum.*, weil sie *Kacc.*'s grammatisches System zur Grundlage hat. Denn das Schema der Wurzelklassen der *Dhātum.*: *bhūc-ādi* (*saruddhika*), *tud-ādi*, *hūc-ādi* (*luttavikaraṇa*), *jūhoty-ādi*, *rudh-ādi*, *dir-ādi*, *sv-ādi*, *kīy-ādi*, *tan-ādi*, *cūc-ādi*, entspricht bis auf die in der *Kacc.*-Grammatik fehlenden *tud-ādi*, *hūc-ādi* (*luttavikaraṇa*) und *jūhoty-ādi* und abgesehen von der Lostrennung der *gah-ādi* von den *kīy-ādi* in *Kacc.* VI, 2, 18 keinem anderen Schema so nahe wie demjenigen des *Kacc.* (VI, 2, 14 ff.); die bei *Kacc.* fehlenden 3 *Gāṇa*'s sind aus anderen Quellen (wahrscheinlich dem *Paṇini-Dhātup.* und dem *Pāli-Dhātup.*) ergänzt. — Innerhalb der Klassen sind die Wurzeln im Allgemeinen nach der alphabetischen Stelle ihres Endconsonanten, oder wenn sie überhaupt nur aus einem Consonanten und folgendem Endvokal bestehen, nach der alphabetischen Stelle ihres Consonanten geordnet, während die Endvocale, auch die nicht bloss technischen, sondern zu den Wurzeln gehörenden, unberücksichtigt bleiben. —

1) Die hier gewählte Reihenfolge entspricht wahrscheinlich nicht ihrer eigenen Zeitfolge, sondern ist diejenige der Pāli-Grammatiken, denen sie sich anschliessen. — Die *Dhāturūparāḍī*, Colombo 1885, gehört nicht hierher, enthält vielmehr eine Reihe ganz durchgeführter Conjugations-Paradigmen des Sanskrit. — 2) Ausg. von Don Andris da Silva Devarakkhita, Colombo 1872. Verwertung des Inhalts schon in Clough's Pāli Grammar 1821. — 3) de Zoysa Cat. S. 23. — 4) Vgl. d'Alwis Cat. S. 82–6. Wenn d'Alwis sie als "alt", Rhys Davids TPhS. für 1875–6 (ersch. 1877) S. 67 dagegen als "verhältnismässig jung" bezeichnet, so meinen beide doch dasselbe von verschiedenen Gesichtspunkt. Vgl. noch Westergaard, Codices, P. I, Nr. LIV.

Eine Anzahl der aufgezählten Wurzeln ist wirklich, dem Zweck des Werkes entsprechend, dem literarischen Pāli entnommen (z. B. *may' esane* "suchen" V. 6; *puñcha puñchane* "abwischen" V. 11; *iñja kaṃpane* "sich bewegen" V. 13).

2) Der "*Dhātupāṭha*"⁵ ist anonym⁶, und über seine Zeit giebt es keine literarische Angabe. Er ist noch weniger umfangreich als die *Dhātum*, und nicht metrisch abgefasst. — Die Reihenfolge der Wurzelklassen: *bhār-adi*, *huv-adi* (*luttarikaṃ*), *rudh-adi*, *dic-adi*, *tud-adi*, *jy-adi*, *ky-adi*, *sv-adi*, *tan-adi*, *cur-adi* entspricht ganz offenkundig am nächsten derjenigen der *Moggallāna*-Grammatik (V, 18—26), nur dass bei *Mogg*, die *cur-adi* schon V, 15, im Anschluss an die abgeleiteten Verbalstämme, genannt sind und die skt. 2. Kl. bei *Mogg*, ebenso wie bei *Kacc*, fehlt. — Die Anordnung innerhalb der Klassen richtet sich wie in der *Dhm*, im Allgemeinen nach dem letzten Cons. der Wurzel. — Auch dieser "Dhātup." hat ebenso wie die *Dhm*, eine Anzahl richtiger und guter Angaben offenbar direkt aus dem Pāli geschöpft (so *miha hasane* 1. Kl. [= Skt. *smi*]⁷, *vi, va gamane*⁸ 2. Kl. [neben *va=gati*, 4. Kl.], *udrabha udane*⁹ [auch in der *Dhm*].

3) Die *Dhātutthadīpanī*¹⁰ ist eine versificirte Bearbeitung der in einem bestimmten Capitel der *Saddantī* aufgezählten

⁵ Ausg. nicht vorhanden. Ich habe ihn studirt in dem singhales. Ms. der India Off. Library (vgl. Oldenberg, JPTS. 1882 S. 106) und in einer von D. Andersen freundlich mir geschenkten Abschrift des Kopenhagener Ms., Cod. Pālicus 55, fol. ka-ki, zu dem auch zu vgl. Westergaard a. a. O. P. I, Nr. LV. S. auch JPTS. 1883 S. 149. —

6) *Kaccayana*, mit dessen Namen ihn Spiegel, Höfer's Z. Bd. I, S. 235 f., Weber IS. V, 94, Feer JPTS. 1882, S. 36 belegten, hat sicher kein Anrecht darauf. Das betreffende Ms. von Grimblot's Sammlung enthält keine Angabe über den Autor, nach freundl. briefl. Mitteilung von Feer. Das Ms. des "*Moggallāna-dhātu-pāṭha*" von JPTS. 1882 S. 37 existirt in Wirklichkeit überhaupt nicht (Ankunft Feer's). —

7) Belegt z. B. *mihita*. — 8) Vgl. Franke, LC. 1897, Nr. 42, Sp. 1367. —

9) Belegt = abfressen, abschroten (vom Termitenfrass) MN. Bd. I, S. 306, Z. 12, 15, 26; S. 307. — 10) Dhātutthadīpanī, compiled by Hingulwala Jinaratana, Colombo 1895. Wie sich dazu die von de Zoysa Cat. S. 22 (1885) erwähnte anonyme *Dhātutthadīpanī* u. die von Barthélemy St.-Hilaire JS. 1866 S. 101 unter den Pariser Mss. aufgeführte *Dhātutthadīpaka* verhält, kann ich nicht sagen. Jinaratana's Werk macht wegen der mangelhaften Kenntniss ebenso des Pāli wie des Englischen und wegen Mangels an Sorgfalt einen wenig zuverlässigen Eindruck.

Wurzeln¹¹. Die Klassenfolge: *bhāve-adi*, *rudh-adi*, *dir-adi*, *se-adi*, *kig-adi*, *gah-adi*, *tan-adi*, *cur-adi*, ist genau diejenige von *Saddanīti Ākhy.* R. 60 ff. und von *Kacc.* VI, 2, 14 ff.

b) Spuren anderer, nicht erhaltener, Pāli-Wurzelverzeichnisse.

Die Vergleichung der *Dhm.* mit dem "*Dhātup.*" führt auf das Resultat, dass es wohl noch ein drittes, verschollenes, Verzeichnis oder auch mehrere nicht mehr bekannte Verzeichnisse gegeben hat, das oder die beiden als gemeinsame Quelle diente oder dienten. Auch die Wurzelcitate der *Rāpasiddhi* (vgl. Cap. 5, b, 2) sprechen vielleicht dafür, dass ihr Verfasser *Buddhappiya* noch ein Wurzelverzeichnis benutzt hat, das weder mit der *Dhm.*, noch mit dem "*Dhātup.*", noch mit dem *Pap.-Dhātup.*, noch schliesslich auch mit den Wurzelerklärungen der *Saddanīti* durchgehend übereinstimmte, obwohl sich eine Anzahl von Congruenzen mit jedem dieser Werke in der *Rāpasiddhi* vorfindet (Beispiele für die *Saddanīti* : *Rāpas.* S. 215, vor R. 518, *kita rogāpanayane* [=Grünwedel S. 41] entspricht nur *Sadd. Ākhy.* R. 43 *kita cha rogāpanayane* und *Dhātr.* 85 *kita vāsa rogāpanayanesu ca*; und *Rāpas.* S. 215, zu R. 518, *māna vimāṃsapūjāsu* [=Grünw. S. 42] nur *Sadd.* a. a. O. R. 44 *manato so vimāṃsayam* und *Dhātr.* 323 *māna vimāṃsapūjāsu*). Am engsten aber ist die Verwandtschaft mit der *Dhm.*, schon wegen der gleichen Klassenreihenfolge. Ein definitives Urteil über die Art dieser weiteren Quelle abzugeben ist indessen bei der Spärlichkeit des Materiales und dem diffiilen Charakter dieses ganzen Literaturzweiges vorläufig unmöglich.

11) Die *Saddanīti* scheint nach Hingulw. Jinar's Angabe Pref. S. 1 f. selbst schon eine Zusammenstellung der Wurzeln zu enthalten (vgl. Ann. 10?) und J. also nur die metrische Fassung und das sonstige Beiwerk hinzugehan zu haben: die darauf bezügl. Stelle der Pref. aber schafft wegen ihrer confusen Fassung keine rechte Klarheit darüber. Vgl. auch, aber mit Vorsicht, Tha Do Oung's *A grammar of the Pāli language* Vol. III, being a dictionary of Pāli wordroots (nach Pref. von Vol. I auf die *Saddanīti* basirt Akyab 1900. Dazu efr. Franke DL. 1901, Sp. 1369 f. — Ein Ms. einer *Saddanītidhātumālā* der India Off. Library s. bei Fausböll JPTS. 1896, S. 49.

Capitel 12.

Die Quellen dieser Wurzelverzeichnisse.

1) Der *Dhatumañjasa*. Von dem oben berührten Teile ihres Inhalts abgesehen, der aus der Pāli-Litteratur excerptirt ist, hat ihr Verf. pāli- und sanskritgrammatische Quellen benutzt. Dass es sich dabei nicht um eine einzige Vorlage handelt, geht wohl schon hervor aus der Ansetzung der doppelten Wurzelform *badh* und *bandh* "binden" mit ein und derselben Bedeutungsangabe (*badha bandha ca bandhane* V. 43)¹², der im *Pop.-Dhatup.* I, 1022 *bandha bandhane*, im Pāli-*"Dhatup."* *radha bandhane* entspricht. Folgende Quellen lassen sich constatiren.

a) Aus *Kacc.*'s Gramm. selbst scheint *Silavamsa* den grössten Teil seines Verbalklassenschemas entnommen zu haben. Vgl. Cap. 11, a, 1.

b) Für die Benutzung des Pāli-*"Dhatup."* spricht: α) die gleiche Reihenfolge der Wurzeln innerhalb gewisser Wurzelgruppen auf beiden Seiten, insofern, als sonst im Allgemeinen sowohl in der *Dhm.* wie im *"Dhatup."* in jeder nach Massgabe ihres letzten Consonanten zusammengefassten Gruppe die Reihenfolge der Wurzeln eine willkürliche und also in den Fällen der Uebereinstimmung trotz dieser Willkür Zufall umsomehr ausgeschlossen ist, als ja der metrische Zwang, unter dem der Verf. der *Dhm.* im Gegensatz zu dem des *"Dhp."* stand, gerade die Abweichungen befördern musste (Beispiele: *Dhm.* Str. 6 *apṛ, ipṛ, rṛṇ, ligṛ, raṇṇ, gatṛ, gatṛ, hadṛ, hatṛ, avo* : *"Dhp."* *agi, igi, rāṇṇ, ligi, rāṇṇ, gamanotṛ, tho*, resp. im Kopenhagener Ms. *aṇṇa iṇṇa raṇṇa laṇṇa raṇṇa g* : *Dhm.* 28 *kaḍḍha kaḍḍhane, bhaṇa bhaṇane* : *"Dhp."* *kaḍḍha kaḍḍhane, bhaṇa bhaṇane*; *Dhm.* 7 und *"Dhp."* *siṭagha kaṭṭhane, jaggha haṣane, aggha agghane*; *Dhm.* 17 und *"Dhp."* *ji, jaye, ja, jare*; *Dhm.* 64 und *"Dhp."* *kala ararāṇṇ, sala raṇṇaṇṇ, bala paṇṇane*; *Dhm.* 97 *ha bha sattagāṇṇ uccanti, i ajḍḍhane gatimhi ca, kha kha dragāṇṇ pakathane, ji jaye jha raḍodhane* : *"Dhp."* *ha bhū sattagāṇṇ, i ajḍḍhesava* (Kopenh. Ms. *ajḍḍhena*) *gatiṇṇanti, kha kha dragāṇṇ pakathane* (Kopenh. Ms. *kathane*), *ji jaye, jha* (Kopenh.

¹²⁾ Ebenso *Dhatradṛadṛadipani* doppelt 112 *bandha bandhane*, 322 *badha bandhanake*.

Ms. *ñā*) *arabodhane*; *Dhm.* 109 *budhā 'ragamanudisu atthesu, yudha yujjhane, kudha kope, sudha soce* : "Dhp." *budha* (Kopenh. Ms. *buda*) *aragamane, yudha sampahāre, kudha kodhe, sudha soceyye* (Kopenh. Ms. *sodeyye*); etc.). β) der übereinstimmende Endvocal *a* der technischen Form gewisser Wurzeln gegenüber *i* etc. im *Pāṇ. Dh̥p.* (z. B. *Dhm.* 28 *vaḍḍha* = "Dhp." : *Pāṇ. Dh̥p.* I, 796 *vaḍḍha*; *Dhm.* 30 *yata* = "Dhp." : *Pāṇ. Dh̥p.* I, 30 *yati*; *Dhm.* 32 *patha pantha* = "Dhp." *patha* : *Pāṇ. Dh̥p.* X, 39 *pathi* etc.) deshalb, weil die *Dhm.* sonst in der Anwendung von *i* und *u* der technischen Wurzelformen im Ganzen mit dem *Pāṇ. Dh̥p.* übereinstimmt, während der "Dhp." fast durchgehend *a* als Endvocal adoptirt hat. γ) eine Anzahl wörtlich gleicher Wurzelenerklärungen (vgl. die Beispiele von α) und die Möglichkeit, die Abweichungen im Wortlaut gewisser der Bedeutung nach gleichen Wurzelenerklärungen befriedigend zu motiviren (z. B. *Dhm.* 6 *gatyaṭṭhadhātaro* statt "Dhp." *gamanatthā* und *Dhm.* 28 *bhāsane* statt "Dhp." *bhaṇane* wegen der metrischen Erfordernisse des Śloka-Schlusses); δ) einzelne gemeinsame Fehler (*va gatiḥandhanesu Dh̥m.* 100 und 114 = "Dhp.", gegenüber dem richtigen *va gatiḥandhanayoḥ* von *Pāṇ. Dh̥p.* II, 41; *dubha jigimsane Dh̥m.* 53 = *dubha jigimsāyam* "Dhp." (Kopenh. Ms. allerdings *pi ghaṇṣayam*) : *druha jigihāṃsāyam Pāṇ. Dh̥p.* IV, 88).

Dass in diesem zweifellosen Abhängigkeitsverhältnis aber die *Dhm.* die Empfängerin, der "Dhp." der Geber und der Aeltere war, wird bewiesen einmal durch den Umstand, dass die eben erörterten Abweichungen der *Dhm.* offenbar durch die nur der *Dhm.* eigentümliche metrische Form veranlasst sind, und durch den weiteren, dass bei einzelnen derartigen Differenzen der "Dhp." mit dem *Pāṇ. Dh̥p.* übereinstimmt (Beispiele: dem ungewöhnlichen, aber metrisch motivirten *thomita* in der Erklärung von *die Dh̥m.* 104 steht gegenüber *thuti* im "Dhp." = *stuti Pāṇ. Dh̥p.* IV, 1; in der angeführten Stelle *Dhm.* 109 *budhāragamanudisu atthesu yudha yujjhane, kudha kope sudha soce* weicht *aragamanudisu atthesu* von *budha aragamane* zugleich des "Dhp." und des *Pāṇ. Dh̥p.* IV, 63, *yudha yujjhane* von "Dhp." *yudha sampahare* = *Pāṇ. Dh̥p.* IV, 64 *yudha samprahare* ab), und dass schliesslich der "Dhp." dem *Pāṇ. Dh̥p.*, abgesehen von den technischen Wurzelformen, im Allgemeinen überhaupt näher steht als die *Dhm.*

Dass ausser diesen Pāli-Werken auch ein Sanskritwerk Vorlage war, geht schon hervor aus dem im lit. Pāli unerhörten Vorkommen von zwischenvocalischem *d* (z. B. *Dhm.* 28 *tuḍi todane* = *Paṇ. Dhp.* I, 374 *tuḍṛ todane*); aus der Anordnung der Wurzeln innerhalb der Klassen-Gaṇa's nach dem letzten Consonanten, da vom Standpunkt des Pāli aus, das abgesehen von einigen Sandhi-Verbindungen alle Endconsonanten eingebüsst hat, sicherlich kein Grammatiker auf dieses Anordnungsprincip verfallen wäre; aus dem Widerspruche zwischen diesem Arrangement und den grösstenteils mit den sanskritischen übereinstimmenden Namen der Klassen-Gaṇa's, denen zu Liebe die in den Gaṇa-Namen stehenden Wurzeln in der Aufzählung an den Anfang gestellt worden sind ohne Rücksicht auf die Stelle, die ihnen wegen ihrer letzten Consonanten eigentlich zukam. Als spezielle Sanskritvorlage ist vorläufig nur¹³.

c) der *Paṇini-Dhātupaṭha* nachzuweisen. Die Annahme, dass die Uebereinstimmungen der *Dhm.* mit diesem indirekt, durch Vermittelung des "*Dhp.*", in die *Dhm.* gekommen seien, ist hinfällig, α) weil in der *Dhm.* viele Wurzeln in Uebereinstimmung mit *Paṇ.-Dhp.* die technischen Endvocale *i* und *u* gegenüber *a* des "*Dhp.*" aufweisen (Beispiele: *Dhm.* 1 *saki* = *Paṇ. Dhp.* I, 86 *saki* : "*Dhp.*" *saṃka*; *Dhm.* 7 *layhi* = *Paṇ. Dhp.* I, 108; 172 : "*Dhp.*" *laṃgha*; *Dhm.* 13 *añja* = *Paṇ. Dhp.* VII, 21 *añja* : "*Dhp.*" *añja*; *Dhm.* 17 *khoji* = *Paṇ. Dhp.* I, 252 : "*Dhp.*" *khañja*; *Dhm.* 24 *kaḍi* = *Paṇ. Dhp.* X, 44 : "*Dhp.*" *kaṇḍa* etc.); β) weil eine ganze Anzahl von Angaben und Eigentümlichkeiten der *Dhm.* mit *Paṇ. Dhp.* übereinstimmen, die im "*Dhp.*" durch andere vertreten werden oder fehlen (Beispiele: *Dhm.* 1 *gama sappā gatimhi* = *Paṇ. Dhp.* I, 1031 *gamā* 1032 *sypl gatou* : "*Dhp.*" nur *sappā*, und dieses = *gamane*, nicht *gatimhi*; *Dhm.* 4 *kaṃkha kaṃkhave* = *Paṇ. Dhp.* I, 698 *kakṣi*, 700 . . . *kaṃkṣayam* : "*Dhp.*" *kaṃkha icchayam*; *Dhm.* 37 *rudā assarimocane* = *Paṇ. Dhp.* II, 58 *rudā asāvimocane* : "*Dhp.*" *ruda rodane*; etc.)¹⁴.

2) des "*Dhātupaṭha*". Neben der Pāli-Literatur (vgl. Cap. II, a, 2)

13) Nach de Zoysa Cat. S. 23 soll *Vopadeva's Karikalpadrūma* der *Dhm.* als Modell gedient haben. Innere Beziehungen aber habe ich jedenfalls nicht entdeckt. — 14) Ueber das Fehlen von Beziehungen zu *Hemacandra's Dhātupaṭha* s. S. 63 f.

a) *Moggallāna's* Grammatik für die Anordnung der Wurzelklassen (vgl. ebda):

b) der *Paṇini-Dhatupāṭha*. Die Beweise für die Abhängigkeit von Sanskritvorlagen ganz allgemein sind dieselben wie bei der *Dhm.* Die Beziehungen speziell zum *Pāṇ. Dhp.* liegen offen zu Tage. Vgl. auch I, b¹¹.

3) Die *Dhātcatthadīpanī* hat ihre engsten Beziehungen zu dem *Pāṇ. Dhp.*, verhältnismässig enge auch zur *Dhm.* (Beispiele: *Dhāt.* 223 *hā bhū sattāyāṃ uccanti gāṃ sappa gatimhi ca* = *Dhm.* 97 *hā bhū sattāyāṃ uccanti, 1 gāṃ sappa gatimhi ca*; *Dhāt.* 179 u. 247 *va gatibandhanesa* = *Dhm.* und zugleich "*Dhp.*", vgl. I, 6, δ; etc.), und vereinzelte Uebereinstimmungen ausschliesslich mit dem "*Dhp.*" (Beispiele: *Dhāt.* 10 *mokkha-dhātu muccanasmiṃ* = "*Dhp.*" *mokkha mocane* : *Dhm.* 124 *mokkha moce*, *Pāṇ. Dhp.* X, 191 *mokṣa asane*; *Dhāt.* 76 *vaḍḍha-dhātu vaḍḍhanasmiṃ* = "*Dhp.*" *vaḍḍha vaḍḍhane* : *Dhm.* 28 *vaḍḍha saṃvaḍḍhane*, *Pāṇ. Dhp.* I, 796 *vr̥dhu vr̥ddhau*; *Dhāt.* 241 *sudha dhātu soceyye* = "*Dhp.*" *sudha soceyye* (Kopenh. Ms. *sodeyye* : *Dhm.* 109 *sudha soce*, *Pāṇ. Dhp.* IV, 82 *sudha sāuce*; *Dhāt.* 252 *tusa tuṭṭhiyaṃ* = "*Dhp.*" *tusa tuṭṭhimhi* : *Dhm.* 114 *tusa (?) tose (?)*, 73 *tusa santose*, *Rāpas.* S. 206 zu R. 497 *tusa pitimhi*, *Pāṇ. Dhp.* IV, 75 *tuṣa prītau*).

Von *Hemacandra's Dhatupārayaṇa* (ed. Kirste Wien & Bombay 1901 = Quellenwerke der altindischen Lexicographie Bd. IV; vgl. auch Kirste X. Or C. II^{ème} Partie, S. 109 ff.) sind mindestens *Dhm.* und "*Dhp.*" wohl gänzlich unabhängig. Die Uebereinstimmungen, die überhaupt vorhanden sind, teilt fast stets auch *Pāṇ. Dhp.* (mit dem ja *Hemacandra's Dhp.* auf's engste liirt ist) und sie stammen offenbar aus diesem: wenn aber *Hem. Dhp.* einmal von *Pāṇ. Dhp.* abweicht, schliessen sich *Dhm.* und "*Dhp.*", wo sie mit einem von beiden harmoniren, fast immer *Pāṇ. Dhp.* an (z. B. *Hem.* IV, 1 *diva kriḍājayecchāpaṇḍiyutistutīgatiṣu* : *Pāṇ. Dhp.* IV, 1 *diva kriḍā-vijigīṣaravaharadyutistuti . . . gatiṣu* : *Dhm.* 104 *diva kīḷa-vijigīṃsaroharajjutithomite* : "*Dhp.*" *divi kīḷarijjigīṃsaroharajjutithutīgatiṣu*; *Hem.* IV, 4 *soṃe takṣaṇe* : *Pāṇ. Dhp.* IV, 37 *so taṇakaraṇe* : *Dhm.* 117 *sa taṇakaraṇe* : "*Dhp.*" *sa taṇakaraṇārasanesu*; *Hem.* IV, 5 *doṃe chedane* : *Pāṇ. Dhp.* IV, 40 *do arakhaṇḍane* : *Dhm.* 108 u. "*Dhp.*" *da arakhaṇḍane*; *Hem.*

IX, 3 *prīṃś trptikantyoḥ* : *Paṇ. Dhṛp.* IX, 2 *prīṃ tarpaṇe kantau ca* : *Dhm.* 121 *pi tappaye*). Dass auch ganz vereinzelte Fälle des Gegenteils vorkommen (*Dhm.* 73 *tusa santose* und "*Dhp.*" *tusa tuṭṭhiṃhi* mit *Hem. Dhṛp.* IV, 70 *tuṣa tuṣṭau* verwandter als mit *Paṇ. Dhṛp.* IV, 75 *tuṣa prītau*, und *Dhm.* 122 *manu bodhasmīṇ*, "*Dhp.*" *manu bodhane* mit *Hem. Dhṛp.* VIII, 9 *manuṃ bodhane* verwandter als mit *Paṇ. Dhṛp.* VIII, 9 *manu arabodhane*), kann entweder auf Zufall oder auf der Benutzung einer weiteren gemeinsamen Quelle durch *Hem.* und die *Pali-Dhātupāṭha*-Verfasser beruhen. Eine Mitbenutzung des *Hem. Dhṛp.* würde zweifellos viel deutlichere Spuren hinterlassen haben. — Die Beziehung der *Dhātuvatthadīpanī* zum *Hem. Dhṛp.* scheint ein klein wenig enger zu sein (*Dhd.* 157 *dhura koṭṭile* : *Hem. Dhṛp.* I, 23 *dhṛṃ*, 24 *hṛṃ kaṭṭile*, gegenüber *Paṇ. Dhṛp.* *dhṛ hārchane* I, 968; *Dhd.* 12 *ukho tu gatiyom* : *Hem. Dhṛp.* I, 63 *ukha . . . gatau* gegenüber *Paṇ. Dhṛp.* I, 132 *ukha . . . gatyārtha*; *Dhd.* 179 *vī dhātu pajanadisa* : *Hem. Dhṛp.* II, 18 *vīṃk prajāna°*, gegenüber *Paṇ. Dhṛp.* II, 39 *vī° prajānana°*; *Dhd.* 252 *tusa tuṭṭhayaṃ* kann aus dem "*Dhp.*" und *Dhd.* 269 *manu bodhane* aus *Dhm.* und "*Dhp.*" stammen, vgl. das vorhin Erwähnte), da aber diese Sondercongruenzen doch recht verschwindend sind und da die *Dhd.* im Allgemeinen ebenso auf Seiten von *Paṇ.-Dhṛp.* steht wie *Dhm.* und "*Dhp.*", so wird kaum an eine Benutzung des *Hem. Dhṛp.* zu denken sein, sondern beide werden irgend eine noch unbekannte Quelle gemeinsam benutzt haben.

III. Die Pāli-Lexicographie.

Capitel 13.

Moggallāna's Abhidhānappadīpikā ¹

ist das älteste erhaltene oder vielmehr das einzige ² überhaupt vorhandene einheimische Lexicon des Pāli aus einigermassen früher Zeit und von einiger Bedeutung.

1) Ausg.: a) mit engl. u. singhales. Uebers., Noten und Appendices von Subhūti, Colombo 1865, 2. Aufl. 1883; b) Rangoon 1880. — Ueber die notwendige Correctur einer Anzahl z. T. wohl auf die Ueberlieferung zurückgehender Fehler mit Hilfe der *Amarakoṣa*-Vergleichung s. Cap. 14, II, 1. — Ein vollst. Index mit erklärenden und grammatischen Noten ist die *Abhidhānappadīpikāsūcī* von Subhūti, Colombo 1893; eine alphabetisch geordnete Umarbeitung der *Akārādi Koṣa* von Silavanisa. Peḷiyagoda 1891. Ob damit auch d. *Akārādiya* bei de Zoysa. Cat. S. 25 zusammenhängt, kann ich nicht sagen. — Clough's Compendious Pāli Grammar 1824 enthält eine Umarbeitung der *Abh.* von Gogerly. Die *Ṭikā* zur *Abh.* ist von Mogg. selbst verfasst und sehr wichtig nach Barth. Saint-Hilaire. JS. 1866, S. 105. *Ṭikā*-Mss. in der India Office Library, s. Fausböll JPTS. 1896 S. 51. — 2) So auch Spiegel. Hoefer's Z. Bd. 1, S. 236; d'Alwis Cat. S. 1. — Der Neuzeit gehören pāli-barmanische und pāli-singhalesische Glossen an wie *Vaṇṇakkamādīpanī*, Rangoon 1882; *Anekattha*, Rangoon 1883; *Pāḷivacanasaṅgraha*, 2. Aufl., Galle 1885. Das in Th. Aufrecht's Catal. der Skt.-Hschr. der Bodleiana S. 364 unter Nr. 54 aufgeführte Pāli-Wortverzeichnis ist erst 1831 hergestellt. Ein *Pālinighaṇḍu* in JPTS. 1882 S. 44 Nr. 15 u. Nr. 24 unter den Pāli-books in Almirah aufgezählt. Ein Ms. einer *Rājindurāja-nāmābhidyadīpanī* der India Off. Library führt Fausböll JPTS. 1896, S. 51 an. — Sonst ist vielleicht, der Vollständigkeit wegen, nur noch zu erwähnen, aber ohne Bedeutung für die Pāli-Kenntnis, der *Ekakkharakosa*, ein metrisches "Lexicon der einsilbigen Worte", verfasst, oder vielmehr, nach des Verf. eigenem Geständnis, aus dem Sanskrit übersetzt, von *Saddhammakitti Thera* von *Tambadipa* in Barma, de Zoysa a. a. O. S. 22 zufolge, 2000 nach B. (Barman. Saka-Aera 907), nach Rhys Davids, TPhS. 1875—6, S. 66 aber erst im "letzten Jahrh.". Derselbe ist mit *Paraṇottama's Ekākṣarakosa* nahe verwandt; 2 Strophen (15; 18) sind wörtlich aus dem *Aryaya*-Capitel der *Abh.* (Str. 1180; 1168) entnommen. Mit dem *Ekākṣara*-Abschnitt am Anfange des *Aryaya*-Cap. der *Medinī* hat der *Ekakkh.* wenig und mit dem über *a, ā, ī* etc. handelnden Teil des *Hem. Anekarthasaṅgraha* VII, 1 ff. Nichts zu thun. Betreffs der Aussichtslosigkeit der Vergleichung weiterer *Ekākṣarakosa*'s vgl. Zachariae Die indischen

a) Ueber Verfasser (als höchst wahrscheinlich nicht identisch mit dem Verf. des *Saddalakkhana*), Ort und Zeit der Entstehung der *Abh.* (bald nach 1184 [resp. 1197?] nach Chr.) vgl. Cap. 6.

b) Charakter der *Abh.* Sie ist in Versen (*Śloka's*, Str. 513 aber eine *Upagiti*) abgefasst und enthält einen synonymischen (Str. 1—757, resp., mit *Samkiṇṇavagga*, bis 776), homonymischen (Str. 777—1135) und einen über Indeclinabilia handelnden Teil (1136—1203). — Natürlich hat sie eine Anzahl Schwächen: Mangel an Vollständigkeit; durchaus unwissenschaftliche Methode (häufiges, etwa 70 Mal constatirtes, Zusammenwerfen zufällig gleichklingender Pāli-Worte von ganz verschiedener Ableitung zu einem einheitlichen Homonym [z. B. 1040 *kaṭṭha* = *kaṣṭha*, *kaṣṭa*, *krṣṭa*; vgl. auch Cap. 14, I, S. 75], selbst mit Nichtbeachtung kleiner Formdifferenzen [so soll 1028 *muddho* angeblich die Pāli-Formen für *mārdhan* und *magdha* umfassen]; Angabe von Bedeutungen für einfache Worte, die eigentlich nur Composita zukommen [z. B. Str. 781 *cakka* = *uracakka* und = *iriyapatha*, was doch nur für *iriyāpathacakka* passt] oder Verallgemeinerung von Bedeutungen, die nur in ganz bestimmtem Zusammenhange gelten können [wie ebda *cakka* = *lakkhana* und = *cakkaratana*]; Anderes s. in Cap. 14, II, 1); Unausgeglichenheit mancher Parteeen verschiedenen Ursprungs (es kommen aus diesem Grunde zwei Mal mit derselben oder einer ähnlichen Erklärung vor die Worte *kimsuka* 553 und 555, *akkaṃso* = *atisayo* 761 und 771, *duṭṭha nindagam* 1154, *kucchagam* 1159).

Anzuerkennen ist auf der anderen Seite, dass der Verf. *Mogg.* eigene Pāli-Studien gemacht hat, was nicht allein aus seiner Versicherung (Str. 9 der Einleitung *Bhūyo payogam agamma sogate āgame kraci Nighanduguttiṃ cāyga nimaliṅgam kathigati*) und aus der erwähnten allerdings tadelnswerten Zusammenfassung zufällig gleichlautender Nomina hervorgeht, sondern auch aus der Natur mancher der aufgeführten Worte (so solcher Worte, die durch die Anwendung der Lautregeln allein aus Sanskritworten nicht herleitbar sind, wie *gini*

Wörterbücher. S. 38. — Ausg. des *Ekakkkharakosa* von Subhūti als App. seiner Ausg. der *Abh.* Barth, Saint-Hilaire a. a. O. unterscheidet einen *purāṇa* *Ekakkkharakosa* u. einen *nava* *E.*

“Feuer” 34, *vāyo* “Wind” 38, *vacī* “Stimme” 105, *nibbuddham* “Ringkampf” 402, *alla* “feucht” 753, *uposatha* “Fasten” 780, u. s. w.; oder solcher, die thatsächlich nur in Pāli-Texten belegt sind, wie *gaddula* “Hundefessel” 520, belegt z. B. *S.* XXII, 99, als *gaddūla* *MN.*, Bd. II, S. 232, Z. 25 [mit v. l. *gaddula* u. a.]; oder solcher, die speziell der buddhistischen Terminologie angehören wie die Worte für *Nirvāṇa* Str. 6 ff., *attabhāro* “Körper” 151, *sammāditthi* “rechte Anschauung” 154, *ekaggatā* “Sammlung” 155, *cattassa parisa* “die 4 Gruppen der Gemeinde” 415, *akīncana* “losgelöst” 739, *sacca* “hohe Wahrheit” 800, *nekkhamma* “Erlösung” etc. 831, *samphara* “Einbildung des Seins” 832, resp. nur für Buddhisten Sinn haben wie *satthuraṇṇo* “Farbe des Meisters” 487, *bhavo sassataditthiyaṃ* “bhava, der Wahn von der Fortexistenz” 829; oder schliesslich solcher, die mit Bestimmtheit auf gewisse Stellen des Canons als ihre Quelle hinweisen, wie *brahma* “Eltern” [auch von Childers adoptirt] auf *A.* Bd. II, S. 70, Sutta 63, § 1 oder *It.*, Sutta 106, S. 109 f.: *Sabrahmakani, bhikkhave, tani kulāni. yesaṃ puttanaṃ matapitaro ajjhagare pujita honti . . .* § 2 *Brahmā ti, bhikkhave, matapitunnaṃ etaṃ odhiraṇaṇaṃ* “*Brahmā* besitzen die Häuser, in denen die Eltern von ihren Kindern geehrt werden . . . ‘*Brahmā*’, ihr Mönche, ist nur eine Umschreibung für ‘Eltern’” [denn die Annahme, dass vielleicht im Zusammenhange mit dem Mythos von der Teilung des Brahman in eine männliche und eine weibliche Hälfte und der darauf folgenden Zeugung der Geschöpfe das Wort *Brahma* im Pāli zur Bedeutung “Eltern” gekommen wäre, würde doch wohl zu gesucht sein]; die Aufzählung der vedischen Ṛṣi’s in Str. 109 auf *D.* III, 2, 8. 9 [Bd. I, S. 104] und XIII, 13 [Bd. I, S. 238]; Str. 157 *cattari viriyaggaṇi tacassa ca naharano | arasissanaṃ atthissa maṃsalohitasussanaṃ* auf *A.* II, 1. 5 . . . *kamaṃ tato nahara ca atthi ca arasissata sarire upasussata maṃsalohitaṃ*. — Auch die Commentare zum Canon hat *Mogg.* vielleicht excerptirt, falls seine Anklänge an *Buddhaghosa* nicht auf Quellengemeinschaft beruhen, s. Cap. 14. Aber der grösste Teil des Inhalts der *Abh.* ist doch aus anderen Wörterbüchern herübergenommen.

Capitel 14.

Die lexicalischen Quellen der *Abh.*

1. Ein altes verlorenes synonymisches Pāli-Wörterbuch.

Auf die ehemalige Existenz wenigstens eines solchen führt eine Vergleichung der *Abh.* mit den Pāli-*Jataka's* und mit dem *AK.* Gewisse dürre synonymische Aufzählungen der *Jataka*-Prosa sowohl wie der *Jataka-Gāthā's*¹ sind ganz offenbar nicht volkstümlichen, sondern gelehrten Ursprungs und zwar einem *Kośa* entnommen, der also, da man selbst bei meiner Annahme später Entstehung dieser *Jataka*-Partieen doch kaum unter *Buddhaghosa* wird herabgehen dürfen, wohl älter als der *AK.* und dann vielleicht auch eine von dessen Quellen gewesen ist. Sollte auch schon der Zusammensteller des *D.* aus jener Wortliste geschöpft haben (s. unten, gegen Schluss von I, S. 74), so würde dieselbe vielleicht sogar erheblich älter als *AK.* sein.

Auf das gleiche Resultat führt auch der Umstand, dass diese Complexe der *Jataka*-Prosa und -*Gāthā's* Partieen mit ähnlicher Synonymen-Gruppierung in der *Abh.* einerseits und im *AK.* anderseits gegenüberstehen², ja dass wenigstens in einem Falle (*ukkuṣa kurara* der *G.* 423 von *Jat.* VI, 539 — denn diese Lesart von B^d ist nunmehr ganz sicher statt *kukkuṣa kur* in den Text zu nehmen — = *Abh.* 640 *ukkuṣo kuraro* = *AK.* II, 5, 23 *utkroṣakurarau*) die Uebereinstimmung sich auch auf die genaue Wortfolge erstreckt. Denn da die *Abh.* stark abhängig vom *AK.* ist und ganz augenscheinlich, in einer Anzahl genau entsprechender Parallelen (s. die Vergleichenungen unten) sogar nachweisbar, auch diese Synonymengruppen dem *AK.* und nicht der Prosa und den *Gāthā's* der *Jataka's* entnommen hat, so reducirt sich die Frage der Originalität von vornherein gleich auf die Frage, ob ein direktes Abhängigkeitsverhältnis zwischen den *Jataka's*, resp. *Buddhaghosa*, und *Amara* besteht. Nun können die *Jataka's* und *Buddhaghosa* schon aus zeitlichen Gründen ihre

1) Die dann natürlich ebenso wie die betreffenden Prosa-Teile nicht alt sein können. — 2) Auf Grund wovon sogar die Wortform *uddhalakā* in *G.* 311 von *J.* VI, 530 als Fehler für *uddalākā* zu erkennen und zu berichtigen ist, wie denn auch in der Baumnamenreihe von *G.* 69 u. 70 *J.* V, 405 richtig *uddalāka* steht.

Synonymen-Reihen nicht dem *AK.* verdanken. *Amara* kann sie aber auch nicht erst aus den *Jātaka's* excerptiert haben, da ja doch die Natur jener *Jātaka*-Parteien umgekehrt ihre Entlehnung aus einer synonymischen Wortliste beweist, da ferner, während *Buddhaghosa* in *J.* VI, S. 530, Z. 29 f. *mudhumadhuka* der Baumanfzählung in den *Gāthas* 333 ff. S. 529 (s. unten) als Compos. aus dem Adj. *madhu* + Baumnamen *madhuka* auffasst, *AK.* (II, 4. 27 *madhūke tu — madhudrumau*) und mit ihm *Abh.* (554 *madhuko tu madhuddumo*) an den entsprechenden Stellen sowohl das eine wie das andere Wort als Baumnamen betrachten (s. auch B—R. s. vv.). Da aber schliesslich auch der Zufall die entsprechenden Synonymengruppen in allen drei Werken nicht so zusammengewürfelt haben kann, so wird die Uebereinstimmung zwischen *AK.* und jenen *Jātaka*-Teilen doch wohl auf ein gemeinsam benutztes Synonymen-Verzeichnis zurückgehen, das auch aus dem Grunde recht gut ein Pāli-Wörterbuch gewesen sein kann, weil *Amara* bekanntlich Buddhist war³. Solche synonymische Wortregister offenbar lexicalischer Herkunft in den *Jātaka's* sind folgende: Prosa von *Jat.* 536 (Bd. V, S. 416) *Evam akkhaṇṇatī evam anusāyati : sabbosadhadharanīdhare nekapupphamalyaritate gaja-garaja-mahisa-ruru-camara-pasada-khagga-gokarṇa-siha-ryaggha-dīpi-accha-koka-taraccha-uddaraka-kadalimiga-bilāra-sasa-kamṇikamucarite . . . issammiga-sākhammiga-sarabhammiga-enimmiga-rātamiga . . . niserite . . . ppadesse* = "So lautet die Ueberlieferung: In einer Gegend, in der es wimmelte von Elefanten" etc., "die belebt war von Bären" etc. Diese Worte entsprechen in folgender Weise den gleichen Nomina in der *Abh.* und im *AK.*: *gaja* *Abh.* 360 (*AK.* II, 8, 34), *garaja* 616 (*garaya* *AK.* II, 5, 11), *mahisa* 616 *mahiṣa* II, 5, 4, *ruru* 619 (II, 5, 10), *camara* 619 (II, 5, 10), *pasada* 619 (*prṣata* II, 5, 10), *khagga* 613 (*khaḍga* II, 5, 4), *gokarṇa* 612 (*gokarṇa* II, 5, 10), *siha* 611 (*siṃha* II, 5, 1), *ryaggha* 613 (*ryagghra* II, 5, 1), *dīpi* wohl in *ryagghadīpe* von 613 mit gemeint, da auch in 372 *ryagghassa dīpino* neben einander (*dīpin* II, 5, 1), *accha* 612 (II, 5, 4), *koka* 615 (II, 5, 7), *taraccha* 611 (*tarakṣu* II, 5, 1).

3) Vgl. z. B. Zachariae a. a. O., S. 18. — Schon die eine Bezeichnung "Sonnenverwandter", *arkabandhu*, für den Buddha in Anlehnung an *ādiccabandhu* der Pāli-Texte) I, 1, 15 genügt, um buddhistische Beziehungen zu erweisen.

uddaraka vac. in *Abh.* und *AK.*, *kadalimiga* 620 (*kadali* II, 5, 9), *biḷara* 615 (*biḷala* II, 5, 6), *sasa* 617 (*śaśa* II, 5, 11), *kaṇṇika*⁴ vac. in *Abh.* u. *AK.*, *issammiga* 612 (*ikṣa* II, 5, 4), *sākhammiga* 614 (*śakhāmr̥ga* II, 5, 3), *sarabhammiga* 619 (*śarabha* II, 5, 11), *eṇimmiga* 618 (*eṇa* II, 5, 10), *vātammiga* 618 (*vātāmr̥ga* II, 5, 7).

G. 422—4 von *Jat.* VI, 539:

422. *kadambā sura-kokilā*
423. *ukkusa kurarā haṃsā aṭṭa parivadantikā*
pākahaṃsā atibala naḷḷuḷa jīvaḷirakā
424. *pāreputā varihamsā cakkarāka nadīcarā.*

Davon sind auch in *Abh.* und *AK.* enthalten: *kādamba* *Abh.* 644 (*AK.* II, 5, 23), *sura* 640 (*śuka* II, 5, 21), *kokilā* 633 (II, 5, 19), *ukkusa kurarā* 640 (*utkrośa-kurarau* II, 5, 23), *haṃsa* 646 (II, 5, 23), *aṭṭa* 637 (*aṭṭi* II, 5, 25), *jīvaḷiraka* 625 (*jīvaṃjīra* II, 5, 35), *pārerata* 636 (*pāravata* II, 5, 14), *cakkarāka* 641 (*cakravaka* II, 5, 22).

Zu *G.* 75, 76 von *Jat.* V, 406:

75. *Tattha paṇḍam ayyanti naṇamigaggaṇa bahū*
sīha vyaggha varāha ca accha-koka-taracchayo
76. *palasāda ca garajā mahisā rohita rura*
eṇeyya varāha c'era gaggina nika (v. l. B^d *nīṇḡa*-)-*sākara*
kadalimiga bahu c'ettha biḷara sasakaṇṇika

vgl. : *sīha* *Abh.* 611 (*sīṇha* *AK.* II, 5, 1), *vyaggha* 613 (*vyaggha* II, 5, 1), *varāha* 617 (II, 5, 2), *accha* 612 (II, 5, 4), *koka* 615 (II, 5, 7), *taraccha* 611 (*tarakṣa* II, 5, 1), *palasāda* 613 (vac. in *AK.*), *garajā* 616 (*garaya* II, 5, 11), *mahisā* 616 (*mahiṣa* II, 5, 4), *rohita* 612 (II, 5, 10), *rura* 619 (II, 5, 10), *eṇeyya* 618 (vgl. *aṇḍegam* *AK.* II, 5, 8), *varāha* s. eben, *gagga* 612 (vac. in *AK.*), *nīṇka* 619 (*nyāṇka* II, 5, 10), *sākara* 617 (II, 5, 2), *kadalimiga* 620 (*kadali* II, 5, 9), *biḷara* 615 (*biḷala* II, 5, 6), *sasa* 617 (*śaśa* II, 5, 11), *kaṇṇika* vac. in *Abh.* und *AK.*

Zu *G.* 69 u. 70 von *Jat.* V, 405:

69. *Rakkhaggahaṇa bahuk' ettha pupphita*
amba piṇḍa paṇasa ca kiṇṇsuka
sobhaṇḍana ladda-m-atho pi padmaka
keka ca bhagga tilaka ca pupphita

⁴ *accha koka taraccha* und *biḷara sasakaṇṇika* in derselben Reihenfolge auch *G.* 75 u. 76 von *J.* V, 406.

70. *salā karerī bahuk' ettha jambayo*
assattha-nigrodha-madhukā ca vedisa
uddalaka paṭali . . .

vgl. : *ambo cuto* Abh. 557 (AK. II, 4, 33 *amraś cāto*), *piḡala* 556 (*priyāla* II, 4, 35), *panaso karaṇṭhakiḡphalo* letzteres metrischer Verstoss und also wohl aus AK. zu corrigiren) 569 (*panasaḡ karaṇṭhakiḡphalo* II, 4, 61), *kiṡsuka* 553 und *kiṡsuko tu palaso 'tha* 555 (*palāse kiṡsukaḡ* II, 4, 29), *sobhaṇjana* 554 (*sobhaṇjana* II, 4, 31), *lodda* 556 (*lodhra* II, 4, 33), *padmaka, keka, bhaṅga* vac. in Abh. und Ak., *tilako khurako* 561 (*tilakaḡ kṡurakaḡ* II, 4, 40), *sālo 'ssakaṇṇo saḡjo* 562 (*sale tu sarjakārsyaśva-karṇakāḡ* II, 4, 44), *karerī* 553 (fehlt im AK.), *jambā tthu jāmbaram jambu* 547 (*jambāḡ stri jambu jāmbaram* II, 4, 19), *assattha* 551 (*aśvattha* II, 4, 21), *nigrodha* 551 (*nyagrodha* II, 4, 32), *ambāṭako pītanuko madhuko tu madhuddumo* 554 (*pītanakapītanu, amratake madhuke tu . . madhudrumau* II, 4, 27), *vedisa* vac. in Abh. und AK., *uddala* 552 (II, 4, 34), *paṭali* 559 (II, 4, 39 u. II, 4, 54).

Zu den Reihen von Baum- und Pflanzennamen⁵ in den G.'s 333 f., 339 und 340—2 von J. VI, 529 f.

333. "Ambā kapitthā panasā salā jambā vibhītaka (v. l. B^d
vibhedaka)

harītakā āmalakā assatthā padarani ca

334. *Cārā timbarukkā c'ettha nigrodha ca kapitthana*
madhumadhuka theranti uce pakkā c'udumbara.

339. *Vibhedika naḡikera khajjurinam braharane . . .*

340. *kuṭaji kuṭṭhatagari paṭaliḡ ca pupphita*
punnaga gīripunnāga korīlara ca pupphita

341. *Uddhalaka* (zu corr. in *uddalaka*) *somarukkha aga-*
rubhalliḡo bahu
puttajira (v. l. B^d *paṭajira*) *ca kakudha asana c'ettha*
pupphita

342. *Kuṭajā salaḡa nipa kosambalubaja dhara*
sala ca pupphita tattha palakakholasannibha"

vgl. ⁶ *amba* Abh. 557 (*amra* AK. II, 4, 33), *kapittha* 551 (II, 4, 21

5) Die Namensformen in den J.-G.'s nicht immer ganz sicher, da sie in denselben im Plural gebraucht sind. — 6) Vac. in Abh. u. AK. *timbarukkha kapitthana* (was aber vielleicht nur eine Verdoppelung von *kapittha* G. 333 ist), *gīripunnāga, somarukkha, puttajira, kosamba*.

panasa 569 (II, 4, 61), *sala* 562 (II, 4, 44), *jamba* 547 (II, 4, 19), *ribhitaka* 569, nicht 567 wie Childers giebt, (II, 4, 58), *haritaki* 569 (II, 4, 59), *amalakī* 569 (II, 4, 57), *assattha* 551 (*aśvattha* II, 4, 21), *badarī* 558 resp. *badaro* 559 (*badarī* II, 4, 36, *badaram* II, 4, 37), *nigrodha* 551 (*nyagrodha* II, 4, 32), *madhuduma* und *madhuka* 554 (*madhudruma* und *madhūka* II, 4, 27), *udumbara* 551 (II, 4, 22);

ribhedikā 603 (vac. im AK.), *nālikera* 604 (*nālikera* II, 4, 168), *khajjurī* 603 (*kharijārī* II, 4, 170);

kuṭaja 573 (II, 4, 66), *kuṭṭha* 303 (vac. im AK.), *tagarī* 147 (vac. im AK.), *pāṭali* 559 (II, 4, 39 und 54), *punnāga* 556 (II, 4, 25), *korīlāra* 552 (*koridāra* II, 4, 22), *uddāla* 552 (II, 4, 34), *agaru* 302 (*aguru* II, 6, 126), *bhallī* 561 (vac. im AK.), *ajjano*, *kakudha* 562 (*kakubho* *ṛjunah* II, 4, 45), *asana* 563 (II, 4, 44), *kuṭaja* 573 (II, 4, 66), *sarala* 571 (*sarala* II, 4, 60), *nīpa* 561 u. 563 (II, 4, 42), *labujo likuco* 570 (*lakuco likuco* II, 4, 60), *dhava* 1041 (III, 3, 205), *sala* 562 (II, 4, 44).

Es entspricht also in der *Abh.* (abgesehen von den sporadisch in Betracht kommenden Strophen 147, 302, 303, 1041) das zusammenhängende Stück 547—73, wozu noch Str. 603 f. treten, und im AK. (abgesehen von den sporadisch in Betracht kommenden Strophen II, 6, 126 und III, 3, 205) das zusammenhängende Stück II, 4, 19—66, wozu noch Str. II, 4, 168 u. 170 treten. Es ist höchst beachtenswert, dass die drei für sich stehenden, von den vorhergehenden wie den folgenden durch andersartigen Text getrennten Namen von *G.* 339 ebenso in der *Abh.* wie im AK. das angegebene zusammenhängende Stück auseinanderreißen und an ganz anderer Stelle, dort aber in dem einen wie in dem anderen Werke nahe zusammengruppirt stehen. Zufall ist bei dieser auffallenden Thatsache sicherlich ausgeschlossen. — Zu beachten ist ausserdem, dass in der Wortreihe der *Gathas* sicher ein Name (*sala*) zweimal vorkommt, wahrscheinlich aber sogar drei, zwei von ihnen in Varianten (*kapittha* und *kapitthana*, *kuṭaja* und *kuṭaja*), was möglicherweise auf die gleichzeitige Benutzung mehrerer lexikalischer Vorlagen, jedenfalls aber auf einen Mangel an Aufmerksamkeit beim *Gatha*-Zusammensteller oder Interpolator hinweist, wie er sich beim Abschreiben leicht einstellt, sodass mindestens die Auffassung ins Wanken geraten muss, als seien diese Art *Gathas* volkstümliches Ueberlieferungsgut.

Aehnlich, wenn auch nicht so schlagend, ist das Verhältnis von *G.* 74 von *J.* V, 406 : *Abh.* 625—646 : *AK.* II, 5, 22 bis 36; der *Gāthā*'s 409 ff. von *J.* VI, 537 f. : *Abh.* 612—622 : *AK.* II, 5, 2—11; der *Gāthā*'s 384—390 von *J.* VI, 535 : *Abh.* 552—589 u. 604 : *AK.* II, 4, 22—70; 124; 170; der *G.* 95 von *J.* VI, 25 : *Abh.* 253;

G. 146 *J.* VI, 125 *Sudassano Karaviko Īsadhara Yugandhara Nemindhara Vinatako Assakappo giri brahā* : *Abh.* 26 f. *Yugandhara Īsadhara Karaviko Sudassano Nemindhara Vinatako Assakappo kulacala*.

denn wenn auch hier *AK.* nicht entspricht, so ist der lexicale Ursprung der *Jāt.-Gāthā*'s doch ihrer Natur wegen wahrscheinlich;

G. 102^a von *J.* VI, 194 *Siya visam siluttassa deḍḍubhussa silābhuno* geht ferner mit *Abh.* 651 b und 652 b: . . . *deḍḍubho rājulo bhava*, . . . *silutto gharasappo 'tha nīlasappo silābhū ca* und *AK.* I, 8, 5 . . . *samau rājaladapḍubhou* vielleicht auf eine Quelle zurück; und die *Gāthā*'s 28—29 von *J.* V, 63 (Synonyma für "Feuer") mit *Abh.* 33—35 und *AK.* I, 1, 57?)⁷.

7) Aus diesem so erschlossenen alten synonymischen Wörterbuche kann dann auch der Comm. zu den *Jātaka-Gāthā*'s die vielen Erklärungen genommen haben, über deren Beziehung überhaupt zur *Abh.* kein Zweifel herrschen kann, die aber als Excerpte *Mogg.*'s aus dem *Jātaka*-Comm. aufzufassen nunmehr kein zwingender Grund mehr vorliegt, z. B. : C. zu *G.* 69 *J.* V, 405 *sobhañjanā ti sigguruḍḍhā* : *Abh.* 554 *sobhañjano ca siggu ca* : *AK.* II, 4, 31 *sobhañjane siggu*; C. zu *G.* 70 *J.* V, 405 *uddālakā ti vātaghatakā* : *Abh.* 552 *uddālo vātaghātako*; C. *G.* 71 ebda *mocā ti atthikadālī* : *Abh.* 589 *rambhā ca kadālī moco* : *AK.* II, 4, 113 *kadālī vārapabūsā rambhā moca*?; C. *G.* 74, *J.* V, 406 *kuṇḍalākā ti kokilā* : *Abh.* 633 *parabhato kuṇḍalo kokilo piko* : *AK.* II, 5, 19 *parabhataḥ kokilāḥ pika*; C. *G.* 76 ebda *gaṇḍino ti gokappā* : *Abh.* 612 *gokappo gaṇḍikappakā*; C. *G.* 3 *J.* VI, 12 *kāsaṇ ti āraṭaṇ* : *Abh.* 650 *kāsu āraṭo*; C. *G.* 56, *J.* VI, 18 *sajjhurathe ti rajatarathe* : *Abh.* 489 *rajatam sajjhu*; C. *G.* 157 *J.* VI, 65 *duṇḍhura ti dre valayā* : *Abh.* 285 *nidhuro valayo*; C. *G.* 91 *J.* VI, 119 *vyamhan ti vimānaṇ* : *Abh.* 25 *vimano 'nāthiyam vyamhan*; C. *G.* 133 *J.* VI, 152 *derarā ti patibhātaka* : *Abh.* 217 *sāmbhata tu deraro*; *AK.* II, 6, 32 *patuyāḥ sramino derderarau*; C. *G.* 141 *J.* VI, 151 *nettipso ti asi* : *Abh.* 391 *nettipso asi* : *AK.* II, 8, 89 *khadye tu nistimsacandrahā-sāsiriṣṭayay*; C. *G.* 102 *J.* VI, 191 *siluttassā ti gharasappassa* . . . *silābhuno ti nīlapapparaṇṇasappassa* : *Abh.* 652 *silutto gharasappo 'tha nīlasappo silābhū ca*; C. *G.* 121 *J.* VI, 200 *puran ti nagaraṇ* :

Auch einige dürre Wortanzahlungen in gewissen *Gāthā*'s des *D.* sehen aus, als wären sie eigentlich Parteen aus Pāli-
Wortlisten. So zwei auf einander folgende *G.*'s des *Āṭāṇāṭi-*
gasutta in Grimblot's SSP. S. 326 f. (deren unsichere Worte
ich hier auslasse: *Jiraṃjirakasadd' ettha . . . Kukkuṭakā ku-*
ṭirakā vane pokkharasātaka (mit v. l. *kukutthaka* statt *kuk-*
kuṭakā). *Saka-saṭṭikasadd' ettha . . .* Zunächst ist die ziem-
lich genaue Entsprechung einer *Gāthā*-Zeile des *J.* 547 (VI,
539), aus eben jener *Jātaka*-Partie, zu beachten, aus der ein
Stück als lexicographischen Ursprungs verdächtig vorhin schon
nachgewiesen ist: die 1. Z. von *G.* 421 daselbst lautet *Kukut-*
thakā (v. l. B^d *kukkuṭhaka*!) *kuṭirakā koṭṭhapokkharasātakā*.
Auf der anderen Seite aber entspricht sehr auffallend und
z. T. genauer als die *Jātaka*-Stelle Str. 625 f. der *Abh.*:

. . . *jiraṇṇiṇo cakora-tittira*,

626: *salikā karaviko ca ravihamso kukutthako*

karaṇḍaro ca pilaro pokkharasātakadayo.

Zufall kann auch das gewiss nicht sein.

Abh. 198 *puram nagaram* : *AK.* II, 2, 1 *pūh strī purī nagaryau*;
C. G. 143 *J.* VI, 209 *sūdā ti bhattakārakā* : *Abh.* 464 *bhattakāro*
sūpakāro sūdo; *C. G.* 158 *J.* VI, 211 *bhorāditi brāhmaṇā* : *Abh.* 408
bhorādī brāhmaṇo; *C. G.* 37 *J.* VI, 226 *goṭariso ruccati pacchima-*
bandho : *Abh.* 666 *pacchābandho goṭariso*; *C. G.* 136 *J.* VI, 241 *imghā*
ti codanathe nipāto : *Abh.* 1157 *codane imgha*; *C. G.* 339 *J.* VI, 531
riḍhedikā ti tāṭā : *Abh.* 603 *talo riḍhedikā*; *C. G.* 352 *J.* VI, 532 *sam-*
balan ti pālheyyam : *Abh.* 380 *pālheyyam tu ca sambalam*; *C. G.* 399
J. VI, 537 *sāsapo ti siddhatthako*; *Abh.* 451 *siddhattho sāsapo bhare*;
C. G. 410 *J.* VI, 538 *tuliya ti pakkhāṭaṭṭā* : *Abh.* 642 *tuliyo pak-*
khāṭaṭṭo; *C. G.* 411 ebda *ikkā ti acchā* : *Abh.* 612 *accho ikko*, 1025
accho ikke; *C. G.* 412 ebda *pampakā ti assamapadam parikkhipitrā*
ṭhītā mahāreṇupampaṭṭikā (v. l. B^d *pampaṭṭhakā*) : *Abh.* 618 *pampaṭṭako*
tu pampako; *C. G.* 413 ebda *pelakā ca ti sasā* : *Abh.* 617 *pelako ca*
saso bhare; *C. G.* 415 ebda *vyagghinasā ti senā* : *Abh.* 637 *seno vy-*
agghinaso; *C. G.* 417 *J.* VI, 539 *uhumkāra ti utākā* : *Abh.* 638 *uhuṇ-*
kāro utāko ca; *C. G.* 421 *J.* VI, 540 *kuṭirakā ti kakkatākā* : *Abh.* 675
kakkatāko kuṭiro ca; *AK.* I, 10, 21 *syat kuṭirah karkatakah*; *C. G.* 422
ebda *varaṇā ti hatthiasakunā*, v. l. B^d *hatthiṇṇasakunā*; *C. G.* 423 ebda
aṭa ti dabbimukhasakunā; *Abh.* 637 *aṭo dabbimukhadrijo*; *C. G.* 560
J. VI, 560 *kakoṭā ti ranakakā* : *Abh.* 639 *kakoṭo ranakāko*. — Die
dürren Aufzählungen der Götter und übermenschlichen Wesen in
den *Gāthā*'s des *Mahāsamayasutta* des *D.*, bei Grimblot SSP. S. 283 ff.,
scheinen mir ebenfalls nicht über den Verdacht erhaben, aus einer
ähnlichen Pāli-Wortsammlung zu stammen.

Ob zur Erklärung der zweifellosen Berührungen von Partien bei *Buddhaghosa*, die wie homonymisch-lexicalische Stücke aussehen, mit solchen der *Abh.* die Annahme genügt, dass *Mogg. Buddhaghosa*'s Commentare excerptirt habe, oder ob auch diese auf die gemeinsame Benutzung eines alten homonymischen Pāli-Wörterbuches durch beide hinweisen, kann ich noch nicht definitiv entscheiden, wenn auch die zweite Eventualität sich als die wahrscheinlichere empfiehlt, da *Buddhaghosa* schwerlich alle Bedeutungen der erklärten *Anekārtha*'s erst in dieser schwerfälligen Weise zusammengefasst haben würde, die er doch hinterher alle noch einzeln durch Beispiele erläutert, wenn diese langathmige Aufzählung nicht einer Vorlage entnommen wäre. Dass aber diese Vorlage, wenn sie anzuerkennen ist, dann nur ein Pāli-, kein Skt.-Wörterbuch, gewesen sein kann, beweist die zweite der hier angeführten Stellen, weil nur im Pāli das *Anekārtha* für alle die angegebenen Bedeutungen ein scheinbar einheitliches ist, während es im Skt. in *suta*, *śruta*, *sruta* etc. auseinanderfällt. Beispiele soleher Anklänge sind:

Manorathapāraṇi ed. Dharmārāma S. 3, Z. 1—3 *eraṇṇasaddo upamāpadesasampahāṃsanagarahanaṇaracanāsampatiṇṇānākarāṇidassanarādharāṇāpādiānekatthappabhedo*:

Abh. 1186 *Eraṇṇaṇidassanākāropamāsa sampahāṇisane upadese ca racanāpāṭiṇṇāhe 'radharāṇe garahāgedamatthe ca parimāṇe ca pacchane*.

Manorathap. S. 4, Z. 10—12 *sutaṇ ti ayaṃ sutasaddo saupāsaggo anupāsaggo ca gamanarissutakilīṇṇapacitamūyogasotariṇṇeyyasotañcaranusarariṇṇānādiānekatthappabhedo*:

Abh. 797 f. *gamane rissute ca ca dhāritopacitesu ca anuyoge kilīṇe ca suto 'bhūḍheyyaliṅgiko sotariṇṇeyyasatthesu sutaṃ putte suto siya*.

H. Sanskritwörterbücher.

Die Ausbentung irgend welcher Sanskrit-Literatur wird schon bewiesen durch die Worte mit zwischenvocalischem *ḍ* (wie *ṛiḍojo* Str. 20 = *bṛiḍanjas* AK. I, 1, 44; *kuḍabo* 482 = *kuḍara* AK. II, 9, 89), da das lit. Pāli kein solches *ḍ* duldet; und durch Berücksichtigung ganz spezieller Stücke der vedisch-brahmanischen Gedankenwelt (wie *sarameyya* 518 = *sarameya* AK. II, 10, 21; *satra* 1134 = AK. III, 3, 180).

1) Der *Amarakośa* ist als Quelle längst anerkannt und

als solche eher über- als unterschätzt worden⁸. In der That ist die weitgehende Abhängigkeit der *Abh.* vom *AK.*, die aber in den drei Hauptteilen der *Abh.* verschieden stark, am stärksten im synonymischen, am schwächsten im homonymischen Teile ist, zweifellos, in Anbetracht a) der übereinstimmenden Anlage, Einteilung und im Wesentlichen auch der Capitelfolge, b) der materiellen Entlehnungen nicht allein unzähliger Einzelheiten, die natürlich nicht aufgeführt werden können, sondern auch ganzer Versteile und Verse (Beispiele *a*) aus dem synonymischen Teile: Str. 30 wörtlich = *AK.* I, 3, 3—4; 301 b = II, 6, 132 a; 419 fast ganz = II, 7, 19; 318 b = II, 7, 58 a; 359 a fast ganz = II, 8, 32 b; 748 a fast ganz = III, 1, 100 b etc.; — *β*) aus dem homonym. Teile: 808 nahe anklingend an III, 3, 210; 828 an III, 3, 36; 841 an III, 3, 83; 855 an III, 3, 49; 867 an III, 3, 55; 870 an III, 3, 226; 876 an III, 3, 49; 900 an III, 3, 209 [vgl. aber auch *Śāśr.* 145]; 1041 an III, 3, 2; 1067 an III, 3, 94; 1083 an III, 3, 44; 1117 an III, 3, 149 und III, 3, 19; 933 *sāro* etc. = III, 3, 170 [= *Śāśr.* 338]; 1047 = III, 3, 163 und III, 3, 30; 1049 a = III, 3, 57; 1049 b = III, 3, 2; 1089 = III, 3, 4; 1091 = III, 3, 200; — *γ*) aus dem *Aryaya*-Teile sei als Beispiel nur herausgegriffen *Abh.* 1194 b *pabandhe ca ciratite nikatagāmiḥ purā* = *AK.* III, 3, 252 *syat prabandhe ciratite nikatagāmiḥ purā*).

Für den engen Zusammenhang beider Werke kann auch als Beweis dienen, dass sie hie und da bei notwendigen Textverbesserungen für einander fast den Wert zweier Handschriften ein und desselben Werkes haben. (So ist wohl das metrisch fehlerhafte *karāṇṭhakīphala* von *Abh.* 569 nach *AK.* II, 4, 61; *rihagita* "Geschenk" von *Abh.* 420 nach *rihapita* der Parallelstelle *AK.* II, 7, 29; *Abh.* 942 *ojo tittibalesu ca* nach *AK.* III, 3, 232 *ojo diptau bale*; *Abh.* 1152 *gathattam tu gathatatham* nach *AK.* III, 4, 15 *gathartham tu gathatatham* wohl zu *gathattham* . . . [obgleich *gathattam* denkbar wäre und von Child. adoptirt ist]; *nibbata* von *Abh.* 748 *siddhe nippamma-nibbata* nach *AK.* III, 1, 100 *siddhe nirvṛttanīṣṭannau* zu *nibbatta*; *kaḷahaṃsa* von *Abh.* 644 *kadamba kaḷahaṃso, 'tha* . . .

⁸ S. Weber, ZDMG. XIX. 658 und IStr. II, 330; Zachariae a. a. O. S. 19. Auch Zachariae bezeichnet, nicht mit voller Berechtigung, die *Abh.* nur als eine Art Bearbeitung des *AK.*, und Forchhammer, Rep. S. 110 sogar als eine "Version des *AK.*".

vielleicht zu *kalahansa* nach *AK.* II, 5, 23 *kadambah kalahansaḥ syād*; — umgekehrt *āpracchanna* [wenn auch nur Druckfehler] von *AK.* III, 2, 7 *ānandasabhājane āpracchannam* wohl nach *Abh.* 760 *°āpracchannānandanāni ca sabhajanam* zu corrigiren).

Der Prozess der Entlehnung ging so von Statten, dass *Mogg.* für die Sanskritworte die entsprechenden Pāli-Worte einsetzte, wo es solche gab, oder auch, z. T. aus äusserlichen, metrischen Gründen, bleichbedeutende von etwas anderer Bildung (so *pattabbhaṇi* *Abh.* 745 für *prāpyaṇi* *AK.* III, 1, 92; *dhamsita* *Abh.* 751 : *dhvasta* *AK.* III, 1, 104; *kantita* 752 : *kṛtta* III, 1, 103; *tinta* 753 : *timita* III, 1, 105; *sothaghati* 596, *puṇṇavarā sothaghati eitaṇṇaṃ sunisaṇṇakaṃ* : *sothaghi* II, 4, 149, *puṇṇavara tu sothaghi eitaṇṇaṃ sunisaṇṇakaṃ*), dass er aber da, wo es keine gab oder er keine kannte, entweder nach eigenem Gutdünken die lautgesetzlichen Äquivalente bildete oder blos anklingende Worte mit gleicher oder ähnlicher Bedeutung an die Stelle setzte (Beisp. *tuffha* *Abh.* 752 : *trpta* *AK.* III, 1, 103; andere, weniger harmlose s. unten). Welche trüben Konsequenzen sich daraus für die Verwertung der *Abh.* ergeben, soll in Cap. 15 dargelegt werden.

2) Ein anderer, aber unbekannter, Sanskritkośa⁹ als zweite Quelle dieser Art wird durch die vielen Fälle erwiesen, in denen Parteen der *Abh.* ohne oder ohne genügend vollständige Parallele im *AK.* sind, dagegen irgend eins der anderen Sanskritwörterbücher eine solche Entsprechung hat, ohne aber offenbar selbst die Vorlage gewesen zu sein, oder mehrere zugleich eine sich gegenseitig ergänzende Entsprechung der Art aufweisen, dass sie alle zusammen auf eine gemeinsame, aber unbekannte Quelle zurückführen¹⁰.

a) Im synonymischen Teile: Die Aufzählung der Synon. für "Kennzeichen" *Abh.* 55 vorwiegend = *AK.* I, 3, 17, doch

9) Natürlich vielleicht auch mehr als einer und vielleicht wenigstens für jeden besonderen Hauptteil ein besonderer.

10) Selbst solche indirekten Berührungen aber habe ich nicht aufgefunden zwischen *Abh.* und der *Mahāyānpattī*, der *Paṭiyalacchī Nāmanālā* des *Dhanapala* (972/3 nach Chr.), *Hemacandra's Nighaṇṭuseṣa* (*Abhidhanasaṃgraha* Part II) und *Abhidhanacintamani-pariṣiṣṭa* (ebda) und den wenigen erhaltenen Resten der Wörterbücher des *Ūyādi* und *Vacaspati*.

Abh. abhiññāna nur = *Hem. Abh.* 106 *abhiññāna*; die Aufzählung der *Nakṣatra*-Reihe *Abh.* 58 ff. so nur noch *Hem. Abh.* 108 ff., nur weitläufiger; in *Abh.* folgen auf *alakkhi* etc. in 82 *pāpa* etc. in 84, ebenso in *Hem. Abh.* auf *alakṣmī* etc. in 1380 *duṣkṛta* etc. in 1380/1 : *AK. alakṣmī* in I, 9, 2, *pāpa* etc. I, 4, 23; *Abh.* 91 *nimittam kāraṇam thānam padam bījaṃ nibandhanam* erinnert sehr an *Hem. Abh.* 1513 *nimutte kāraṇaṃ hetur bījaṃ gonir nibandhanam*; im *AK.* dagegen *nimitta* nicht an der entsprechenden Stelle I, 4, 28 und *nibandhana* überhaupt nicht. — *ghaṭikā* als Zeitmass *Abh.* 74 nicht im *AK.*, aber in *Hem. Abh.* 137 und *Vaijayantī*, während im Uebrigen *AK.* hier der *Abh.* am verwandtesten ist. — *Abh.* 460 . . . *ruttam āraṇaḷam thusodakam* : *Hem. Abh.* 415 *dhāṅgamārāṇaḷe tuṣodakam* : *Trik.* 448 (*Abhidhānasamgraha* Bd. I), während im *AK.* *tuṣodaka* fehlt. — *Abh.* 98 nahe verwandt mit *AK.* I, 5, 16, aber *nilapita* giebt mit *piṅga*, *piśaṅga* und *piṅgala* zusammen nur noch die *Vaij.* — *Abh.* 40 *rego jaro rāyo* nur = *Halāy.* II, 288 *rego rāyo jaro*. — Den Worten *paridhī parivesa*, 'tha . . *Abh.* 65 entsprechen genauer als *AK.* I, 3, 32 *pariveśas tu paridhīr* *Hem. Abh.* 102 *paridhīḥ pariveśas ca* und *Halāy.* I, 41 *paridhīḥ pariveśaḥ syāt*; *yuganta* *Abh.* 82 = *yuganta* *Hem. Abh.* 161 und *Halāy.* I, 117 : *kulpanta* *AK.* I, 4, 22; *Abh.* 101 *naccatthānam siyā raṅgo* = *Hem. Abh.* 282 *sthanam natgasya raṅgaḥ syāt* = *Halāy.* I, 97 *raṅgaḥ syan nartanasthanam*, ohne Entsprechung im *AK.*; *Abh.* 33 f. *sikhi*, *hutāraha*, *occimā* in der Feuersynonymenreihe nur noch *Halāy.* I, 62 (s. auch *Hem. Abh.* 1098 f.); *sikhā jala 'cci rā pame* in der folgenden Str. 35 der *Abh.* = *Hem. Abh.* 1102 *sikhā jcalarcir* : *AK.* I, 1, 60 anders; *Abh.* 70 *nisatho majjhima ratti adḍharatto mahanisa* = *Halāy.* I, 109 *nisatho madhyamā ratirīḥ prokta sa ca mahanisā* : *Hem. Abh.* 145 . . *nisathas te ardharatro mahanisā*, anders *AK.* I, 4, 6 *ardharatranisathau drau*; *Abh.*, *Halāy.* I, 110 und *Hem. Abh.* 145 f. schliessen an die Worte für "Nacht" unmittelbar die für "Finsternis" an, während *AK.* sie erst I, 8, 3 giebt, im Einzelnen aber da umgekehrt der *Abh.* genauer entspricht als *Halāy.* und *Hem. Abh.* — Der *Rasa santa* *Abh.* 102 = *santa* *Halāy.* I, 92, *Hem. Abh.* 295, *Trik.* I, 1, 126, *Gauḍa* (Citat im Comm. zu *Hem's Liṅg.* I, 2), vac. im *AK.* — *Abh.* 83 *danu danacamatā 'tha decamatā paṇaditi* am meisten = *Trik.* I, 1, 6 f. *aditir*

devamātā ... *daityamātā* *ditir danuḥ*. — Selbst *Abh.* und der späte *Lokaprakāśa* ¹¹ entsprechen sich in einigen Kleinigkeiten besser als *Abh.* und *AK.* und haben also vielleicht eine gemeinsame Quelle: *Abh.* 150 *kappo saranaṃ sati* = *Lok.* I, § 18 *karṇau* 652, *śravaṇau* 653, *śruti* 654: im *AK.* in anderer Reihenfolge; die auffällige ¹² Erscheinung, dass im *Lok.* I, § 4 an die Worte für "Heer" unmittelbar die Bezeichnungen der Stufenzahlen angereiht werden, angeknüpft mit *akṣauhiṇī*, weist in Verbindung damit, dass *akḥhohiṇī* in der *Abh.* sowohl "Heer" (384) wie eine Zahl (475) bezeichnet, vielleicht auf eine gemeinsame Grundlage hin; *Lok. khetaka* I, Nr. 233, *sakti* 239 a, *gadā* 243, *śiroreṣṭana* 356 etc. entsprechen nur *Abh.* 392 *khetaka*, 388 *satti*, 394 *gadā*, 284 *śiroreṣṭana*. — *Abh.* und das (synonymische) *Kośa*-Fragment des Weber-Ms. (Hoernle) ¹³: *Abh.* 674 *kumbhīro nakko kummo tu kacchapo* ist mehr = *Fragm.* 36 [*kum*]bhiḥ *tu mato nakrah kurmo gadhaṅga agate* als *AK.* I, 10, 21 .. *kārme kamathakacchapau ... nakras tu kumbhīro 'tha mahilātā* ¹⁴. — *Abh.* und das *Skt.-Kavi-Wörterbuch*, von dem Kern ¹⁵ Proben gegeben hat: Von *Kośa*'s nur in diesen beiden belegt *sudhāsī* *Abh.* 11 und *sudhāsīn* = *Gott* ¹⁶. Im Uebrigen zwischen beiden keine Beziehung nachzuweisen.

b) Im homonymischen Teile tritt die Benutzung des *AK.* vor derjenigen einer unbekannten homonymischen Sanskrit- oder eventuell einer derartigen Pāli- (? s. Cap. 14, I, S. 75) ¹⁷

11) Weber IS. XVIII, S. 289–412. — 12) So auch Weber a. a. O. S. 317. — 13) JASB. Vol. LXII, P. I, S. 26–31; Zachariae a. a. O. S. 4. Wohl aber vielmehr Teil eines versificierten Glossars oder Excerptes aus einem glossirenden Commentar. *mallerah* *Fragm.* V, 38 viell. nach *ralira* und *balira* der Parallelstellen dazu *Abh.* 320 und *AK.* II, 6, 49 zu corrigiren; *Fragm.* V, 26 *pada-kṛe carmakara syāt* wohl nach *AK.* II, 10, 7 *pādūkrē carmakarah syāt* zu corrigiren; *tapita* des unmittelbar folgenden *tapitas tu vamo mataḥ* des *Fragm.* vielleicht in *uāpita* zu corrigiren, das auch im *AK.* II, 10, 10 unmittelbar folgt, wie auch das entsprechende *uachāpita* der *Abh.* mit *carmakara* zweimal in einer und derselben Str. (505; 508) steht. — 14) Eine vereinzelte Entsprechung aus der medicinischen Litteratur, die auch auf die in Rede stehende verschollene Quelle hindeuten mag, ist *Abh.* 461 *kāḷaṇaṃ tu ubbhidaṃ : audbhidaṃ paṃsularaṇaṃ* des späten *Rājanighaṇṭa*. Vgl. auch *Susr.* I, 227, 5. — 15) *OrC.* 1883, Leiden, III. Partie, 2. Sect., S. 3–11. — 16) s. Kern a. a. O. S. 4 f. — 17) Sonst des *Buddhaghosa*, s. Cap. 14, I, S. 75.

-Quelle, oder solcher Quellen sogar etwas in den Hintergrund, wobei die Möglichkeit noch gar nicht mitgerechnet ist, dass eine Anzahl der parallelen Stellen zwischen *Abh.* und *AK.* auf Quellengemeinschaft beruhen kann, wie ja thatsächlich für einige derselben auch im *Sāśvatakośa*, den Zachariae für älter als den *Amarakośa* zu halten geneigt ist¹⁸, sich buchstäbliche Uebereinstimmungen mit *AK.* finden (z. B. *Abh.* 933 *saro bale thirāṃse ca* = *AK.* III, 3, 170 und *Śāśv.* 338 *saro bale sthirāṃse ca*; *Abh.* 1047 *balihatthāṃsusu karo* = *AK.* III, 3, 163 und *Śāśv.* 626 *balihastāṃsavaḥ karaḥ*; *Abh.* ebda *dante vippe 'ṇḍaḇe drijo* = *AK.* III, 3, 30 und *Śāśv.* 627 *dantavipraṇḍajā dviḇaḇ*; *Abh.* 1049 *sakunto bhāsapakkhisu* = *AK.* III, 3, 57 und *Śāśv.* 606 *sakuntau bhāsapakṣiṇau*; *Abh.* 1089 *kalaṃko 'ṇkāparadesu* = *AK.* III, 3, 4 und *Śāśv.* 683 *kalaṃko 'ṇkāparādavaḇ*; *Abh.* 1091 *silāṃ sabhāve subbatte* = *AK.* III, 3, 200 und *Śāśv.* 709 *silāṃ sabhāve sadvṛtte*). Auf die Annahme der Mitbenutzung eines scheinbar nach Art des *Śāśvatakośa* componirten homonymischen Wörterbuchs neben dem des *Amara* führen folgende Uebereinstimmungen zwischen *Abh.* und *Śāśv.*: α) der Anordnung¹⁹; β) der Reihenfolge einzelner kleiner Wortgruppen trotz sonstiger Willkür der Wortfolge auf beiden Seiten innerhalb der Hauptkategorien (In der *Abh.* *śiva* 894 a, *bala* 894 b, *paduma* 895 a, *rasa* 895 b, ebenso im *Śāśv.*, nur mit einem Zwischenraume zwischen dem 2. und 3. Worte, *śiva* Str. 1, *bala* 2, *padma* 8, *rasa* 9; *Abh.* 896 *nibbana* und *puṇḍarika* : *Śāśv.* *nīrcāṇa* 12 f., *puṇḍarika* 14; etc.); γ) des Inhalts und Wortlauts im Einzelnen (Beispiele: *Abh.* 894 b *senāgaṃ sattigaṃ cera thūlatte ca balāṃ bhare* : *Śāśv.* 2 a *balāṃ śaktir balāṃ sāiṇyaṃ balāṃ sthāulyaṃ balo bal*; *Abh.* 896 a *nibbanāṃ atthagamaṇe aparagge siyatha ca* : *Śāśv.* 13 *nīrcāṇaṃ astāṃyamaṇaṃ nīrcāṇaṃ gajamaḇḇaṇaṃ nīrcāṇaṃ aparaggo pi* [*AK.* III, 1, 96 ganz anders]; *Abh.* 898 b *pabhūttayaḇattayaḇattabhīlasesa rasa bhare* : *Śāśv.* 50 *ayaḇattayaḇattayaḇatte prabhutve ca raṣaṃ rīḇaḇ* [*AK.* III, 2, 8 nur *raṣaḇ kantau*]; *Abh.* 822 *takke maraṇaliṇṇe ca ariṭṭhaṃ asubhe sabhe, ariṭṭho asare kake nīṃbe ca phenīḇaldame* : *Śāśv.* 53 *takre maraṇacihue syad ariṣṭaṃ asubhe sabhe, ariṣṭaḇ kath-*

18) Ausg. des *Śāśvata* S. XVIII ff.; a. a. O. S. 24. — 19) Die der *Abh.* entspricht der Angabe von Zachariae, Ausg. des *Śāśv.* S. XIX; freilich sind auch noch andere Wörterbücher so geordnet.

gate kake nimbaphenīlavrkṣayoḥ [AK. III, 3, 35 nur *ariṣṭe tu śubhāśubhe*]; *Abh.* 863 a *niggāse sekhare dvare niggāho naga-dantake* = *Śāśv.* 310b *nirgāse sekhare dvare nirgāho naga-dantake* [im AK. nichts Entsprechendes]; *Abh.* 946 *kapālaṃ sirasatṭhimi ghaṭadisakale pi ca* : *Śāśv.* 409 *śirasas 'sthi kapālaṃ syād ghaṭadeḥ śakalaṃ ca gat* [im AK. nichts Entsprechendes]. Dass es sich aber um eine direkte Abhängigkeit der *Abh.* vom *Śāśv.* handle, ist unwahrscheinlich, weil die Abweichungen im Ganzen doch weit überwiegen und weil es so sehr an den auf Schritt und Tritt begegnenden kleinen Anklängen mangelt, die ein umfassendes literarisches Abhängigkeitsverhältnis mit sich zu bringen pflegt.

Zu demselben Resultat der Annahme einer unbekannten homonymischen Quelle gelangen wir auch durch eine Vergleichung der übrigen homonym. Wörterbücher. Jedes einzelne für sich zeigt, wenn überhaupt (s. Anm. 22) nur sporadische Uebereinstimmungen, und auch wo sich mehrere zusammengruppieren, weisen sie eben durch diese Collectiventsprechung auf die Gemeinsamkeit einer älteren Vorlage hin. *Abh.* 1062 *tapo dhamme vate* : *Gauḍa* ²⁰ (*Hemac.* C. zu *Līṅg.* V, 3) *vrate dharme tapaḥ* ... (AK. entspricht nicht; *Śāśv.* 630 nur *tapo vratam*, 778 *tapo dharme*); *Abh.* 897 *upahare bali pume karasmiṃ cāsurantare* ist verwandter mit *Gauḍa* (*Hem.* zu *Līṅg.* IV, 2) *punṣi* ... *upahare kare 'sure* | ... *valiḥ* als mit AK. III, 3, 194 *karopaharayoḥ punṣi baliḥ*, wo *asura* fehlt, und als mit *Śāśv.* 18 *baliḥ pūjopaharaḥ syād balir daityo baliḥ karaḥ*; *Abh.* 924 a *tace kāye ca tanv itthi tacc appe virale kise* fast wörtlich = *Gauḍa* (*Hem.* zu *Līṅg.* II, 33) *traci kāye tanuḥ strī syāt triṣv alpe virale kṛse* (*Śāśv.* 236 *tanus trayalpakāyeṣu tanuḥ syād virale kṛse* weniger verwandt und AK. III, 3, 112 entspricht überhaupt nicht). — *Abh.* 781 f. *cakka* = *kulalabhaṇḍa*, entsprechend nur *Viśva kulalasya bhaṇḍa*; *Abh.* 1033 *upaddace upasaygo dissati padike pi ca* am nächsten verwandt *Hem. An.* 4, 48. — *Abh.* 894 *siraṃ*

20) *Gauḍa's* Werk war, nach den etwa 300 mir bekannten, namentlich aus *Hem's* C. zum *Līṅg.* zusammengestellten Versen und Versteilen zu schliessen, scheinbar überwiegend homonymisch und wurde durch einen synonymischen Teil nur vervollständigt. Die Berührungen der *Abh.* mit ihm sind ausserordentlich spärlich und beweisen darum nur Quellengemeinschaft.

auch = *mokkha*, entsprechend *Gauḍa* (C. zu *Hem. Liṅg.* I, 14), *Viśva*, *Hem. An., Med.* — *Abh.* 785 *uttho . . dhane vatthumhi karaṇe* nur : *Śāśc.* 77 *dhanukāraṇavastuṣu* und : *Med. etc.* — *Abh.* 903 *ahate hemarajate rūpiyaṃ rajate pi ca* ist viel näher als mit *AK.* II, 9, 91 (*rūpyaṃ tad drayam āhatam*)²¹ verwandt mit *Mañkha*²² 605 *ahate hemni rajate va rūpyaṃ rajate pi ca*. — *Abh.* 928 hat *bhagaṃkara* in der Erklärung von *krāra* mit *Mañkha* 702, nicht mit *AK.* III, 3, 190 gemeinsam. — *Abh.* 933 *dviśahasaphale* (sic) in der Erklärung von *bhara* stellt sich näher zu *dviśahasre palāṇām* von *Mañkha* 705 als zu *palasatam . . vimśatis* von *AK.* II, 9, 87. — *doṣa* (*dosa*) = *gaṇetara* *Abh.* 1125 findet sich nicht im *AK.*, aber bei *Mañkha* 904.

c) Im *Aryaya*-Teile überwiegt die Benutzung des entsprechenden Teiles des *AK.*; trotzdem ist auch hier noch auf die Mitbenutzung einer weiteren nicht bestimmbaren Quelle zu schliessen wegen folgender sporadischen Congruenzen: *Abh.* 1200 *pakase sambhave patu* = *Halay.* V, 95 *prakāse sambhave praduh*, während *AK.* abweicht; *Abh.* 1145 *nippphale tu mudhā bhare* : *Hem. Abh.* 1534 *niṣphale tu vṛthā mudhā* gegenüber *AK.* III, 4, 4 *vṛarthake tu vṛthā mudhā*; *Hem. An.* und *Med.* enthält im *Aryaya*-Capitel (VII) auch die Präpositionen mit ebenso wie *Abh.* (im Gegensatz zum *AK.*) und harmonirt auch in Einzelheiten der Erklärung derselben, z. B. von *pari* VII, 44 f., mit *Abh.* — *Abh.* 1201 *ha khede sokadukkhesu* stimmt am allerwenigsten zu *AK.* III, 3, 255 *ha viśadusugartisa*, mehr

21) Und übrigens auch mit *Hem. an.* II, 370 *rūpyam āhata hemādanu rajate rūparaty api*. Auch in den anderen oben angeführten Fällen näherer Uebereinstimmung zwischen *Abh.* und *M.* steht *Hem. an.* recht fern. — 22) Die Annahme einer direkten Benutzung des *Mañkhakośa* (ed. Zachariae Wien u. Bombay 1897 = Quellenwerke der altindischen Lexicographie, Bd. III) erscheint bei der grossen Seltenheit selbst von leisen Anklängen allein zwischen ihm und der *Abh.* gänzlich ausgeschlossen. Die sonstigen Uebereinstimmungen sind durch beiderseitige Benutzung des *AK.* veranlasst. — Auch zwischen *Abh.* und dem homon. und *Aryaya*-Teile der *Vaijayaṇṭi* stellt lediglich beider Werke Beziehung zu *AK.* eine dürftige indirecte Verbindung her. — Aus den bekannten Fragmenten von *Ajaya's Nānārthasaṃgraha* vgl. Zachariae, Beitr. z. ind. Lexicogr. S. 13 ff.; 17) sind keine Beziehungen irgend welcher Art zur *Abh.* zu erschliessen.

zu *Hem. An.* 7, 17 *hā sugduḥkhaviṣādeṣu*, am meisten aber zu *Mañkha* 1006 *duḥkhe ṣoke viṣade [ha]*, aber keins von allen drei Sanskritlexica ist offenbar hierfür die Vorlage der *Abh.* gewesen, sondern ein anderes, von dem die genannten alle oder zum grossen Teil abhängig sind ²².

Capitel 15.

Wert der einheimischen Pāli-Grammatik und Lexicographie.

Eine primäre, positive Bedeutung hat, wie sich aus den obigen Untersuchungen ergibt, keins der Werke der einheimischen Pāli-Sprachwissenschaft, aus folgenden hier kurz zusammengefassten Gründen: 1) Alle diese Werke enthalten, soweit sie überhaupt Richtiges und wirklich dem Pāli Eigentümliches geben, nur das, was sich aus der Pāli-Litteratur schöpfen liess und was wir also ebensogut, ja sicherer, aus dieser selbst entnehmen können. Eine lebende Pāli-Sprache kannten die indischen Pāli-Philologen nicht mehr (vgl. Cap. 4, b). Sie können aber auch nicht den Vorteil einer ununterbrochenen und zuverlässigen pāli-philologischen Tradition vor uns vorausgehabt haben, die noch in die Zeit vor dem Absterben des Pāli zurückreichte, wie sich aus folgenden Erwägungen ergibt.

2) Selbst diese literarisch belegte Pāli-Sprache haben sie in durchaus unzureichender Weise grammatisch und lexicographisch fixirt: weder sind ihre Arbeiten erschöpfend und gründlich, noch verdient ihre Methode und ihr wissenschaftliches Urteil Billigung. Vgl. z. B. Cap. 4, b; 7, b; 9, c. *Abh.* 812 *brahmā* = "Eltern" etc.

3) Ihre sklavische Abhängigkeit von der Sanskrit-Grammatik und -Lexicographie, in der sie die Sanskrit-Regeln und -Worte ohne Rücksicht auf ihre Belegbarkeit im Pāli einfach gewaltsam auf das Pāli übertragen, macht ohne gleichzeitige Bekanntschaft mit dem literarischen Pāli auch das leiseste Gefühl der Sicherheit ihren Angaben gegenüber unmöglich.

Daraus haben wir für die Praxis die notwendige Consequenz zu ziehen, dass sonst unbelegte, blos grammatische oder lexicographische Angaben wenigstens als gesicherter Besitz in der Pāli-Gramm. keinen Platz verdienen: So der Loc. *sabhatīṇ* von *sabha*, den *Mogg.* II, 107 u. II, 65 lehrt, und viele der nur auf *Kacc.*,

Rāpasiddhi etc. basirten Lehren der bisherigen Pāli-Grammatiken. Etwas eingehender sei die Notwendigkeit dieser Folgerung am Beispiel der *Abhidhanuppadīpikā* erläutert. Nachdem in Cap. 14, II, 1 dargelegt worden ist, dass viele Angaben der *Abh.* so zu Stande gekommen sind, dass *Mogg.* an Stelle des Sanskritwortes das nach seiner Meinung entsprechende, jedenfalls am nächsten anklingende Pāli-Wort gesetzt hat, ergibt sich die bisher nicht gezogene (vgl. z. B. Kuhn Beitr. zur Pāli-Gr. S. 21 unten) praktische Konsequenz, dass aus derartigen Gleichungen keine Lautregeln abstrahirt werden dürfen, denn viele der angesetzten Pāli-Worte können reine Constructions sein. Z. T. falsch, z. T. ohne alle sichere Basis wären also lautgesetzliche Schlüsse aus Worten, in denen *Mogg.* fälschlich das skt. *ḍ* zwischen Vocalen stehen gelassen hat; aus der Gleichung *tintiṇi* *Abh.* 562 = *tintiṇi*¹ *AK.* II, 4, 43; *golisa* *Abh.* 563 = *golīḥa* *AK.* II, 4, 39; *kakua* *Abh.* 580 = *krakura* *AK.* II, 4, 77; *papunnāgo elagalo* *Abh.* 594 = *prapunnāḍus te eda-gajo* *AK.* II, 4, 147; und natürlich erst recht, wenn gar noch Druckfehler in solche singulären Gleichungen sich einmischen, wie vielleicht bei *labuja* (für *lakhuja*?) *Abh.* 570 = *lakua* *AK.* II, 4, 60, da *ba* und *kha* in der singhales. Schrift sich sehr ähnlich sehen. Selbst in den Fällen, in denen das Pāli-Wort ausser in der *Abh.* auch in der Pāli-Literatur wirklich belegt ist, braucht es doch mit dem gegenüberstehenden Sanskrit-Wort des *AK.* nicht zusammenzuhängen, sondern kann zufällig anklingen. Obwohl *cassa* in *Abh.* 502 dem *basta* von *AK.* II, 9, 76 parallel steht, braucht *cassa* "Bock" doch nicht = Skt. *basta* zu sein, ja es ist viel wahrscheinlicher, dass es Skt. *erṣa* "Stier", "Bock" entspricht, sodass also der auf Grund dieser Gleichung angesetzte Lautwandel von *st* zu *ss*², wenigstens soweit *cassa* in Betracht kommt, illusorisch ist. Praetix *abhi-* wird im Pāli wiederholt durch *adhi-*, resp. *ajjh-* vertreten, sogar an Stellen der *Abh.*, die solchen des *AK.* mit *abhi-* parallel sind, z. B. *adhippayo* *Abh.* 766; 807 = *abhipraya* *AK.* III, 2, 20; III, 3, 206; *ajjhohara* in "Dhatup." *bhuja palunā-jjhoharesu* = *abhyarāhara* in *Paṇ. Dhṛp.* VII, 17 *bhuja palunā-bhyarāharagoh*; aber der Schluss, den ein Vertreter der

1) E. Müller, Pāli Gramm. S. 34, folgert also mit Unrecht daraus Uebergang von Skt. *ḍ* (*ḍ*) in Pāli *ṇ*, oder vielmehr, durch Versehen, sogar zu *n*. — 2) E. Müller a. a. O. S. 57.

lautgesetzlichen Verwertung der Gleichung *rassa* = *basta* consequenter Weise ziehen müsste, dass *abhi* in *adhi* übergegangen sei, würde natürlich verkehrt sein; mindestens zweifelhaft wären auch Folgerungen für die Lautlehre aus *opapatika Abh.* 741 = *upapaduka* ³ *AK.* III, 1, 50.

Aber auf der anderen Seite wäre es unbillig, den einheimischen Pāli-Sprachgelehrten nicht doch ein gewisses Verdienst, eine secundäre Bedeutung, zuzugestehen. Manches haben sie in der That richtig gesehen (vgl. Cap. 4, b; 7, b; 9, c; 11, a; 13, b), und der jungen Pāli-Philologie haben sie, so lange die primäre Literatur noch grösstenteils unzugänglich war, propädeutische Dienste geleistet. Als Wegweiser, aber nur als solche, wird sie auch jetzt noch der Forscher verwerten können, indem er sich durch sie aufmerksam machen lässt, auf welche Erscheinungen er vielleicht besonders zu achten hat (der *Abh.*-Verf. *Moggallāna* z. B. giebt uns gerade durch eine seiner grössten Schwächen, seine grosse Abhängigkeit vom *AK.*, indem er dessen Worte durch die Pāli-Worte ersetzt, die ihm als die betreffenden Aequivalente erschienen, immerhin interessante Andeutungen wenigstens über seine (wie gezeigt, freilich wiederholt falsche) Ansicht von gewissen ferner liegenden Etymologien, so *luddaka* "Jäger" 518 = *ludbhaka* *AK.* II, 10, 21; *tiṇṣāla* "arabischer Jasmin" 574 = *tiṇṣaṇṇa* II, 4, 69; *bhaddamutta* "Cyperus rotundus" 599 = *bhadramastaka* II, 4, 160; *phala* "Bambusknoten" 600 = *paras* II, 4, 162; *ukkuṣu* "Meeradler" 640 = *utkroṣa* II, 5, 23; *jhallika* "Heimchen" 646 = *jhallika* II, 5, 28; *deḍḍabha* und *rajaḍa* "Amphisbaena" 651 = *rajjāḍaḍḍabha* I, 8, 5; *kulla* "Kahn" 665 = *kola* I, 10, 11 [während Child, *kulla* = *kulya* setzt]; *kallahara* "weisse Wasserlilie" 689 = *kallhara* I, 10, 36; *vaṇṇibbaka* "Bettler" 740 = *vaṇṇyaka* III, 1, 49 [v. l. *vaṇṇpaka*]; *atta* "geworfen" 744 = *asta* III, 1, 87; *sandhanita* 747 "zusammengebunden" = *samdanita* III, 1, 95; *vgattaya* "Umkehrung" 776 = *vgatya* III, 2, 33); aber einzige oder letzte Urteilsinstanz dürfen sie unter keinen Umständen sein. Diese Rolle kommt nur der primären Pāli-Literatur und den Pāli-Inschriften und -Münzen zu.

3) Vgl. indessen Senart JA. 7. Sér. T. VIII S. 477 ff.

1. Register der Pāli- und Sanskritworte und der grammatischen Termini ¹.

- aka, āsimsayam 39.
akarmaka 43.
akiñcana 67.
akkocchi 37.
akkhohim 79.
akṣauhīm 79.
agaru 71 f.
aguru 72.
aggini 14.
acci 78.
accimā 78.
accha 69, 70 u. Anm. 4, 74, Anm. 7.
ajjatani 16.
ajjhesana 27.
añnattha 43.
atthikadali 73, Anm. 7.
addhatiya 32.
addharatta 78.
addhuddha 32.
amādi 43.
atippago 37, 38.
atibhatthayati 38.
atta 85.
attanopada 37, 42.
attabbhāva 67.
attha 82.
aditi 78.
adeñ 43, 44, Anm. 13.
adyatani 16.
adhañ 9, Anm. 24.
adhi- 81.
adhikāra's 12, Anm. 4.
adhoñhita 9 f.
-anya 38.
ammāsika 3.
anupadittha und anupadiṣṭa 15.
anyartha 43.
apa mit Abl. 42.
apādana 16.
abbhasa 37, 42.
abhi- 81.
abhiññana und abhiññana 78.
abhisuñoti 51.
abhyasta 44, Anm. 13.
abhyasa 42, 44, Anm. 13.
amba 70, 71, 3 Mal.
aritttha 80.
ariṣṭa 80.
arkabandhu 69, Anm. 3.
areis 78.
ardharātra 78.
alakkhī 78.
alaksmī 78.
alattham 13.
alam mit Absol. 39.
alla 67.
avadhi 40.
avasissanam, tacassa nahāruno
atthissa, 67.
avocumha 35, Anm. 4.
avyaya 40, 43 und Anm. 12, 44,
Anm. 13.
avyayibhāva 40, 44, Anm. 13.
aśvattha 71, 72.
asampkhyā 40, 43 und Anm. 12,
44, Anm. 13.
asana 71 f.
asi 73, Anm. 7.
asta 85.
asmāsu 37.
Assakamma 73.
assattha 71, 72.
ahi Imp. von as 35, Anm. 4 ψ. 36.
āgama g 14, o 37, s des Aor. 48.
aṭa 70, 74, Anm. 7.
aṭi 70.
atmanepada 42, 44, Anm. 13.
ādatte 16.
ādiecabandhu 69, Anm. 3.
ādesa 3.
adaic 43, 44, Anm. 13.
ado 35.
ādhāra 40.
apadyate 15.
apo- 36.
[āpracchanna] 77.
amantaṇa 28, 33, 39, 42.
amantraṇa 5, 33, 39.
āmalaka 71, ki 72.
ameḍḍita 3.
amra 71, 2 Mal.
ayitatta 14.

1) Die citirten Regeln müssen hier natürlich unberücksichtigt bleiben. Nur ausnahmsweise sind besonders kurze oder besonders wichtige Regeln oder einzelne Worte aus solchen mit aufgenommen. Die Zahlen sind die Seitenzahlen.

[ārocanattha] 18. 21.
 ālapana 4. 5. 20. 33.
 āvāṭa 73, Anm. 7.
 -āse N. Pl. m. von -a 48.
 i-Aor. 48.
 ikka 74, Anm. 7.
 imgha codane 74, Anm. 7.
 iñj 58.
 -ittha Superl. 34.
 itihāsa 48.
 iriyāpatha und °cakkā 66.
 ise N. S. und Acc. Pl. von isi 35,
 Anm. 4. 36.
 issammiga 69 f.
 -iyo Compar. 34.
 Īsadhara 73.
 u-Aor. 36. 51.
 ukkaṃsa 66.
 ukkantāmasi 48, Anm. 7.
 ukkusa 68. 70. 85.
 unādi 13. 25, Anm. 23. 34, Anm. 2.
 utkroṣa 68. 70. 85.
 udumbara 71 f.
 uddāraka 69 f.
 uddāla 71. 72. 73, Anm. 7.
 uddālaka 68, Anm. 2. 73, Anm. 7.
 [uddhālaka] 68, Anm. 2. 71.
 udrabha 58.
 upadhā 43.
 upapādukā 85.
 upayoga 4.
 upayogavacanā 4.
 upari 9, Anm. 24.
 upavīṇayati 38.
 upasagga 3. 26. 33. 42. 81.
 upasarga 42. 44, Anm. 13.
 — Werk über die, 24, Anm. 18.
 upānta 43 und Anm. 13.
 upāntya 43, Anm. 13.
 uposatha 67.
 ubbhida 79, Anm. 14.
 uracakka 66.
 ulūka und ulūka 74, Anm. 7.
 uḥupkāra 74, Anm. 7.
 rkṣa 70.
 Ṛṣi's 67.
 e-Thema 13.
 -e N. S. m. 35; N. S. und N. Acc.
 Pl. aller Geschlechter 48.
 ekaggatā 67.
 eḍagaja 84.
 eṇa 70.
 eṇeyya 70.
 eṇimmiga 69 f.
 etissa 13.
 ep 44, Anm. 13.
 e, -emu, -eyya etc., Opt., 51.

elagala 84.
 evaṃ 75.
 -esānaṃ 13.
 aṇṇeya 70.
 aip 44, Anm. 13.
 -o L. S. von -i 35.
 -o Āgama 37.
 okandāmasi 48, Anm. 7.
 okkantāmasi 48, Anm. 7.
 ojo 76.
 opapātikā 85.
 audbbhida 79, Anm. 14.
 kakaca 84.
 kakudha 71 f.
 kakubha 72.
 kakkatāka 74, Anm. 7.
 kaṃkhi 62.
 kacchapa 79.
 kaṭṭha 66.
 kaṇṭakiphala 71.
 kaṇṇa 79.
 kaṇṇikā 69. 70, 2 Mal u. Anm. 4.
 kadamba 70.
 kadali 70, 2 Mal. 73, Anm. 7.
 kadalimiga 69. 70, 2 Mal.
 kantita 77.
 kapāla 81.
 kapittha 71. 72.
 kapitthana 71, Anm. 6. 72.
 kammadhārayo 16.
 kara 80.
 karaṇa 4. 28.
 [karaṇṭhakiphala] 70 f. 76.
 Karavika 73.
 kareri 71.
 karkaṭaka 74, Anm. 7.
 karṇa 79.
 karmadhāraya 44, Anm. 13.
 karman 43.
 kalaṃka 80.
 kallabhāra 85.
 kalhāra 85.
 kā- 40.
 kākoḷa 74, Anm. 7.
 kādamba 70.
 kāra 3. 37.
 kāraḷa 34, Anm. 2., 37. 45, Anm.
 13. S. auch Kārakakappa im
 Namen-Register.
 kārita 15.
 [kalahaṃsa] 76.
 kālātipatti 20. 52.
 kāsu 73, Anm. 7.
 kiṃṣuka 71.
 kiṃṣuka 66. 70 f.
 kiṇṇa 14. 36.
 kiṇṇāti 48.

- kit 13.
 kita rogapanayane 59.
 kita oder kitaka 36. 42.
 kiy-adi 57. 59. Vgl. auch ky-adi.
 kiriya 14. 31.
 kukkuṭaka, kukkuṭhiaka und ku-
 kutthaka 74.
 [kukkusa] 68.
 kuṭaja 71. 72, 2 Mal.
 kuṭaji 71. 72.
 kuṭṭha 71 f.
 kuḍava 75.
 kuḍuba 75.
 kuṇāla und kuṇalaka 73, Ann. 7.
 kumbhira 79.
 kumbhila 79.
 kumma 79.
 kurara 68. 70.
 kurma 79.
 kulālabhaṇḍa 81.
 kulira 74, Ann. 7.
 kuṭṭhaka 74 und Ann. 7.
 kulla 85.
 kūma 79.
 kṛt 37.
 kṛtta 77.
 keka 70 f.
 koka 69. 70 und Ann. 4.
 kokila 70. 73, Ann. 7.
 kola 85.
 kovidāra 72.
 kovilāra 71 f.
 ky-adi 58. Vgl. auch kiy-adi.
 krakara 84.
 krura 82.
 ksuraka 71.
 khagga 69.
 khajjuri 71 f.
 khaḍga 69.
 khatya 36.
 kharjuri 72.
 khalu mit Absol. 39.
 khuraka 71.
 khetaka 79.
 g als Āgama 11.
 ga 20.
 gaja 69.
 gajji 70. 73, Ann. 7.
 gajhāti 14.
 gada 79.
 gaddhā 67.
 gam 62.
 gamuttha und gamuttha 51.
 garu 37.
 gavaṇḍa und gavaya 69. 70.
 gah-adi 57. 59.
 gini 66.
 -gu 41.
 guṇa 42. 43. 44, Ann. 13.
 guṇetara 82.
 gokarṇa 69. 73, Ann. 7.
 gokarṇa 69.
 goṭavisa 74, Ann. 7.
 golidha 84.
 goḥsa 84.
 gha 20. 38.
 ghaṭikā 78.
 gharasappa 73, Ann. 7.
 ghātetāya 35, Ann. 4.
 ca 21.
 cakka 66. 81.
 cakkavāka und cakravaka 70.
 cattha und catthasamāsa 43 und
 Ann. 12.
 camara 69.
 carmakāra 79, Ann. 13.
 cārtha 43.
 cūta 71.
 cur-adi 57. 58. 59.
 cūta 71.
 chaṭṭhama 36.
 jambū 71. 72.
 java 78.
 jāpetāya 35, Ann. 4.
 jāla 78.
 jīgimsati 14. 37. 51.
 jīgimsati 14. 43.
 jivajivaka 70.
 jivamjiva 70. 74.
 jivamjivaka 74.
 juhoty-adi 57.
 jy-adi 58.
 jvala 78.
 jha 16. 20. 38.
 jhallika 85.
 jhi 44, Ann. 13.
 jhillikā 85.
 t Anubandha 39.
 d zwischen Vocalen 75. 81.
 dundubha 85.
 ṇadi 43.
 ne Sufl. des Caus. 49.
 -noti 5. Kl. 50.
 -ta P. P. P. 34.
 tagari 71 f.
 tatpuruṣa 44, Ann. 13.
 talldhita 36. 42. 43.
 tan-adi 57. 58. 59.
 tanu 81.
 tapas 81.
 tapita? 79, Ann. 13.
 tapo 81.
 tappurisa 36.
 -tabba 38.

tarakṣu 69. 70.
 taraccha 69. 70 und Ann. 4.
 tatāya 35. Ann. 4.
 tādathye und tādarthye 39.
 -tāya Part. Nec. 36.
 -tāye Inf. 36.
 tāla 74. Ann. 7.
 tinnannam 13.
 tiṭṭhati 51.
 tinasūla 85.
 titikkhati 14. 43.
 [titti] 76.
 tinta 77.
 tintiḍi 84.
 tintiṇi 84.
 timita 77.
 tilaka 70 f.
 tuṭṭha 77.
 tuḍ 62.
 [tudampati] 21.
 tud-ādi 57. 58.
 tuliya 74. Ann. 7.
 tulyādhikarāṇe 16.
 tuṣodaka 78.
 tus 63. 64.
 tṛṇasūnya 85.
 tṛpta 77.
 -to 34.
 -ttana Abstr. 36.
 tya Demonstr. 35. Ann. 4. 36.
 -tra 34.
 thusodaka 78.
 dakkhati 47.
 dajja- 13.
 danu 78.
 dubbimukhasakupa und dabbi-
 mukhadvija 74. Ann. 7.
 dampati 21.
 dalhavi 38.
 -dā der Zeitadverbia 41.
 diyaddha 32.
 diyati 36.
 div 61.
 divaddha 32.
 div-ādi 57. 58. 59.
 disati 47.
 dīpi 69.
 du 16.
 duṭṭhu 66.
 dubba jigimsane resp. jigimsa-
 yaṃ 61.
 dusrta 78.
 deddubha 73. 85.
 devattana 35. Ann. 4.
 devara 73. Ann. 7.
 doṣa 82.
 dosa 82.

dvandva 43 und Ann. 12.
 dvigu 43 und Ann. 12. 41. Ann.
 13.
 dvija 80.
 dviḥ 16.
 dvipin 69.
 dhamsita 77.
 dhamma 14.
 dhava 71 f.
 dhātu 36.
 dhūmayitatta 14.
 dhvasta 77.
 -na P. P. P. 34.
 nakka 79.
 nakra 79.
 Nakṣatra's 78.
 nagara 73. Ann. 7.
 najjāyo 36.
 nadi 16.
 nāpita? 79. Ann. 13.
 nāma 36.
 nāyeti 49.
 nālikera 71 f. nālikera 72.
 niggaḥita 20.
 nigrodha 71 f.
 nimka und niṅga 70.
 nidhura 73. Ann. 7.
 nipāta 3. 26. 33. 42.
 nibandhana 78.
 [nibbata] 76.
 nibbāna 80. 2 Mal.
 nibbuddham 67.
 nimitta etc. 78.
 niyyūba 81.
 nirvāna 81.
 nirvāna 80. 2 Mal.
 — Worte für 67.
 nisītha 78.
 nisītha 78.
 nistrimṣa 73. Ann. 7.
 nissakka 4. 28.
 nika 70.
 nidhura 73. Ann. 7.
 nipa 71 f.
 nīlapita 78.
 nekkhamma 67.
 nettipsa 73. Ann. 7.
 Nemindhara 73.
 ne Pron. 21.
 nyagrodha 71 f.
 nyaṅku 70.
 pa 16. 20. 38.
 pakkhabhāḥa 74. Ann. 7.
 pageva 14.
 paecatta und paecattha 3. Ann.
 17. 4.
 paecaya 36.

pañcamī 16. 52.
 [pañsalyāna] 21.
 pañsallāna 14. 21.
 pañhañkhāmi und pañhañkhāmi
 51.
 pañnarasa 35, Anm. 4.
 pañnuvisam 35, Anm. 4. 36.
 pattabba 77.
 pathamā, atthamatte, 43.
 padakṛt? 79, Anm. 13.
 padara 71.
 paduma 80.
 padma 80.
 padmaka 71.
 panasa 70. 71. 2 Mal. 72.
 pannarasa 35, Anm. 4. 36.
 papunnāga 84.
 pappoti 15.
 pappomu 48.
 pabbajetāya 35, Anm. 4.
 pampaka 74, Anm. 7.
 pampaṭaka und pampaṭhaka 74.
 Anm. 7.
 pampaṭika 74, Anm. 7.
 payirudāhāsi und °hamsu 48.
 payojaka 40.
 payojja 40.
 parasmaipada 42. 44, Anm. 13.
 parassapada 36 f. 42.
 pari 82. Mit Abl. 42.
 paridhi 78.
 paribhāsa's 34.
 pariveśa und parivesa 78.
 parisa, catasso, 67.
 parisatip und parisati 35 und
 Anm. 4 β.
 parus 85.
 paro- 37.
 parokkhā 16.
 parokṣa 16.
 palāsa 71.
 palasa 71.
 palasada 70.
 pasada 69.
 passati 47.
 pāṭali 71. 2 Mal. 72.
 patu Adv. 82.
 patheyya 74, Anm. 7.
 padi 33. 43.
 papa 78.
 parāvata 70.
 parepata und parevata 70.
 paṭi 47.
 piṅga 78.
 piṅgala 78.
 pituceha 35, Anm. 4. 36.
 pibati 51.

piyala 70 f.
 piśaṅga 78.
 piñch 58.
 puṇḍarika 80.
 puttiyati 39.
 putriyati 39.
 puthag 14.
 punnāga 71 f.
 pura 73, Anm. 7.
 purā 76.
 pṛṣata 69.
 pefattana 35, Anm. 4.
 pelaka 74, Anm. 7.
 pokkharasātaka 74.
 pratyāhāra 15.
 prathamā, arthamatre, 43.
 prapunnāda 84.
 prayuj = Caus. 40.
 prādi 43.
 prādus 82.
 prāpya 77.
 priyāla 71.
 phalu 85.
 badara und °i 72.
 badh und bandh 60 und Anm. 12.
 bala 80, wiederholt.
 bali 81.
 balira 79, Anm. 13.
 basta 84.
 bahuvacana 3.
 bahuvrīhi 43. 44, Anm. 13.
 bidāla 70, 2 Mal.
 bidaujas 75.
 bilāra 69. Bilāra 70 und Anm. 4.
 buddhi 21.
 budh 61.
 brahmā "Eltern" 67. 83.
 brahme 18.
 brāhmaṇa 74, Anm. 7.
 bhaṅga 70 f.
 bhattakara und °ka 74, Anm. 7.
 bhaddamutta 85.
 bhadrāmūṣṭaka 85.
 bhayaṅkara 82.
 bhallī 71 f.
 bhava 67.
 bhaviṣyanti 16.
 bhavissanti 16.
 bhassara 32.
 bhāra 82.
 bhasura 32.
 bhūmma 4.
 bhūv-adi 57. 58. 59.
 bhovadi 74, Anm. 7.
 -ma der Ordinalia 42.
 māṃsalohitasussanap 67.
 Makkhali 48.

mag "suchen" 58.
 mandūkagatika 12, Ann. 4.
 madhu 69, 71.
 madhūka 69, 71, 72.
 madhudduma und madhudruma
 69, 71 f.
 mallera ? 79, Ann. 13.
 -mase 48.
 mahāniśā und mahāniśa 78.
 mahiṣa und mahiṣa 69, 70.
 mātucchā 35, Ann. 4, 36.
 māna vimamsāyaṃ 59.
 mānasa 37.
 mih 58.
 muddha 66.
 mudhā 82.
 mocha 73, Ann. 7.
 [yathatta] 76.
 yathānupubbika 12, Ann. 4.
 -yaṃ Acc. von Fem. auf -i 13.
 -yāna Absol. 36.
 yugānta 78.
 Yugandhara 73.
 yudh 61.
 yuvino 36.
 yḥ statt hy 48.
 r Anubandha 38.
 raṅga 78.
 rajata 73, Ann. 7.
 rañhassa 36.
 ratto 35, Ann. 4.
 raya 78.
 rassa 3.
 rājañña 37.
 rājila 73, 85.
 rājula 73, 85.
 rūd 62.
 rudh-ādi 57, 58, 59.
 rundhiti 50.
 rundbeti 50.
 ruru 69, 70.
 rūpiya 82.
 rūpya 82.
 rocanattha 18, 21.
 rohita 70.
 la 16, 20, 38.
 lakuca 72, 84.
 lacchāmi und lacchāma Fut. von
 labh 49.
 labuja 72, 84.
 lāveti 49.
 lūga 3, 16, Ann. 11, 36.
 luttavikaraya 57, 58.
 luddaka 85.
 lubdhaka 85.
 lodda 70 f.
 lodhra 71.

lopa 3.
 vakkh Fut. von vac, und vakkha-
 mi, vakkhāma 49.
 vacana 3, 4.
 vaci 67.
 vacchāmi und vacchāma Fut. von
 vas 49.
 vajja — 13.
 vattamānā 16.
 vanakāka 74, Ann. 7.
 vanibbaka 85.
 vanipaka v. l. 85.
 vaniyaka 85.
 varāha 70.
 vartamānā 16.
 valaya 73, Ann. 7.
 vali 81.
 valira 79, Ann. 13.
 vaṣa 80.
 vasa 80.
 vasu 80.
 vassa 84.
 vā gamane 58.
 vā gatibandhanesu 61, 63.
 vātaghātaka 73, Ann. 7.
 vātammga 70.
 vātammiga 69 f.
 vāya 67.
 vāraṇa 74, Ann. 7.
 vi gamane 58.
 vikaraya in luttavikaraya 57, 58.
 viḍojo 75.
 Vinataka 73.
 vipariṇāma 3, 4.
 vipallāsa 3, 4, 5, 38.
 vibhatti 3, 36.
 vibhūta 72.
 vibhedaka 71.
 vibhedikā 71 f. 71, Ann. 7.
 vimāna 73, Ann. 7.
 viriyaggāmi 67.
 visuddhayati 38.
 vihapita 76.
 [vihāyita] 76.
 vimamsati 14, 13.
 vuttayoga 15.
 vuyhati 48.
 vulhati 48.
 vṛddhi 42, 43, 11, Ann. 13.
 vega 78.
 vedisa 71.
 vevacana 3, 1.
 vo Pron. 21.
 vyaggha 69, 70.
 vyagghīnasa 74, Ann. 7.
 vyañjana 3.
 vyattaya 85.

- vyatyaya 85.
 vyamba 73. Anm. 7.
 vyāghra 69. 70.
 śakunta 80.
 śakti 79.
 śarabha 70.
 śaśa 70. 2 Mal.
 śākhānrga 70.
 śānta. Rasa, 78.
 śikhā 78.
 śigru 73. Anm. 7.
 śiroveṣṭana 79.
 śiva 80.
 śila 80.
 śuka 70.
 śoṭhaghni 77.
 śravana 79.
 śruti 79.
 s-Aor. 48.
 sampvūṇoti 51.
 sakunta 80.
 saṃkhāra 67.
 saṃkhyādi 43 und Anm. 12.
 sacca 67.
 sajjhu 73. Anm. 7.
 sattamī 16. 52.
 satti 79.
 satthuvappa 67.
 satra 75.
 santa. Rasa, 78.
 saṃdānita 85.
 saṃdhānita 85.
 sandhū 3.
 saptamī 16.
 sapp 62.
 sabbadhātuka 36.
 sabbādi 43.
 sabhatip 83.
 samāsa 44. Anm. 13.
 samāsānta 34. 36.
 sampadana 4. 41.
 sampadaniya 4.
 sambandha 41.
 sambala 71. Anm. 7.
 saṃbodhana 42.
 sammadiṭṭhi 67.
 sarabhammiga 69 f.
 sarala 72.
 sarvanāman 43. 41. Anm. 13.
 sarvādi 13. 44. Anm. 13.
 salaḥa 71.
 savana 79.
 sāsa 69. 70, 2 Mal. und Anm. 4.
 74. Anm. 7.
 sassatadiṭṭhi 67.
 -sā I. S. von -a 35.
 sakhaummiga 69 f.
 sāmi 4. 5. 20.
 sānivacana 3. Anm. 17. 4.
 -sāya Absol. von śri 36.
 sāra 80.
 sārameyya 75.
 sāla 71. 3 Mal. 72. 3 Mal.
 sālika und sālikā 74.
 sāsapa 74. Anm. 7.
 -si Loc. S. von -a 35.
 sipha 69. 70.
 sikhā 78.
 sikhī 78.
 siḡgu 73. Anm. 7.
 siddhattha und °ka 74. Anm. 7.
 siroveṭhana 79.
 silābhū 73 und Anm. 7.
 silutta 73 und Anm. 7.
 siva 80. = makkha 82.
 sila 80.
 siha 69. 70.
 sihagatika 12. Anm. 4.
 suta 75.
 suti 79.
 Sudassana 73.
 sudhāsin 79.
 sudhāsi 79.
 sunbhoti 50.
 suva 70.
 -sussanā, mamsalohita-. 67.
 sūkara 70.
 sūda 74. Anm. 7.
 sena 74. Anm. 7.
 sothaghāti 77.
 sobhāṇjana 70 f. 73. Anm. 7.
 stri 41.
 sv ādi 57. 58. 59.
 svarthika's 34.
 hamsa 70.
 haṅkhati 35. Anm. 4. 36.
 haṅkhāmi und haṅkhāma 51.
 hañchati 35. Anm. 4. 36.
 haṭṭhiliṅga 74. Anm. 7.
 haritakā 71. °ki 72.
 hā 82 f.
 hiyattam 16.
 hūtavāba 78.
 huy ādi (huttavikarapa) 57. 58.
 hyastanī 16.

II. Namenregister ¹.

- Abhaya 55.
 Abhayathera 54.
 Abhidhānacintāmaṇi des Hemacandra 78. 82.
 Abhidhānacintāmaṇipariśiṣṭa 77, Anm. 10.
 Abhidhānappadīpikā 5. 26. 29. 32. 65 ff. 84.
 Abhidhānappadīpikāṭikā 65. Anm. 1.
 Abhidhānappadīpikāsūci 65, Anm. 1.
 Aggavaṃsa 21. 46.
 Āindra 4. 15.
 Ajaya 82, Anm. 22.
 Ākārādikosha 65, Anm. 1.
 Ākārādiya 65, Anm. 1.
 Ākhyātakapaṇḍa 28.
 Ākhyātakappa 13. 45 f., Anm. 1.
 Amarakośa 68 ff. 75—82.
 Ānanda 6. 25. 45 und Anm. 12.
 Anekārthasaṃgraha Hemacandra's 65, Anm. 2. 81. 82.
 Anekāttha 65, Anm. 2.
 Aṅguttaraṭṭhikā 5, Anm. 1.
 Anurādhapura 23. 30. 32.
 Arimaddanapura 45 f. 54. 55.
 Āriyavaṃsa 21. 29.
 Ātānāṭiyasutta 74.
 Attaragama Bandāra Rājaguru 54. 56.
 Atthakathā 3.
 Bālāvatāra 24 ff. 29, Anm. 30. 51.
 Bālāvatāraṭṭhikā 24, Anm. 18.
 Bandāra, s. Attaragama.
 Bhuvānekabāhu 45. V. 24.
 Bodhisatta, resp. Bodhisattavaṃsakarapa 2. 4. 20.
 Brahmadaṭṭa 21 f.
 Buddhaghosa 3. 4. 20. 67. 68 f. 75. 79, Anm. 17.
 Buddhappiya 5. 25 u. Anm. 26. 59.
 Buddhīpasādhanaṭṭhikā 45.
 Caṇḍa 16, Anm. 11.
 Candapaccota 6.
 Caṇḍapajjota 6.
 Candra 18. 20. 33. 39, Anm. 7. 40 und Anm. 10. 41. 42 f. 43, Anm. 13.
 Candragomipaṇṇeikā 39, Anm. 7.
 Capaṭa Thera 23.
 Cappada Saddhammajotipāla 23, Anm. 14.
 Cūlanirutti 29.
 Cūlasaddaniti 45, Anm. 1.
 Cullamoggallāna 33.
 Daṭṭhā Nāga Rājaguru 23.
 Dhammakitti 24 und Anm. 19 b.
 Dhammadassi 56.
 Dhammapāla 3. 4. 20.
 Dhammasenādhīpatīthera 54.
 Dhammasenāpati 54.
 Dhammasiri 31.
 Dhanapāla 77, Anm. 10.
 Dhātumālā 47.
 Dhātumañjūsā 12. 57. 59. 60 f. 62 ff.
 Dhātupārāyaṇa 62, Anm. 14. 63 f.
 Dhātupāṭha 12. 28 f. 31. 57. 58. 59. 60 f. 62. 63 f.
 Dhātūrūpāvali 57, Anm. 1.
 Dhātuvatthadīpakā 58, Anm. 10.
 Dhātuvatthadīpaṇi 58. 60, Anm. 12. 63 f.
 Dhūma Doṇi 45.
 Dīghanikāya 68. 74 und Anm. 7.
 Dīpaṇkara 25 und Anm. 26.
 Durgasīṃha 17. S. auch Kātautra-Comm.
 Ekakkharakosa 65 f., Anm. 2.
 — purāṇa und nava, ebda.
 Ekāksarakosa 65, Anm. 2.
 Gāthā's der Jātaka's 68.
 Gaṇḍa 78. 81 f.
 Guṇasāgara Thera 22, Anm. 8.
 Halāyudha 78. 82.
 Hamsavati 56.
 Hemacandra's
 Abhidhānacintāmaṇi 78. 82.

¹) Ist zu ergänzen durch die Vergleichung der alphabetisch geordneten Namenreihe von Cap. 10, S. 53—56, die hier nicht noch einmal mit aufgenommen ist. — Die beigefügten Zahlen sind die Seitenzahlen.

- Anekārthasaṃgraha 65, Anm. 2, 81, 82.
 Dhātupārayaṇa 62, Anm. 14, 63 f.
 Liṅgānuśāsana-Comm. 78, 81 f.
 Nighaṇṭuśeṣa 77, Anm. 10.
 Jāgarācariya 54, 55.
 Jainendravāyākaraṇa 43, Anm. 13.
 Jambudhājāthera 54, 56.
 Jaṅghadāsa 29.
 Jātaka 3, 68 ff.
 Jātakaṭṭhakathā 3, Anm. 2.
 Jetavanavihāra 30, Anm. 2. S. Mahājetavana.
 Kaccāyana oder Kaccāna und Kaccāyanavyākaraṇa 2, 4, 5 ff. 21 f. 25, 28, 33, 35 ff. 47, 50, 51, 53, Anm. 3, 57, 58, Anm. 6, 59, 60.
 Kaccāyana's Schule 20 ff.
 Kaccāyana, Commentare zu, 20 ff. 27, 38, 47, 49, 50, 52.
 Kaccāyana, Umarbeitungen des und Auszüge aus, 24 ff. 27, 53 ff.
 Kaccāyanabheda 29.
 Kaccāyanabhedatīka 21, 22.
 Kaccāyanadhātumañjūsā 12, 57.
 Kaccāyanadīpanī 24, Anm. 16.
 Kaccāyana Nātha Pakaraṇa 30, Anm. 42.
 Kaccāyanappakaraṇa 23.
 Kaccāyanappakaraṇatīkā 24.
 Kaccāyanasāra und Commentare dazu 29.
 Kaccāyanasāratīkā 29 f., Anm. 42.
 Kaccāyanasārayojanā 29 f., Anm. 42.
 Kaccāyanavavāṇanā 5, Anm. 1, 23 oben und unten, 26.
 Kaccāyanavuttivavāṇanā 22, Anm. 8.
 Kaṇṭaka Khīpa Nāgita Thera 55.
 Kalāpaka 14.
 Kalāpasūtra 14.
 Kārakakappa 12, Anm. 3, 13, 24, Anm. 18. S. auch kāraka im Wortregister.
 Kārīkā 4, 54.
 Kaśīkā 11, 17 f. 19, 27 f. 41 f. 51 f.
 Kātantra 11, 14 f. 29, 33, 39, 52.
 Kātantra-Comm. 39, Anm. 8. S. auch Durgasiṃha.
 Kātyayana 7 f. S. auch Varttika's.
 Kavi-Wörterbuch 79.
 Kavikalpadrūpa 62, Anm. 13.
 Khuddasikkha-Ṭīka 31.
 Kia to yen na 7.
 Kibbidhana 25, Anm. 24.
 Kirtīśrī Rājasiṃha 51, 56.
 Kitakappa 13.
 Koṣa-Fragm. des Weber-Ms. 79.
 Koṭumba 56.
 Kramadīśvara 43, Anm. 13.
 Kumāravyākaraṇa 14 f.
 Kyacca 55, 56.
 Kyātswā 55.
 Kyautswā 23, Anm. 14, 24, Anm. 15, 46, Anm. 4.
 Laghukaumudī 25, Anm. 22.
 Liṅgamālā 47.
 Liṅgānuśāsana-Comm. des Hemacandra 78, 81 f.
 Lokaparakāśa 79.
 Māgadhiakasaddhākalikā 2, Anm. 13, 54.
 Mahājetavana-Kloster 32. S. auch Jetavanavihāra.
 Mahājīvita. s. Mahāvijitāvī.
 Mahākaccāyana u. Mahākaccāna 5, 6, 7, auch Anm. 13.
 Mahāniruttī 29, Anm. 35.
 Mahāphussadevathera, s. Sīrisaddhammakittī.
 Mahārūpasiddhi 25 ff.
 Mahāsaddhanīti 15, 45 ff. S. auch Saddhanīti.
 Mahāsamayasutta 74, Anm. 7.
 Mahāvijitāvī Thera, resp. Mahājīvita, 23, 24, Anm. 15, 56.
 Mahāvīyutpatti 77, Anm. 10.
 Mahāyasa Thera 29.
 Maṅgalathera 53.
 Mañkha 82 f.
 Manorathapūraṇi 75.
 Medhankara (Medaṅkara) 25, Anm. 26, 31, 45, 2 Mal.
 Medinī 65, Anm. 2, 82.
 Moggallāna oder Moggallāyana 2, 5, 6, 11, 21, 25, Anm. 26, 30 ff. 65 ff. 83. -vyākaraṇa s. besonders.
 Moggallānadhātupāṭha ? 31, 58, Anm. 6.
 Moggallānapañcīkā s. Pañcīkā.
 Moggallānapañcīkāpradīpa oder Moggallāyanap^o 24, 38, Anm. 7, 41, 47, Anm. 4. S. auch Pañcīkāpradīpa.
 Moggallānavipulaatthappakāsani 44, Anm. 1.
 Moggallānavutti s. Vutti.
 Moggallānavyākaraṇa 31, 34 ff. 58, 63.
 — Commentare zum, 44, 51. S. auch Vutti.
 — Umarbeitungen des, 44 f.

- Moggallānasutta 31, Anm. 5.
 Mugdhabodha 20, Anm. 20.
 Mukhamattadīpanī 22.
 Mukhamattasāra ? 22, Anm. 8.
 [Mukhamattasāradīpanī] 22, Anm. 8.
 Mūlamoggallāna 31, Anm. 5.
 Nāg ta 55.
 Nāmakappa 12 und Anm. 3.
 Nāmamālā 1.
 Nānārthasaṃgraha 82, Anm. 22.
 Nandārāmatissa 56.
 Nāsa = Nyāsa 22.
 Nettipakaraṇa 12, Anm. 2.
 Nighaṇṭuseṣa Hemacandra's 77, Anm. 10.
 Niruttimañjūsā 23, Anm. 13.
 Niruttiṭṭipāka 30, Anm. 42.
 Niruttiṭṭipakaraṇa 27, Anm. 29, Anm. 35.
 Niruttisāramañjūsā und °ṭṭikā 23.
 Nyāsa = Nāsa 22.
 Nyāsapakaraṇassa Mahāṭikā 23.
 Nyāsapradīpa 23.
 Nyāsapradīpikā 23, Anm. 12.
 Padarūpasiddhi 25 ff.
 Padasādhana 44, 45, Anm. 12.
 Padasādhanaṭṭikā 45.
 Padāvatāra 44, Anm. 6.
 Pāyālacchī Nāmamālā 77, Anm. 10.
 Pālīnighaṇṭu 65, Anm. 2.
 Pālvacanaṣaṃgraha 65, Anm. 2.
 Pañcīkā 31, 44.
 Pañcīkāpradīpa 2, 22, Anm. 8, 23, Anm. 13, 26, 29, 30, Anm. 42, 31, 45, 54. S. auch Moggallāna-
 pañcīkāpradīpa.
 Pāṇini 17, 41 f. 51 f.
 Pāṇiniya's 17, 28, 41 f.
 Parakkamabhū I. 44 f. 46, 55.
 S. auch Parakkamabhūja —, III. (?) 45. — VI. 44.
 Parakkamabhūja = Parakkama-
 bhū I. 30, 32.
 Patañjali 19.
 Payoga zum Kaccāyanavyākara-
 ṇa 22.
 Payogasiddhi 4, 45.
 Petavatthu 3.
 Piyadassi 44.
 Pradyota 6, Anm. 10.
 Prākṛtalakṣaṇa 16, Anm. 11.
 Prākṛtaprakāsa 8.
 Pulastinagara 33.
 Pulastipura 30, Anm. 2, 33.
 Puruṣottama 65, Anm. 2.
 Rāhula 2, 6, 22, Anm. 8, 31, 44, 45.
 Rājaguru, s. Attaragama.
 Rājaguruthera 55. S. auch Vi-
 malābhīdhāna.
 Rājanighaṇṭu 79, Anm. 14.
 Rājasipha, s. Kirtisri.
 Rājindarājanāmābhīdheyyadīpa-
 nī 65, Anm. 2.
 Rāmañña 23, 46, 56.
 Rassathera 29.
 Ratanāpura 23.
 Rūpasiddhi 5, 25 ff., 30, Anm. 42, 45, 59, 84.
 Rūpasiddhiṭṭikā 25, Anm. 24, 29.
 Sabbaguṇākara 2, 4, 38.
 Sabbaguṇākaramahāsthavira 54.
 Saddabhedacintā 54.
 Saddalakkhaṇa 31, 34 ff. 66.
 [Saddanidhi und Saddanidhipa-
 karaṇa] 46, Anm. 1.
 Saddanīti 2, 21, 26, 27 f. 30, 45 ff., 58 f. 59, Anm. 11. S. auch Ma-
 hāsaddanīti und Cūlasaddanīti.
 Saddanīti, Comm. zur, 47.
 Saddanītidhātumālā 59, Anm. 11.
 Saddanītipakaraṇa 46, Anm. 1.
 Saddhammaguru 23 und Anm. 13, 55, 56, 2 Mal.
 Saddhammajotipāla 23, Anm. 14.
 Saddhammakitti Thera 65, Anm. 2.
 Saddhammañña 56.
 Saddhammanandi und °thera 56.
 Saddhammasirithera 54.
 Śākaṭayana 20, 40, 43, Anm. 12.
 Samāsakappa 13.
 Samatantra 20.
 Sambandhacintā 30 f. 44, Anm. 6.
 Sambandhopadeśa 29.
 Sammohavighātaṇṭu 24.
 Sandhikappa 12, 23.
 Saṅghanandin 21 f.
 Saṅgharāja 54.
 Saṅgharakkhita 30 f. 44, Anm. 6.
 Saṃkṣiptasāra 43, Anm. 13.
 Sāramañjūsā 23, Anm. 13, 55.
 Sārarthavilāsiṇi 44, Anm. 6.
 Sāriputta 5, 6, 7, Anm. 13, 39, Anm. 7, 44, Anm. 6, 55.
 Śarvavarman 15.
 Śāśvatakośa 80 f.
 Siddhantakaumudī 25, Anm. 22.
 Silavaṃsa 57, 60.
 Sirinandapavaradhipati 23.
 Sirisaddhammakitti-Mahaphussa-
 devathera 55.
 Sirisaddhammalakkhara Thera 29.
 Sirisaddhammavilāsa 30, Anm. 42.

- Śrī Rāhula 44.
 Suttanālā 47.
 Suttaniddesa 4. 5, Anm. 1. 6.
 Anm. 10. 23. 47, Anm. 4.
 Subhūti 1.
 Subodhālāṅkāra 31.
 Sumaṅgala 45.
 Susaddasiddhi 31. 44, Anm. 6.
 Taddhītakappa 13.
 Tambadīpa 23. 65, Anm. 2.
 Tambadīparaṭṭha 55.
 Ta mo su fa na 7.
 Theragāthā 3.
 Thūpārāma 30. 32.
 Trikaṇḍaśeṣa 78.
 Udumbaragiri 31. 45.
 Uṇādikappa 13.
 Upasaggaṇipātadīpanī 24, Anm.
 18. 56.
 Uttama Sikkha Thera 29.
 Uttama Thera 24, Anm. 18.
 Vācakopadesa 23. 56.
 Vācaspati 77, Anm. 10.
 Vaccavācakadīpanī 56.
 Vaccavācakavannanā 56.
 Vacrassathera 54.
 Vācissara 24 und Anm. 19a. 44. 45.
 Vagegoda 54.
 Vaijayanī 78. 82, Anm. 22.
 Vanaratana 4. 45.
 Vaṇṇakkamaḍḍipauḍī 65, Anm. 2.
 Vararuci 8.
 Vārttika's 18 f.
 Vibhaktiyarthaparakāśinī 54, Anm.
 8. Vgl. auch Vibhattyatthapa-
 kāśinī 56.
 Vimalābbhidhāna Rājaguruthera
 56.
 Vimalabuddhi 21 ff.
 Vinayārthasamuccaya 31, Anm. 3.
 Virabāhu III. 24.
 Viśva 81. 82.
 Vopadeva 20, Anm. 20. 62, Anm.
 13.
 Vuddhimālā 47.
 Vutti, zum Kaccāyanavyākaraṇa
 22.
 zu Moggallāna's Grammatik
 (Moggallānavutti) 30. 31. 39,
 Anm. 8. 44.
 Vuttimoggallāna 31, Anm. 6.
 Vuttodaya 31.
 Vyāḍi 77, Anm. 10.
 Weber Ms., Kośa-Frgm. des, 79.

Verzeichnis der Abkürzungen.¹

- A. = Aṅguttaranikāya, ed. Rich. Morris, 5 Bände, London 1885, 88, 96, 99, 1900 (Pāli Text Society).
- Ac. = Academy.
- AK. = Amarakośa ed. Chintamani Shastri Thatte, under the superintendence of Dr. F. Kielhorn. 2. ed., Bombay 1882.
- d'Alwis Cat. = James d'Alwis, A descriptive Catalogue of Sanskrit, Pāli, and Sinhalese literary works of Ceylon. Vol. I, Colombo 1870.
- d'Alwis Intr. = J. d'Alwis, An introduction to Kachchāyana's grammar of the Pāli language; with an introduction, appendix, notes etc. Colombo 1863.
- ARWI. = Report of the Archaeological Survey of Western India.
- BB. = Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen herausgegeben von A. Bezzenberger.
- B-R. = Sanskrit-Wörterbuch herausgeg. von der kais. Ak. der Wissenschaften, bearbeitet von O. Böhtlingk und Rud. Roth. St. Petersburg 1855—75.
- BTLV. = Bijdragen tot de Taal-, Land-, en Volkenkunde van Nederlandsch-Indië.
- C. = Commentar. im Cap. 7 auch = Candra.
- Cat. = Catalogue (s. d'Alwis Cat. und de Zoysa Cat.).
- D. = Dīghanikāya ed. T. W. Rhys Davids and J. Estlin Carpenter. Vol. I. London 1890 (Pāli Text Society).
- Dhp. = Dhammapada pāḷice edidit, latine vertit, excerptis ex commentario pāḷice notisque illustravit V. Fausbøll Hauniae 1855. 2. Ausg., ohne Comm., London 1900.
In Teil II aber auch = Dhātupāṭha.
- DL. = Deutsche Literaturzeitung.
- El. = Epigraphia Indica ed. Jas. Burgess, dann E. Hultzsch. Vol. I—VI, Calcutta 1892—1901.
- Forchhammer Rep. = F's Report on the literary work performed on behalf of Government during the year 1879—80. Rangoon.
- G. = Gāthā.
- GN. = Nachrichten der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, philol.-hist. Klasse.
- Gr. i. Ph. = Grundriss der indo-arischen Philologie und Altertumskunde, begründet von G. Bühler, fortgesetzt von F. Kielhorn.

¹ Einige ganz geläufige oder leicht deutbare, so die einiger Namen von Sanskritlexicographen und Grammatikern, sind unerwähnt gelassen.

- GrPrSpr. = R. Pischel's Grammatik der Prakrit-Sprachen, Strassburg 1900, Gr. i. Ph. I. Band 8. Heft.
- Hoef'er's Z. = A. Hoef'er's Zeitschrift für die Wissenschaft der Sprache, Bd. I Berlin 1846.
- IA. = Indian Antiquary, Bombay 1872 ff.
- IAlt. = Chr. Lassen's Indische Alterthumskunde, 1. Aufl. Bd. I, Bonn 1847, II 1852; 2. Aufl. Bd. I Leipzig 1867, II 1874.
- Intr. s. d'Alwis Intr.
- IS. = Albr. Weber's Indische Studien, Beiträge für die Kunde des indischen Altertums, Berlin.
- IStr. = Albr. Weber's Indische Streifen, 1. Bd. Berlin 1868, II 1869.
- It. = Itivuttaka ed. E. Windisch, London 1889 (Pāli Text Society).
- J. = Jataka ed. V. Fausböll, 6 Bände, London 1877, 79, 83, 87, 91, 96.
- JA. = Journal Asiatique, Paris.
- JASB. = Journal of the Asiatic Society of Bengal, Calcutta.
- JCAS. = Journal of the Ceylon Branch of the Asiatic Society.
- JPTS. = Journal of the Pāli Text Society ed. Rhys Davids, London 1882 ff.
- JRAS. = Journal of the Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland.
- JS. = Journal des Savants, Paris.
- Kacc. Spec. = E. Kuhn's Kaccāyanappakaraṇae specimen, Inaug.-Diss., Halle 1869.
- Spec. II. = E. Kuhn's Kaccāyanappakaraṇae specimen alterum, Habilitationsschrift, Halle 1871.
- KV. = Kathavatthu, 2 Bde, ed. A. C. Taylor, London 1894 und 97 (P. T. S.).
- KZ. = Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen, begründet von A. Kuhn, herausgeg. von E. Kuhn und J. Schmidt, Gütersloh.
- LC. = Literarisches Centralblatt.
- LOPh. = Literaturblatt für orientalische Philologie, herausgeg. von E. Kuhn, I. Bd. für 1883—84.
- LP. = literarisches Pāli.
- MN. = Majjhimanikāya, Bd. I ed. V. Trenckner, London 1888, II ed. Rob. Chalmers London 1898 (Pāli Text Society).
- MV. = Mahāvagga ed. H. Oldenberg, London 1879 (= The Vinaya Piṭakam Vol. I).
- OrC. = Verhandlungen (Actes, Transactions) der Internationalen Orientalisten-Congresse.
- PM. = Trenckner's Pāli Miscellany.
- ProcASB. = Proceedings of the Asiatic Society of Bengal, Calcutta.
- PV. = Petavatthu ed. Minayeff, London 1888 (Pāli Text Society).
- S. = Saṃyuttanikāya ed. L. Feer, 5 Bände, London 1884—98 (P. T. S.).
- SN. = Suttanipata ed. V. Fausböll, P. I. London 1885 (Pāli Text Society).
- SSP. = Grimblot's Sept Suttas Pālis tirés du Digha-Nikāya, herausgeg. von Mue Grimblot, Paris 1876.

Thag. = Theragāthā ed. H. Oldenberg, London 1883 (Pāli Text Society).

Thīg. = Therīgāthā ed. R. Pischel, London 1883 (Pāli Text Society).

TPhS. = Transactions of the Philological Society.

Ud. = Udāna ed. P. Steinthal, London 1885 (Pāli Text Society).

WZKM. = Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.

ZDMG. = Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft.
de Zoysa Cat. = A Catalogue of Pāli, Sinhalese, and Sanskrit
manuscripts in the temple libraries of Ceylon, compiled by the
late Louis de Zoysa, Maha Mudaliyar, Colombo 1885.

Correcturen und Nachträge.

S. 3 Z. 10 v. u. lies *paccattha* statt *paccatha*.

Zu S. 7 Z. 3—5 füge hinzu *A. CLXXII 2* (Bd. V 255 Z. 18 ff.)

S. 16 Z. 18 v. u. lies Femininsuffixe.

S. 19 Z. 22 „ *te-mayāv ekaracanasya*.

S. 22 Z. 18 „ *Ñāsa* statt *Ñasa*.

S. 30 Z. 7 v. u. „ 1875 statt 1877.

S. 36 Z. 12 „ *-yāna* statt *-yāṇa*.

S. 37 Z. 9 v. u. „ die er statt dieser.

S. 39 Z. 14 „ *Kāt. I. 1, 2*; statt *Kāt. I. 1, 1; 2*;

S. 44 Z. 7 v. u. und 5 v. u. lies *Susaddasiddhi* statt *Susaddha*°.

S. 47 Z. 7 lies unten statt oben.

S. 63 Z. 12 lies 1, b, ḍ statt 1, 6, ḍ.

Universitäts-Buchdruckerei von Carl Georgi in Bonn.

GRUNDRISS DER INDO-ARISCHEN PHILOLOGIE UND ALTERTUMSKUNDE

Begründet von
GEORG BÜHLER,
fortgesetzt von
F. KIELHORN,

Professor des Sanskrit an der Universität Göttingen

In diesem Werk soll zum ersten Mal der Versuch gemacht werden, einen Gesamtüberblick über die einzelnen Gebiete der indo-arischen Philologie und Altertumskunde in knapper und systematischer Darstellung zu geben. Die Mehrzahl der Gegenstände wird damit überhaupt zum ersten Mal eine zusammenhängende abgerundete Behandlung erfahren; deshalb darf von dem Werk solcher Gewinn für die Wissenschaft selbst erhofft werden, trotzdem es in erster Linie für Lernende bestimmt ist.

Gegen dreissig Gelehrte aus Deutschland, Österreich, England, Holland, Indien und Amerika haben sich vereinigt, um diese Aufgabe zu lösen, wobei ein Teil der Mitarbeiter ihre Beiträge deutsch, die übrigen sie englisch abfassen werden. (Siehe nachfolgenden Plan.)

Besteht schon in der räumlichen Entfernung vieler Mitarbeiter eine grössere Schwierigkeit als bei anderen ähnlichen Unternehmungen, so schien es auch geboten, die Unzuträglichkeit der meisten Sammelwerke, welche durch den unberechenbaren Ablieferungstermin der einzelnen Beiträge entsteht, dadurch zu vermeiden, dass die einzelnen Abschnitte gleich nach ihrer Ablieferung einzeln gedruckt und ausgegeben werden.

Der Subskriptionspreis des ganzen Werkes beträgt durchschnittlich 65 Pf. pro Druckbogen von 16 Seiten; der Preis der einzelnen Hefte durchschnittlich 80 Pf. pro Druckbogen. Auch für die Tafeln und Karten wird den Subskribenten eine durchschnittliche Ermässigung von 20⁰/₁₀₀ auf den Einzelpreis zugesichert. Über die Einteilung des Werkes giebt der nachfolgende Plan Auskunft.

Band I. Allgemeines und Sprache.

- 1)*a. Georg Bühler, 1837—1898. Von *Jul. Jolly*. Mit einem Bildnis Bühlers in Heliogravüre. Subskr.-Preis M. 2.—, Einzel-Preis M. 2,50.
b. Geschichte der indo-arischen Philologie und Altertumskunde von *H. Kuhn*.
- 2) Urgeschichte der indo-arischen Sprachen von *R. M. Wiegman*.
- 3) a. Die indischen Systeme der Grammatik, Phonetik und Poesie von *B. Liebig*.
*b. Die indischen Wörterbücher (Kōṣa) von *T. A. Cobler*. Mit Indices. Subskr.-Preis M. 2,20, Einzel-Preis M. 2,70.
- 4) Grammatik der vedischen Dialekte von *A. H. Macdonell*.
- 5) Grammatik des klassischen Sanskrit der Grammatiker, der Literaturkritiker, Inschriften sowie der Mischdialekte (epischer und nordindischer) von *H. Lüders*.
- *6) Vedische und Sanskrit-Syntax von *J. S. Speyer*. Mit Indices. Subskr.-Preis M. 4,25, Einzel-Preis M. 5,25.
- 7) Paligrammatiker, Paligrammatik von *O. Böhm*.

Grundriss der indo-arischen Philologie (Fortsetzung).

- *) Grammatik der Prakrit-sprachen von *R. Pischel*. Mit Indices.
Subskr.-Preis M. 17,50, Einzel-Preis M. 21,50.
- g) Grammatik und Litteratur des tertiären Prakrits von Indien von *G. A. Griersso*
(englisch).
- *) Litteratur und Sprache der Singhalesen von *Willh. Geiger*. Mit Indices.
Subskr.-Preis M. 4,—, Einzel-Preis M. 5,—.
- *) Indische Paläographie (mit 17 Tafeln) von *G. Bühler*.
Subskr.-Preis M. 15,—, Einzel-Preis M. 18,50.

Band II. Litteratur und Geschichte.

- 1) Vedische Litteratur (Srutii).
 - a. Die drei Veden von *A. Gellner*.
 - b. The Atharva-Veda and the Gopatha-Brahmana by *M. Bloomfield* (englisch). Mit Indices. Subskr.-Preis M. 5,40, Einzel-Preis M. 6,40.
 - 2) Epische Litteratur und Klassische Litteratur (einschliesslich der Poetik und der Metrik) von *H. Jacobi*.
 - 3) Quellen der indischen Geschichte.
 - a. Litterarische Werke und Inschriften von *F. Aehrenberg* (engl.).
 - b. Indian Coins (with 5 plates) by *E. J. Rapson* (engl.). Mit Indices. Subskr.-Preis M. 5,20, Einzelpreis M. 6,20.
 - 4) Geographie von *H. A. Stein*.
 - 5) Ethnographie von *A. Baines* (engl.).
 - 6) Staat-Altertümer } von *J. Jolly* und
 - 7) Privataltertümer } Sir *R. West* (englisch).
 - 8) Recht und Sitte (einschliessl. der einheimischen Litteratur) von *J. Jolly*. Mit Indices. Subskr.-Preis M. 6,80, Einzel-Preis M. 8,30.
 - 9) Politische Geschichte bis zur mohammed. Eroberung von *I. F. Fleet* (engl.)
- Band III. Religion, weltl. Wissenschaften und Kuns**

Band III. Religion, weltl. Wissenschaften und Kuns

- 1) Veda Mythology by A. A. Macdonell (engl.). Mit Indices. Subsk.
Preis M. 8,20, Einzel-Preis M. 9,70.
- b. Epische Mythologie von H. Winternitz.
- *2) Ritual-Literatur, Vedische Opfer und Zauber von A. Hillebrandt.
Subskr.-Preis M. 3,—, Einzelpreis M. 6,50.
- 3) Vedānta und Mimāṃsā von G. Thibaut.
- *4) Sūphilosophy und Yoga von R. Garbe. Mit Indices. Subskr.-Preis M. 2,7
Einzelpreis M. 3,20.
- 5) Nyāya und Vaiśeṣika von A. Denis (engl.).
- 6) Varṇavyas, Śaivas, {
Sauris, Śaṅgapat, { Bhikṣukā, { von R. G. A. Bhatnagar
Skandas, Śaktas, { (englisch).
- 7) Jaina von E. Leumann.
- *8) Manual of Indian Buddhism by H. Kern (engl.). Mit Indices. Subsk.
Preis M. 6,10, Einzel-Preis M. 7,00.
- *9) Astronomie, Astrologie und Mathematik von G. T. Dutt.
Subskriptions-Preis M. 3,50, Einzel-Preis M. 4,—.
- 10) Medizin von J. H. Y. Mit Indices. Subskriptions-Preis M. 6,—, Einzel-Preis M. 7,—
Aus dem Indischen ins Deutsche übersetzt von Dr. med. habil. Hermann Oskar Müller,
Lehrer am Kaiserlichen Universitätsgymnasium zu Bonn.
- 11) Bildende Kunst mit Illustrationen von J. Burgess (engl.).
- (12) ...

Alle die mit ¹ bez. ichneon auf ² alle sind bereits erschienen.

[illegible]

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

PK
1021
F7

Franke, Rudolf Otto
Geschichte und Kritik der
einheimischen Pali-Grammatik
und -Lexicographie